

Deutscher Imkerbund e.V.

Jahresbericht 2019

vorgelegt auf der Vertreterversammlung
am 10.10.2020 in Wachtberg-Villip



Inhalt

• Bienen fördern ein gutes Klima	6
• Fokusthema (Gastbeitrag): Bienen und Klimawandel	8
• Imkerei in Deutschland	12
• Der Deutsche Imkerbund als Dachorganisation mit seinen Mitgliedsverbänden	18
• Bedeutende Veranstaltungen	24
• Ehrungen	26
• Nachwuchs- und Jugendarbeit	27
• Aus- und Weiterbildung	30
• Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	32
• Nachrufe	41
• Imkerpolitische Zeittafel	42
• Imkerei und Landwirtschaft	46
• Aus Forschung, Wissenschaft und Zucht	50
• Rund um Honig	64
• Echter Deutscher Honig – eine Marke fördert die Qualität	67
• Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.	72
• Rückstandsuntersuchungen von Bienenprodukten	80
• Imkerei und Recht	84
• Anhang	85



Man kann die Zeit nicht zurückdrehen und die Landwirte mit Pferden und Pflug auf den Acker schicken. Aber wir können überall Räume schaffen, wo Insekten leben können.

Vorwort



Torsten Ellmann
Präsident

„Geht es den Bienen gut, dann geht es auch uns Menschen gut.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Zahl der Bienenvölker hat sich in den vergangenen zehn Jahren sehr positiv entwickelt. So gibt es in Deutschland heute wieder rund eine Million von ihnen. Diesen Bestand verzeichneten wir letztmalig 1996 - mit einem entscheidenden Unterschied: Damals beschäftigten sich rund 90.000 Menschen mit der Imkerei, heute sind es 150.000. Das heißt: Betreute 1996 ein Imker im Durchschnitt elf Bienenvölker, so sind es aktuell nur noch knapp sieben. Das ist ein Beleg dafür, dass sich in dem letzten Vierteljahrhundert ein Wandel in der Imkerei vollzogen hat.

Der überwiegende Teil der Neuanfänger stellt die Bienenvölker in Ballungsgebieten auf. Stadtimkerei ist zum Trend geworden, insbesondere für jüngere Menschen. Das hat zu dieser neuen Entwicklung beigetragen. Aber es gibt weitere Gründe.

Neben den rund 560 in Deutschland heimischen und zumeist vom Aussterben bedrohten Wildbienenarten können auch Honigbienen in unserer ausgeräumten Kulturlandschaft heute nur dann überleben, wenn sie vom Menschen, den Imkern, betreut werden. Diese müssen sich um ein ausreichendes Pollen-(Eiweiß-) und Nektarangebot – besonders im Sommer im ländlichen Raum – kümmern sowie Krankheiten fachgerecht bekämpfen.

Der Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel wirkt sich nach wie vor nicht unbeträchtlich auf die Bienengesundheit aus. Und auch veränderte Wetter- und Temperaturverläufe und Extremwetterlagen beeinflussen zunehmend das Bienenjahr und stellen die Imker vor Herausforderungen.

Dabei ist die Honigbiene neben Rind und Schwein das wichtigste landwirtschaftliche Nutztier. Ihre immense Bestäubungsleistung ist unverzichtbar und hat einen direkten Einfluss auf Quantität und Qualität der Erträge bei Kulturpflanzen.

Was kann/muss also ein starker Verband wie unserer tun, um einen positiven Wandel zu erreichen? Das ist die Frage, mit der wir uns tagtäglich auseinandersetzen müssen.

Aber zuerst einmal möchte ich mich kurz vorstellen, da ich auf dieser Seite des Jahresberichtes zum ersten Mal das Wort ergreife. Ich heiße Torsten Ellmann. Im Oktober 2019 hat mich die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes e.V. (D.I.B.) zum neuen Präsidenten gewählt. Als Sohn eines Imkers bin ich seit meiner Kindheit eng mit der Bienenhaltung verbunden und bewirtschaftete heute 20 Bienenvölker. In meinen ehrenamtlichen Funktionen als Vorsitzender des Imkervereins Pasewalk 1878 e.V. und des Landesverbandes der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V. sowie als Mitglied des erweiterten Präsidiums und Präsidiums des D.I.B. durfte ich in den zurückliegenden zehn Jahren bereits meine Erfahrungen und Ideen in unseren Verband einbringen.

Nun möchte ich nahtlos an die hervorragende Arbeit meines Vorgängers, Peter Maske, anknüpfen und das fortsetzen, was in den letzten elf Jahren vom Dialog geprägt war. Ich danke *Ehrenpräsident* Peter Maske an dieser Stelle ausdrücklich für sein ausdauerndes Engagement, die sachliche und konstruktive Zusammenarbeit, vor allem mit der Politik und der Landwirtschaft, um Verbesserungen für alle Blüten besuchende Insekten zu erreichen.

Neben der Zusammenarbeit mit allen Naturnutzerverbänden, der Politik, der Industrie und vielen anderen Organisationen steht für mich die Stärkung der imkerlichen Gemeinschaft sowohl nach innen als auch nach außen an vorderer Stelle. Denn nur mit einer starken Stimme wird es möglich sein, im internationalen Rahmen der EU-Mitgliedstaaten Verbesserungen bei der Agrarpolitik, der Sicherheit der Bienenprodukte, der Bekämpfung von Bienenkrankheiten und der Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes zu erreichen. Ebenso wird die Nutzung neuer Medien, insbesondere im Schulungsbereich, in den kommenden Jahren eine zunehmend wichtige Rolle in unserer Verbandsarbeit spielen, um auch die jüngere Generation im noch stärkeren Maße für die Imkerei zu begeistern und zu qualifizieren. Weitere Schwerpunkte werden z. B. die Zucht oder die Honigqualität sein.

Lassen Sie mich an dieser Stelle meine Bitte an unsere nahezu 130.000 Mitglieder richten: Stellen wir uns den vielfältigen Aufgaben. Wir freuen uns über jeden, der sich engagiert, um die Gemeinschaft nach vorn zu bringen. Wir sind offen für Kritik - noch offener für gute Ideen und Lösungsvorschläge.

Unser Interesse als Verband ist es, für die Bienen, einschließlich der Wildbienen, gute Lebens- und Nahrungsbedingungen, aber auch für die Imker*innen entsprechende Arbeits- und Vermarktungskonditionen zu schaffen. Unterstützen Sie uns dabei!

Der vorliegende Jahresbericht vermittelt einen Einblick in die Arbeit des Jahres 2019. Den aufmerksamen Leser wird es dabei nicht entgehen, dass sich die Berichtsform nach vielen Jahrzehnten ändert. Wir haben beschlossen, in Anlehnung an den Haushaltsplan den gleichen Zeitraum im Jahresbericht widerzuspiegeln. Ich hoffe dafür auf Ihre Zustimmung.



Bienen erhalten die Natur und fördern ein gutes Klima

Auch für Deutschland hat der Klimawandel Folgen. Die Veränderungen spüren wir tagtäglich, denn sie betreffen nahezu alle Bereiche der Gesellschaft. Jedoch wirken sich diese in den verschiedenen Regionen und Sektoren Deutschlands ganz unterschiedlich aus.

Dabei steht die Imkerei als wichtiger Teil der Landwirtschaft in unmittelbarem Einfluss klimatischer Veränderungen.

Hitzewellen, Starkregen oder Wassermangel wirken sich direkt oder indirekt auch auf Insekten und insbesondere Bienen aus.

Aufgrund einer hohen Abhängigkeit von Wetter und Klima ist es für viele Blüten besuchende Insekten von elementarer Bedeutung, wie sich die Vegetation und Landbewirtschaftung auf die Folgen des Klimawandels einstellen und letztere mit den Herausforderungen umgehen wird. Denn auch die Anzahl an heißen Tagen wird infolge des Klimawandels deutlich zunehmen.

Diese Temperaturänderungen wirken sich vielfältig auf die Landwirtschaft sowie Flora und Fauna aus:

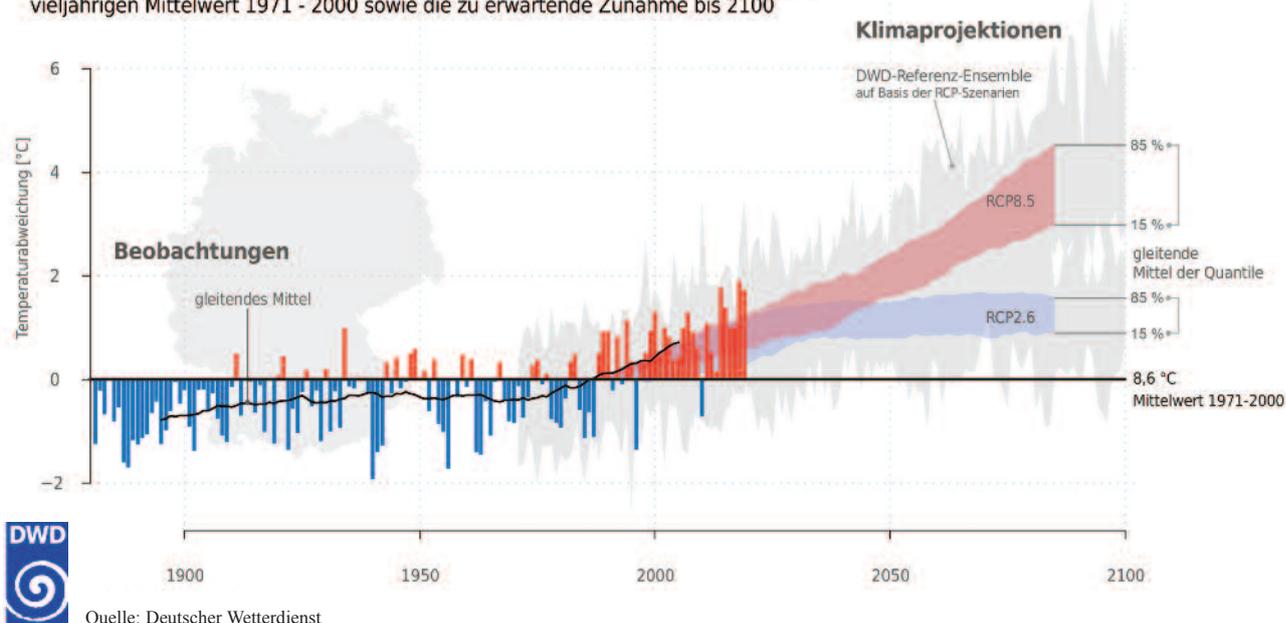
Die Temperaturveränderungen haben Folgen für Vegetations- und Wachstumsperioden von Feldfrüchten, aber auch auf viele Wildpflanzen, und nehmen Einfluss auf die Biologie der Tierarten, wie zum Beispiel auf Wild- und Honigbienen.

Klimaforscher gehen davon aus, dass Wetterextreme wie Trocken- und Dürreperioden, Starkniederschläge, Hagel und Gewitter in Deutschland in den nächsten drei Jahrzehnten mit hoher Wahrscheinlichkeit zunehmen.

Extreme Hitze, Frost oder anhaltende Trockenheit sowie übermäßige Nässe führen zu erheblichen Ertragsausfällen in landwirtschaftlichen Kulturen und einer Verschiebung des Anbaus verschiedener Nutzpflanzen von südlichen in nördliche Regionen. Auch die Honigernten werden aufgrund der steigenden Variabilität (von Jahr zu Jahr sehr unterschiedliche Wetterlagen) und vermehrte Extremwetterereignisse generell zu stärkeren Schwankungen führen und die Bedingungen insbesondere für die erwerbsorientierte Imkerei erschweren.

Deutschland im Klimawandel

Abgebildet sind die **positiven** und **negativen** Abweichungen der Lufttemperatur vom vieljährigen Mittelwert 1971 - 2000 sowie die zu erwartende Zunahme bis 2100



Bienen fördern ein gutes Klima

Bienen leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt eines guten Klimas, denn sie tragen dazu bei, den Artenreichtum an Pflanzen zu erhalten und somit Kohlendioxid in natürlichen Kreisläufen zu binden.

Nachfolgend dazu sechs Argumentationspunkte:

- **Bienen leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Vielfalt an Wildpflanzen:**

- Viele Pflanzen sind auf die Bestäubung zur Vermehrung und Artenerhalt angewiesen und
- durch die Bestäubungsleistung bleibt die Artenvielfalt erhalten.

Fazit: Die Bildung pflanzlicher Biomasse wird durch Bestäubung gefördert und bindet Kohlendioxid, das somit im Naturkreislauf gebunden wird.

- **Bienen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Samen- und Fruchtbildung:**

- Ertragssicherung und Qualitätsverbesserung durch Bestäubungsleistung im Obstbau und verschiedener landwirtschaftlicher Nutzpflanzen.
- Durch die Bestäubung können die für die Nutzpflanzen eingesetzten Ressourcen (Dünger, Pflanzenschutz, Betriebsstoffe) optimaler ausgenutzt werden. (Ertragssicherung vs. Grenznutzen)

Fazit: Bienen helfen, eingesetzte Ressourcen an Nutzpflanzen durch verbesserte Ausschöpfung zu schonen. Die Kohlendioxid-Bilanz, bezogen auf die durch Bestäubung erzielte Ertragssteigerung, verbessert sich.

- **Honigbienen erzeugen energiereiche Bienenprodukte:**

- Honig ist ein energiereiches, wertvolles Lebensmittel, das Kohlenstoff als Energieträger enthält.
- Bienenwachs ist ein energiereicher Rohstoff, der ebenfalls Kohlenstoff bindet.

Fazit: Honig und Wachs werden von Honigbienen klimaneutral erzeugt und als hochwertiges Lebensmittel und Rohstoff gewonnen. Beide Erzeugnisse weisen grundsätzlich eine positive Kohlendioxid-Bilanz auf, da mehr Kohlenstoff gebunden wird, als für deren Erzeugung als Vorleistung erforderlich ist.

- **Bienen erzeugen Biomasse als Nahrung für andere Tiere und Pflanzen**

- Bienenkörper binden Kohlendioxid, welches im Naturkreislauf gebunden bleibt.

Fazit: Jedes Bienenvolk bindet jährlich bis zu 15 kg Biomasse durch Bienenorganismen.

- **In Deutschland überwiegt die nicht gewinnorientierte Freizeitimkerei, die sparsames und ressourcenschonendes Wirken prägt.**

- Das ausgeprägte Naturbewusstsein der Imker hat positive Effekte und Wirkungen auf Natur- und Klimaerhalt.
- Die zumeist regionale, standortgebundene Imkerei sichert lokal die erforderliche Pflanzenbestäubung - ein wichtiger Beitrag zu praktiziertem Natur- und Klimaerhalt.
- Die Freizeitimker arbeiten lokal eng mit den Land- und Forstwirten zusammen, um Blühflächen als Nahrungsangebot für Bienen in der Kulturlandschaft zu fördern. Diese Kooperationen dienen allen Blüten besuchenden Insekten zum Erhalt der Artenvielfalt mit positiven Wirkweisen auf das Klima.

- **Landwirtschaftlich angelegte Blühflächen sind häufig mehrjährig und bieten Habitate für verschiedenste Insekten und Nahrung (Pollen und Nektar) für Bienen.**

- Blühflächen sparen kohlenstoffbindende Ressourcen (weniger PSM/Düngemittel) ein und fördern das Nahrungsangebot.
- Blühende Energiepflanzen werden extensiv bewirtschaftet und bieten überdies einen Beitrag zu einer angestrebten, klimaneutralen Energiegewinnung.

Fokusthema: Bienen und Klimawandel



Dr. Stefan Berg
Leiter des Institutes
Bienen und Imkerei,
Veitshöchheim

Der Klimawandel ist in vollem Gange. Was wir dazu verstärkt in den letzten Jahren beobachten, sind ein allgemeiner Temperaturanstieg, eine Umverteilung der jährlichen Niederschläge, Zunahmen von Wetterextremas sowie die Abnahme von Schneebedeckungen.

Nach den derzeitigen Prognosen, welche Veränderungen der Klimawandel noch weiter mit sich bringen wird, sind es vor allem drei Bereiche, in denen es zu Auswirkungen auf unsere Honigbienen kommen wird:

1. Direkte Auswirkungen des Klimawandels auf Bienen

Unsere Honigbiene ist ein *Höhlenbrüter*, betreibt *aktive Thermoregulation* und ist ein *Generalist* bei der Nahrungsaufnahme. Aufgrund dieser speziellen Eigenschaften hat die Honigbiene ein sehr hohes Potential, sich verändernden Umweltbedingungen anzupassen.

Es ist daher zu erwarten, dass die direkten Auswirkungen des Klimawandels auf die Honigbienen in unseren Breitengraden voraussichtlich nur gering sein werden.

Nichtsdestotrotz sind solche Auswirkungen heute schon feststellbar. So zeigt z.B. eine Untersuchung an der TU München, dass sich der Zeitpunkt des ersten Auftretens von Reinigungsflügen der Bienenvölker innerhalb der letzten 30 Jahre tendenziell um 28 Tage vorverlagert hat (Abbildung 1).

Gravierender werden sich die durch den Klimawandel verändernden Bedingungen auf das Auftreten und den Verlauf von Bienenkrankheiten und -schädlingen auswirken. Zum einen sind das die Gefahren des Auftretens oder der Ausbreitung neuer Bienenkrankheiten. Derartiges sehen wir zum Beispiel bei *Nosema ceranae*, oder

auch bei neuen Schädlingen wie der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*). Auch die potentielle Gefahr der Ausbreitung des Kleinen Beutenkäfers (*Aethina tumida*) ist hierbei zu erwähnen. Die Varroamilbe (*Varroa destructor*) ist ebenfalls ein vergleichsweise neuer Bienenschädling. Erst seit etwas mehr als 40 Jahren hat sie in Deutschland Fuß gefasst und auch hier stehen die Zeichen bezüglich des Klimawandels auf Gefahr (Abbildung 2).

Eine jahreszeitlich frühere Auswinterung und somit frühem Saisonbeginn lassen die Anzahl an Brutzyklen ansteigen. Mehr Brutzyklen bei den Bienen bedeuten aber auch mehr Vermehrungszyklen für die Varroamilben. Somit wird der kritische Befall der Völker bis zur Schadensschwelle früher erreicht. Erschwerend könnte noch eine zeitliche Verlängerung der Tracht hinzukommen, bedingt durch die höheren Durchschnittstemperaturen und entsprechenden Anpassungen bei den Feldfrüchten in der Landwirtschaft.

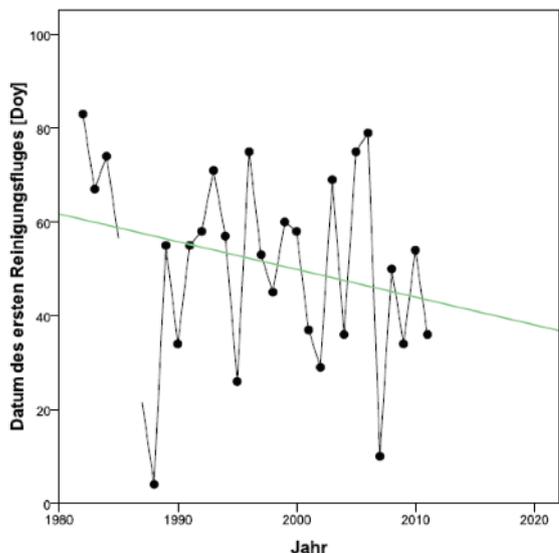


Abbildung 1: Veränderungen der Eintrittstermine des ersten Reinigungsfluges über den Beobachtungszeitraum (1982 – 2011), mit Regressionsgerade $R=6\%$, $p=0,219$ (Volpers, 2012)

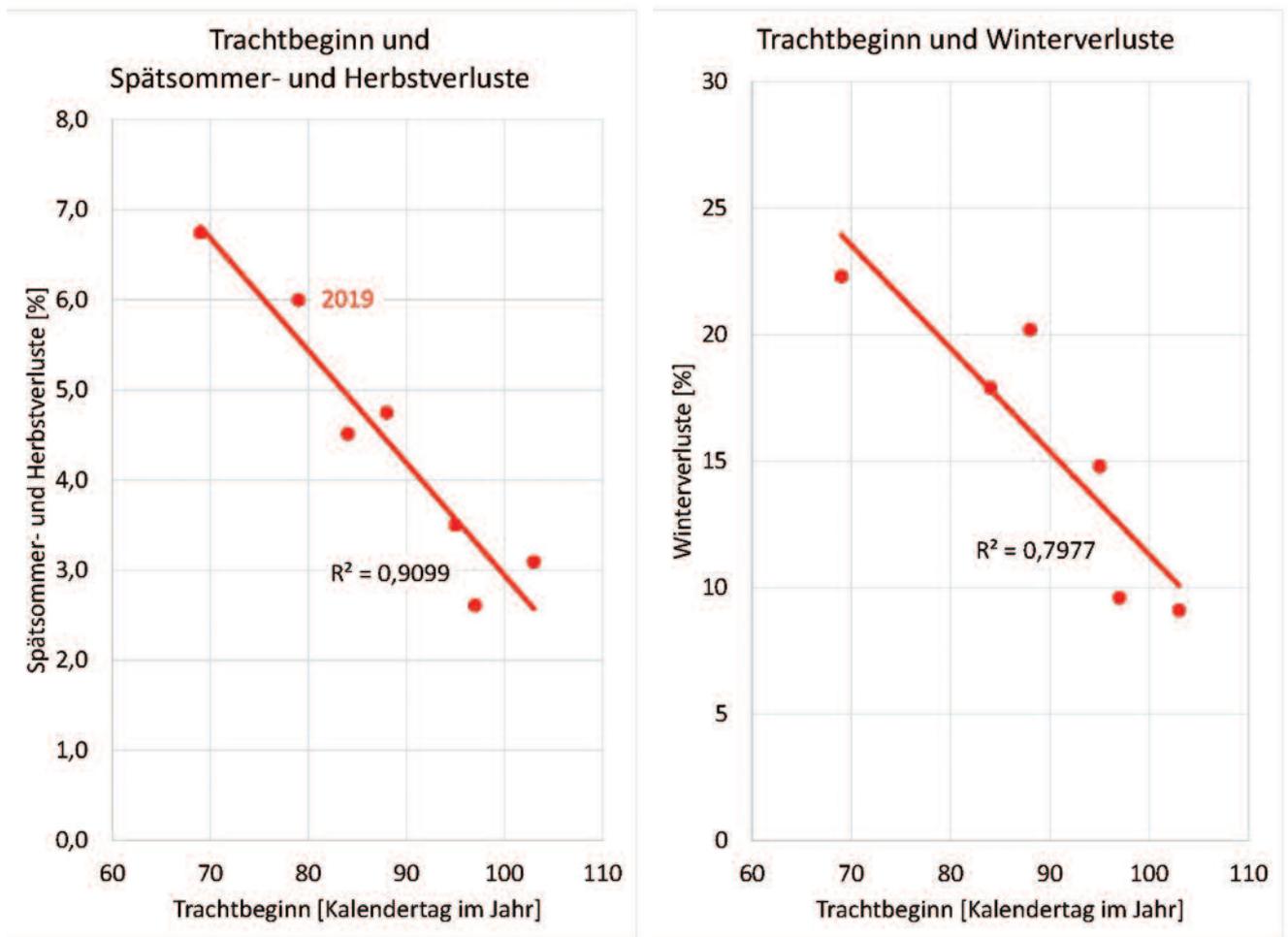


Abbildung 2: Zusammenhang zwischen Trachtbeginn und Spätsommer-/Herbstverluste (4) und Winterverlusten (5) von Bienenvölkern. (Otten, 2020)

„Die Varroabekämpfung im Winter wird deutlich schwieriger und erfordert Anpassungen der imkerlichen Betriebsweisen.“

Durch höhere Durchschnittstemperaturen und weniger Frosttage wird die Zeitperiode, in der die Bienenvölker tatsächlich Brutfreiheit aufweisen, kürzer.

Beispielsweise hat eine kontinuierliche Überprüfung auf Brutfreiheit bei unseren Institutsvölkern im letzten Winter gezeigt:

Es gab keinen einzigen Zeitpunkt, zu dem alle Völker gleichzeitig vollständig ohne Brut waren!

2. Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Biene und Blüten

Die Klimaerwärmung beeinflusst das Vorkommen und den Blühzeitraum der Blühpflanzen. Erwartet werden hierdurch deutliche Veränderungen in den Insekten - Pflanzen - Lebensgemeinschaften. Betrachtet man den phänologischen Kalender, so wird deutlich, dass der Blühzeitpunkt, z. B. für die Haselnuss zunehmend früher beginnt.

Das eingespielte Zusammenspiel zwischen Blühpflanze und Bestäuber wird dann gestört, wenn es hierbei zu zeitlichen Verschiebungen zwischen dem Blühbeginn und den Flugzeiten der Bestäuber kommt.

Dieser Verlust an Beziehung zwischen einheimischer Pflanze und Bestäuber kann eventuell durch neue, gebietsfremde Arten ersetzt werden, oder einheimischen Arten gelingt es, sich entsprechend anzupassen.

Die Honigbiene ist hier als Generalist deutlich im Vorteil gegenüber Spezialisten, wie z. B. den Wildbienen, die auf wenige oder einzelne Pflanzenarten für die Ernährung angewiesen sind. Hier ist eine enge Synchronisation der Blühzeit der Pflanze und der Flugzeit der Wildbienen notwendig. Beispiele hierfür sind die Weiden-Sandbiene (*Andrena vaga*) oder die Zaunrüben-Sandbiene (*Andrena florea*), die auf Weiden bzw. Zaunrüben als Tracht spezialisiert sind.

Beobachtungen, dass die Synchronisation zwischen Blüte und Bestäuber auseinander driften, gibt es mittlerweile eine Reihe.

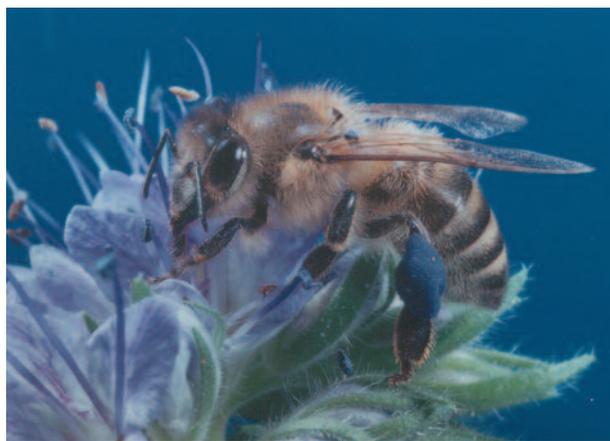
In einer Simulation zur globalen Erwärmung fanden Memmott et al. (2007) heraus, dass zwischen 17 % und 50 % aller bestäubenden Arten hiervon betroffen sein könnten.

3. Auswirkungen auf das Trachtangebot

Die klimatischen Veränderungen werden Auswirkungen auf das Vorkommen unserer Wildpflanzen als auch auf die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen haben. Für die Wildpflanzen werden Arten mit Anpassungen an eher kalte Lebensräume immer weniger Rückzugsräume vorfinden, während Arten aus wärmeren Regionen immer weiter vordringen werden.

Neubürger unter den Pflanzen, die bisher durch Frosttemperaturen an einer Ausbreitung gehindert wurden, werden sich zusätzliche Areale erschließen können.

Schließlich wird die zunehmende Verlängerung der Vegetationsperiode maßgeblichen Einfluss auf die Zusammensetzung von Pflanzengesellschaften nehmen. Nach Einschätzung von Leuschner und Schipka 2004 scheint es



oben: Honigbiene

unten: Weiden-Sandbiene

absehbar, dass in Deutschland Artenverluste, bedingt durch den Klimawandel, in den nächsten Jahrzehnten weitaus höher sein werden als es die Aussterberate durch Lebensraumverluste jemals war.

Auch für den Anbau von Kulturpflanzen sind deutliche Auswirkungen durch den Klimawandel zu erwarten. Kulturarten und -sorten, die heute den Ackerbau in Deutschland prägen, könnten in der Zukunft durch andere, besser angepasste Fruchtarten verdrängt werden.

Speziell Anpassungen an größere Trockenheit, sowie zunehmende Variabilität im Wetter mit Starkregen, Stürmen etc. werden die zukünftigen Anbausysteme beeinflussen.

Verschiebungen der derzeitigen Anbauggebiete sind wahrscheinlich. Dass heißt: In Regionen, in denen bestimmte Feldfrüchte bisher ungeeignet waren, können diese zukünftig wirtschaftlich sein. Die zunehmenden Temperaturen und die resultierende größere Trockenheit sind dabei besondere Herausforderungen an die Landwirtschaft und Pflanzenzüchtung.

„Für die Trachtverhältnisse der Bienen liegen hier Chancen und Risiken, die derzeit in ihrer Auswirkung noch nicht absehbar sind.“

In der Auswahl und der Züchtung werden solche Sorten besonders bedeutsam, die größere Toleranz gegenüber Trockenstress aufweisen und über eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Schädlingen und Krankheiten verfügen.

Kulturen mit vergleichsweise hohem Anspruch an Niederschläge, beispielsweise der Raps, werden dabei an verstärkt trockenen Standorten durch andere Kulturen wie etwa Buchweizen mit größerer Trockenresistenz ersetzt werden.

Auch für den Pflanzenschutz bringt der Klimawandel Veränderungen mit sich.

Pflanzenschäden durch Umweltfaktoren werden sehr wahrscheinlich zunehmen. Hierunter fallen Pflanzenschäden durch Trockenheit, zu starker Sonneneinstrahlung oder z. B. durch Hagel- oder Sturmschäden.

Auf Seiten der Schaderreger wird mit einer Abnahme der Bedeutung von Pilzkrankungen gerechnet, während die Bedeutung von Viren, Bakterien, Schadinsekten und Beikräutern eher zunehmen wird. Damit verbunden ist auch das Auftreten neuer Schaderreger. Durch die Vegetationsverlängerung wird die Gefahr höherer Generationenzahl pro Jahr bei Schadinsekten wahrscheinlich. Ein stärkerer Biozideinsatz, um dem zu begegnen, ist allerdings riskant aufgrund der mit der höheren Generationenfolge verbundenen schnelleren Ausbildung von Resistenzen gegen die Gifte.

4. Fazit

Der Klimawandel birgt Risiken, aber auch Chancen für die Bienen und die Bienenhaltung in Deutschland.

Durch ihre Anpassungsfähigkeit wird die Honigbiene Veränderungen im natürlichen Nahrungsangebot zu nutzen wissen. Für den landwirtschaftlichen Bereich wird es wichtig sein, dass bei den sich abzeichnenden Veränderungen die Weichenstellung richtig erfolgt. Dies reicht von der Auswahl und Züchtung geeigneter Sorten, das Fruchtartenspektrum, die Anpassungen der Fruchtfolge bis hin zum Pflanzenschutz. Als problematisch können sich die Veränderungen bei den Bienenkrankheiten erweisen. Zum einen Veränderungen in der Virulenz bestehender Erkrankungen (z. B. Varroose), zum anderen in dem Auftreten neuer, exotischer Bienenkrankheiten.

„In jedem Falle werden sich nicht nur die Bienen, sondern gerade auch die Imker an die sich verändernden Bedingungen anpassen müssen.“

Literatur:

Leuschner Christoph, Schipka Florian (2004)

Vorstudie Klimawandel und Naturschutz in Deutschland:

Abschlußbericht eines F+E-Vorhabens zur Erstellung einer Literaturstudie (FKZ: 80383010) BfN

Memmott Jane, Craze Paul G., Waser Nickolas M. and Price Mary V. (2007)

Global warming and the disruption of plant–pollinator interactions Ecology Letters 10 (8):710-7

Otten Christoph (2020)

Vorprogrammierter Wintertod, Verluste sind vorhersagbar. Bienen&natur (3): S. 22-23.

Volpers Gesa (2012)

Klimaänderung und ihre Auswirkungen auf den Reinigungsflug der Honigbiene Apis mellifera in Bayern.

Bachelorarbeit am Fachgebiet für Ökologiklimatologie

1. Imkerei in Deutschland

2019 verzeichnete der D.I.B. einen Mitgliederzuwachs von 5 Prozent. Dabei ist jede Altersklasse vertreten. Die meisten Imker gibt es in Süddeutschland. Der Trend Stadtimkerei schwächte sich leicht ab.

In 2019 wurden rund 25 kg Honig pro Volk geerntet. Süddeutschland hatte eine magere Ernte, Nord- und Ostdeutschland schnitt überdurchschnittlich gut ab. In den meisten Regionen wird Blütenhonig geerntet.

In den rund 2.800 Imkerortsvereinen werden die meisten Anfänger ausgebildet. Auch Bieneninstitute und Imkerschulen bieten Kurse an.

Der Frauenanteil stieg in den letzten zwei Jahrzehnten von 2 auf 20 Prozent. Auch immer mehr Jugendliche entdecken, z. B. über die Schulimkerei, die Biene.

Die Motivation für die meisten Anfänger ist, etwas für die Natur und die Bestäubung zu tun. Auch der Wildbienenschutz ist ihnen wichtig.

Die Zahl der Bienenvölker stieg 2019 um rund 4 Prozent. Durchschnittlich werden pro Imker*in 6 - 7 Völker gehalten. Am meisten ist die Carnica-Biene vertreten. Aber auch Buckfast- und die Dunkle Biene haben Anhänger.

Auch für 2019 belegen die statistischen Daten der D.I.B.-Mitgliedsverbände einen ungebrochenen Trend hin zur Imkerei mit abermals nahezu plus 5,5 Prozent. Allerdings steigt die Anzahl der gehaltenen Bienenvölker in Folge nicht in gleichem Umfang wie die Anzahl der Mitglieder. Dennoch ist der Zuwachs an Bienenvölkern im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärker und liegt 1,5 % über dem Durchschnitt des Jahres 2018 bei nun gut 4,4 %.

Im Ergebnis liegt die Anzahl an Bienenvölkern aber weiterhin deutlich unterhalb von sieben Völkern je Imker und die Entwicklung bleibt weiter rückläufig.

Die ungebrochene Zuwendung hin zur Bienenhaltung stellt viele Vereine vor große Herausforderungen, um konstant adäquate Schulungen und Fortbildungen anzubieten.

Der Trend der Vorjahre hin zu einer weiteren Verjüngung der Imkerschaft setzte sich in 2019 erstmals seit 2014 nicht fort. Auch die Altersverteilung blieb nahezu unverändert. Fast ein Viertel der Mitglieder sind zwischen 51 und 60 Jahre alt. Das **Durchschnittsalter** liegt zum Jahresabschluss 2019 rechnerisch im Mittel bei 55,88 Jahren. (Tabelle 2)

Der Anteil an weiblichen Mitgliedern stieg wie in den Vorjahren weiterhin an. Allerdings nicht mehr in vergleichbarer Größenordnung der Vorjahre. Vielmehr scheint sich der **Frauenanteil** bei gut einem Fünftel an den Mitgliedern insgesamt zu festigen.

Ihr Anteil liegt in 2019 bei einem halben Prozent über dem des Vorjahres und nun bei 20,54 %. (Tabelle 3)

Mit Stand zum 31.12.2019 waren in den Mitgliedsverbänden des Deutschen Imkerbundes 127.253 Imker*innen als Mitglieder organisiert.

Das Angebot an Jungimkerkursen ist aufgrund des ungebrochenen Interesses sehr gut ausgebucht und bedeutet für viele Vereine auch eine wirtschaftlich wichtige Einnahmequelle.

Flankierend zum Einführungsangebot zur Imkerei sind unsere Mitgliedsverbände und deren Ortsvereine bemüht, zugleich auch das Interesse für das imkerliche Vereinswesen zu wecken und die Vorzüge einer Mitgliedschaft im Deutschen Imkerbund darzustellen. Erneut waren diese Bemühungen erfolgreich, wie der Anstieg an Mitgliedern belegt:

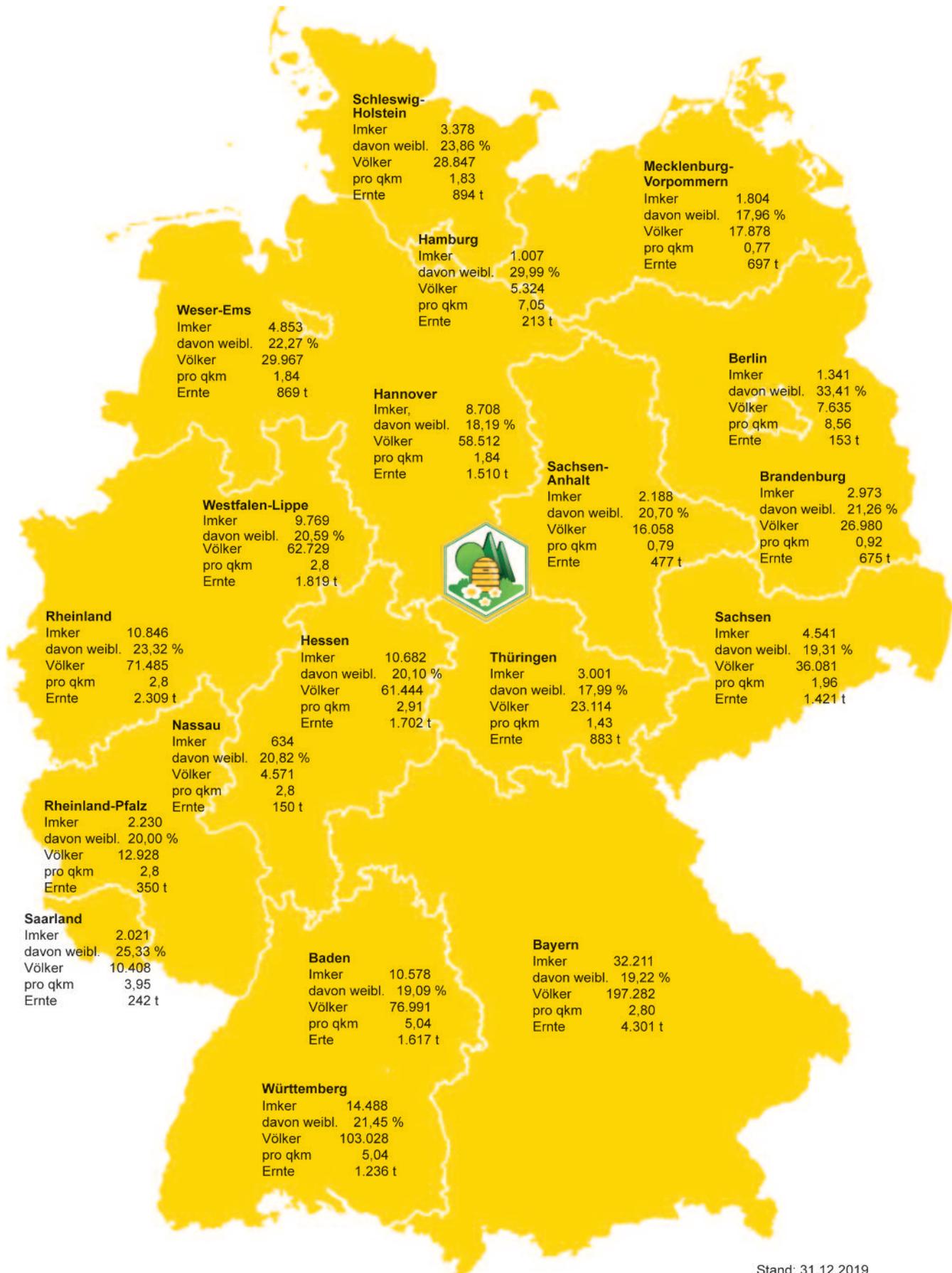
Im Gegensatz zum Vorjahr 2018 war für 2019 in keinem der 19 Mitgliedsverbände ein Rückgang zu verzeichnen. Der zurückliegende Mitgliederrückgang in den Landesverbänden Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz wurde zugunsten einer positiven Entwicklung umgekehrt. In sechs Landesverbänden liegt der **Mitgliederrückgang** in 2019 deutlich oberhalb des Durchschnitts. Hervorzuheben sind die enormen Zuwächse in Brandenburg mit nahezu 13 und Saarland mit über 9 %. (Tabelle 1)

Damit leisten Imkerinnen durch ihre Bienenhaltung einen wesentlichen Beitrag zum Naturerhalt. Auch im Vereinsleben bekleiden Frauen heute viele wichtige Ämter der Obleute oder im Vorstand. In den Großstädten ist der Anteil weiblicher Mitglieder überdurchschnittlich hoch. Auch die Mitgliedsverbände Saarland, Rheinland sowie Schleswig-Holstein und Weser-Ems weisen überdurchschnittlich hohe Anteile an weiblichen Mitgliedern aus.

Wie das Vorjahr war auch das Bienenjahr 2019 abermals von Trockenheit geplagt. Dennoch konnte dem letztjährig rückläufigen Anstieg an **Bienenvölkern** entgegengewirkt werden und lag um 1,5 % über dem Vorjahreszuwachs 2018 bei nun 4,42 %. (Tabelle 4)

Mit nunmehr über 851.000 von den Mitgliedsverbänden gemeldeten Völkern sowie den Völkern nicht im Dachverband organisierter Imker (geschätzt bei zusätzlich 52.500 Völkern) liegt Deutschland wie im vergangenen Jahr hinter Ungarn an achter Stelle innerhalb der EU.

Der Deutsche Imkerbund e.V. und seine Mitgliedsverbände



Stand: 31.12.2019

Mitgliedsverband	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Baden	1,42	4,25	5,37	4,11	10,42	3,42	5,00
Bayern	2,56	5,00	4,25	4,28	4,66	4,96	5,40
Berlin	12,25	17,27	14,01	7,44	11,35	-2,32	2,92
Brandenburg	5,46	4,94	8,76	7,58	5,1	-1,17	12,95
Hamburg	8,32	25,94	7,99	4,14	9,88	4,93	5,23
Hannover	7,60	6,00	4,10	7,14	6,59	6,32	6,53
Hessen	4,26	6,32	5,45	4,19	4,35	5,92	4,31
Mecklenburg-Vorpommern	1,18	3,16	0,53	5,70	5,02	4,54	3,03
Nassau	7,64	5,88	5,17	3,28	4,76	4,71	1,93
Rheinland	6,80	8,38	8,07	7,23	10,38	10,64	6,03
Rheinland-Pfalz	-1,74	20,54	5,66	7,01	5,44	-2,69	4,65
Saarland	1,31	12,24	7,06	5,75	3,85	1,09	9,07
Sachsen	5,10	4,43	5,24	4,49	4,32	2,76	3,46
Sachsen-Anhalt	5,57	4,50	3,92	11,04	6,7	6,43	4,09
Schleswig-Holstein	2,79	0,44	7,93	0,91	3,93	3,91	5,00
Thüringen	3,78	7,38	6,26	4,67	4,81	7,61	4,06
Weser-Ems	6,56	7,63	6,48	5,24	7,88	8,22	7,73
Westfalen-Lippe	5,33	6,93	5,68	6,92	2,98	4,99	7,92
Württemberg	4,50	3,53	9,95	1,85	4,78	7,42	3,30
Gesamt	4,07	5,91	5,99	4,84	5,81	5,40	5,45

Tabelle 1:
Mitgliederentwicklung von
2012 bis 2019 in Prozent

Alter	Angaben in %												
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
keine Angabe	22,38	13,23	5,07	5,36	5,06	5,53	3,01	2,58	2,56	2,35	2,33	2,37	2,56
bis 18 Jahre	1,78	1,49	1,70	1,64	1,65	2,05	2,13	1,79	1,81	1,78	1,75	1,59	1,54
19 - 30 Jahre	1,38	2,02	2,65	3,50	3,65	4,18	4,30	4,63	4,24	4,71	4,61	4,79	4,68
31 - 40 Jahre	6,18	6,94	7,88	7,11	7,08	7,89	8,07	8,51	8,55	9,38	9,52	10,20	10,12
41 - 50 Jahre	7,10	9,26	11,07	15,75	12,66	18,90	19,79	20,30	19,76	19,65	19,53	19,54	18,43
51 - 60 Jahre	18,73	20,45	22,30	18,17	18,02	19,83	20,49	20,54	22,14	22,64	23,87	24,19	24,12
61 - 70 Jahre	12,45	13,18	14,75	19,83	18,26	17,21	16,76	16,88	17,12	17,43	17,95	18,08	19,25
71 - 80 Jahre	25,28	27,89	28,64	22,24	22,40	20,43	18,56	17,87	16,75	14,77	13,71	12,95	13,03
über 80 Jahre	4,72	5,54	5,94	6,40	6,68	3,98	6,90	6,95	7,06	7,27	6,74	6,29	6,28
Durchschnitts- alter	58,76	59,67	59,88	58,68	58,53	56,84	57,05	56,85	56,84	56,23	55,93	55,54	55,88

Tabelle 2:
Altersstruktur der Mitglieder
des D.I.B. von 2007 bis
2019

Mitgliedsverband	2017		2018		2019	
		in %		in %		in %
Baden	1.674	17,19	1.807	17,94	2.019	19,09
Bayern	4.984	17,12	5.561	18,20	6.191	19,22
Berlin	422	31,63	410	31,47	448	33,41
Brandenburg	512	19,39	559	21,43	632	21,26
Hamburg	293	32,13	270	28,21	302	29,99
Hannover	1.604	20,86	1.643	20,10	1.584	18,19
Hessen	1.792	18,53	2.266	22,13	2.147	20,10
Mecklenburg-Vorp.	237	14,15	333	19,02	324	17,96
Nassau	120	20,2	125	20,10	132	20,82
Rheinland	2.026	21,91	2.462	24,07	2.529	23,32
Rheinland-Pfalz	k.A.		k.A.		446	20,00
Saarland	397	21,66	401	21,64	512	25,33
Sachsen	746	17,47	813	18,52	877	19,31
IV Sachsen-Anh.	355	17,97	460	21,88	453	20,70
Schleswig-Holstein	604	19,5	730	22,68	806	23,86
Thüringen	5.434	16,19	509	17,65	540	17,99
Weser-Ems	839	20,15	947	21,02	1.081	22,27
Westfalen-Lippe	1.616	18,74	1.763	19,48	2.011	20,59
Württemberg	2.511	19,23	2.664	18,99	3.108	21,45
Gesamt	21.166	18,85	23.723	20,01	26.142	20,54

Tabelle 3:
Anteil Imkerinnen im D.I.B.
2017 - 2019 nach
Mitgliedsverbänden

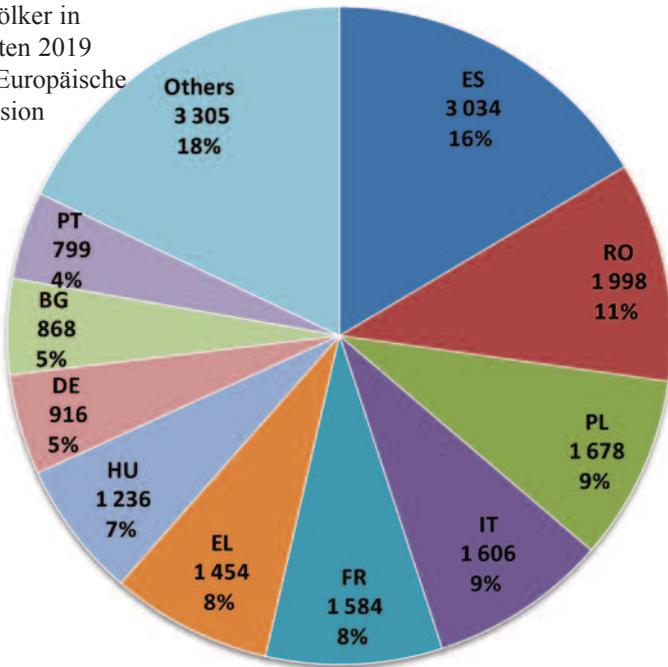
Mitgliedsverband	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Baden	1,65	1,52	5,21	4,31	4,09	2,95	1,90
Bayern	2,23	5,00	-0,99	7,14	6,17	1,13	4,02
Berlin	26,28	5,76	15,79	17,58	11,66	-0,11	7,87
Brandenburg	3,53	6,26	8,39	7,63	8,24	-4,88	8,83
Hamburg	2,19	9,88	8,52	12,12	10,90	3,85	0,17
Hannover	1,14	7,40	3,16	7,45	3,44	2,63	5,41
Hessen	0,25	1,81	5,84	2,64	4,07	5,69	3,80
Mecklenburg-Vorpommern	0,26	6,07	-9,30	12,47	7,23	-2,09	1,21
Nassau	12,08	9,47	1,42	3,25	9,56	2,71	5,81
Rheinland	11,92	10,51	9,05	8,90	10,29	9,63	8,00
Rheinland-Pfalz	4,83	5,33	7,18	3,95	5,50	-6,34	5,63
Saarland	4,35	9,95	1,23	9,50	2,47	2,20	7,19
Sachsen	2,41	8,68	2,31	7,23	5,76	-1,25	0,99
Sachsen-Anhalt	3,15	11,53	3,24	16,12	9,14	4,73	2,69
Schleswig-Holstein	-0,26	1,58	4,13	8,57	8,00	4,34	6,73
Thüringen	0,10	12,12	6,25	5,12	12,38	3,54	2,77
Weser-Ems	3,04	8,35	5,23	7,33	6,89	4,42	4,74
Westfalen-Lippe	4,29	9,89	8,28	7,06	4,61	6,59	8,34
Württemberg	1,45	2,73	4,97	4,39	6,05	3,46	2,46
Gesamt	2,71	5,58	3,64	6,67	6,22	2,91	4,42

Tabelle 4:
Völkerentwicklung in den
Mitgliedsverbänden des
D.I.B. von 2012 bis 2019
in Prozent

Number of hives (in thousand)



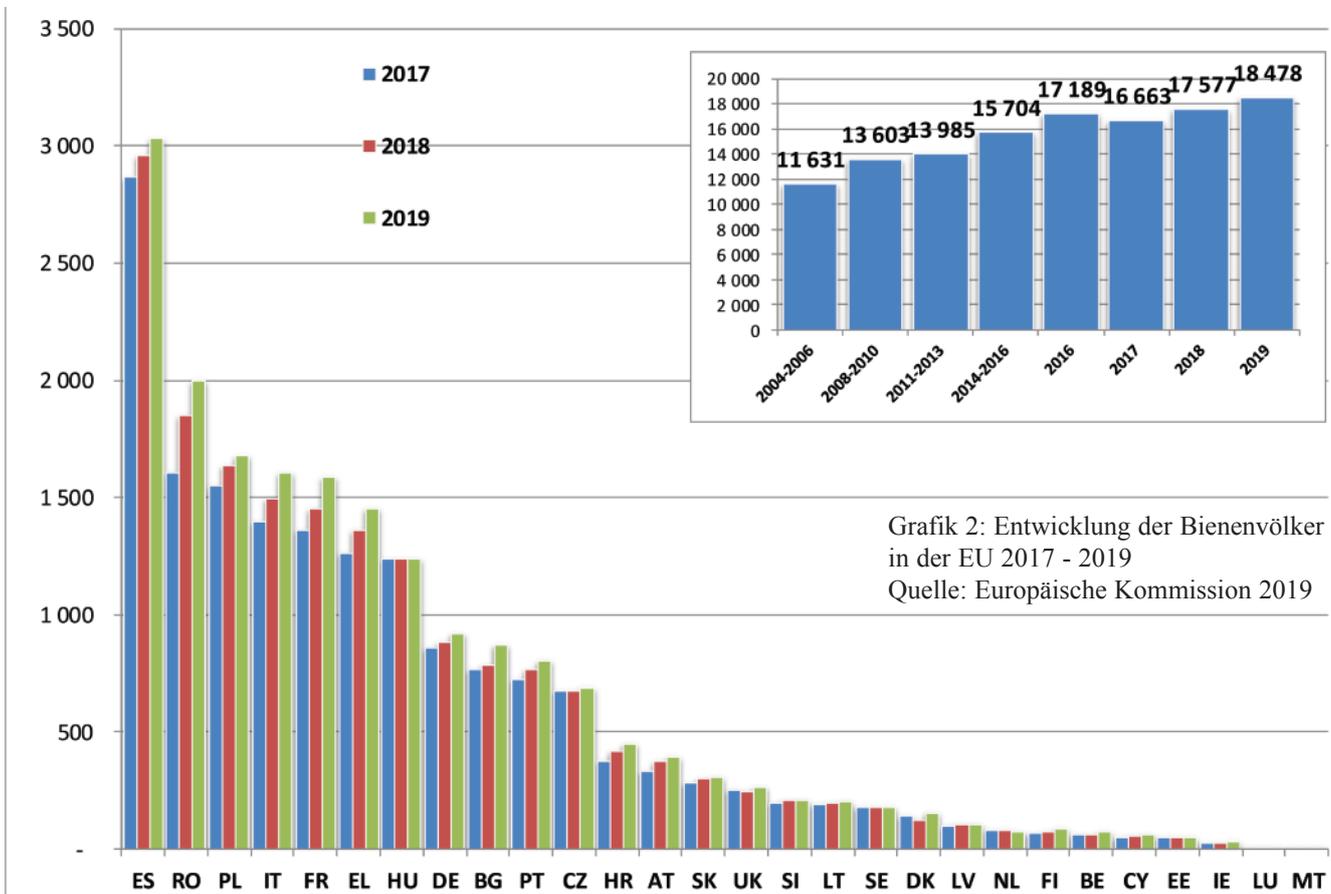
Grafik 1: Zahl der Bienenvölker in EU-Staaten 2019
Quelle: Europäische Kommission



Unter den TOP 10 der EU-Staaten liegt der durchschnittliche Völkerzuwachs bei nahezu 5,6 %. Lediglich Ungarn wies keine Steigerung auf, während in absteigender Reihenfolge Bulgarien, Frankreich, Rumänien, Italien und Griechenland einen überdurchschnittlichen Anstieg verzeichneten.

Spanien führt strukturell bedingt mit nunmehr deutlich über 3 Millionen Bienenvölkern weiterhin die Spitze der europäischen Imkerei an.

Mit dem bundesweiten Anstieg an Bienenvölkern in allen Mitgliedsverbänden steigt zugleich auch die berechnete *Bienendichte* je km², bezogen auf die Bundesländer. (Tabelle 5) Mit nahezu 10 % Zuwachs der Bienendichte in Brandenburg war hier der Anstieg am größten, gefolgt von Berlin mit 8 %. In Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, zusammengefasst mit gut 7 %, sind ebenfalls überdurchschnittliche Zuwächse der Bienendichte zu verzeichnen.



Grafik 2: Entwicklung der Bienenvölker in der EU 2017 - 2019
Quelle: Europäische Kommission 2019

Tabelle 5: Bienendichte in Deutschland

Mitgliedsverband	Bundesland	Fläche im km ²	Völker/km ² 1991	Völker/km ² 2016	Völker/km ² 2017	Völker/km ² 2018	Völker/km ² 2019
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	35.751,46	6,80	4,54	4,77	4,93	5,04
Bayern		70.553,00	5,39	2,50	2,66	2,69	2,80
Berlin		891,80	5,70	7,12	7,95	7,94	8,56
Brandenburg		29.479,00	0,77	0,82	0,88	0,84	0,92
Hamburg		755,22	4,29	6,11	6,78	7,04	7,05
Weser-Ems Hannover	Niedersachsen und Bremen	48.037,00	1,73	1,62	1,70	1,75	1,84
Hessen		21.115,00	3,61	2,55	2,65	2,80	2,91
Mecklenburg-Vorp.		23.174,00	1,00	0,73	0,78	0,76	0,77
Westfalen-Lippe Rheinland Rheinland-Pfalz Nassau	NRW und Rheinland-Pfalz	53.938,21	2,27	2,28	2,28	2,61	2,81
Saarland		2.570,00	1,60	3,61	3,70	3,78	4,05
Sachsen		18.420,00	1,56	1,86	1,96	1,94	1,96
Sachsen-Anhalt		20.446,00	1,81	0,67	0,73	0,76	0,79
Schleswig-Holstein		15.763,00	2,24	1,52	1,64	1,72	1,83
Thüringen		16.171,00	1,25	1,20	1,34	1,39	1,43
Gesamt		357.168,00	3,04	2,09	2,22	2,28	2,38

Diese Zuwachsraten sind aber unterschiedlich zu interpretieren, betrachtet man im Vergleich zu den Zuwächsen die Bienendichte je km² je Bundesland. Denn gerade in den Bundesländern mit der geringsten Bienendichte von weniger als einem Volk/km² (wie z. B. Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern) besteht noch großes Potential, das es auszuschöpfen gilt, während die enorme Zuwachsraten, z. B. im Bundesland Berlin, auch kritisch analysiert werden sollte.

Die in der Darstellung ausgewiesenen Zahlen der Bienendichte geben allerdings nur Anhaltspunkte, da die Völkerzahlen bezogen auf Bundesländer in bundeslandübergreifenden Mitgliedsverbänden nicht identisch erfasst werden und als Annahmen ausgewiesen sind. (Tabelle 6)

Die im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern organisierten Imker führen mit durchschnittlich gut zehn Völkern weiterhin die Mitgliederstatistik des Dachverbandes an.

Damit setzt Mecklenburg-Vorpommern eine große Zielmarke für Flächenländer. Dicht gefolgt halten die Mitglieder des Landesver-

bandes Brandenburgischer Imker durchschnittlich neun Völker und die des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker nahezu achteinhalb Völker.

In diesen, meist durch großflächige Agrarstrukturen geprägten Bundesländern, sind besondere Partnerschaften erforderlich, um Konflikte zwischen Landwirtschaft und Imkerei zu vermeiden. Wie dies gehen kann, zeigt z. B. die seit Jahren gepflegte, enge Zusammenarbeit beider Bereiche und der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die statistisch erfassten Daten und Auswertungen spiegeln insgesamt ein gutes Bild für die beim Dachverband organisierten Mitgliedsverbände und das enorme Interesse in Deutschland, sich mit der Bienenhaltung als Imker in privatem Umfeld und ehrenamtlichen Engagement zu befassen, wieder.

Die Struktur der Bienenhaltung in Deutschland ist dabei nicht vergleichbar mit vielen anderen europäischen Ländern, die, historisch gewachsen und klimatisch bedingt, von einer zumeist erwerbsorientierten Imkerei geprägt sind.

Der D.I.B. stellt sich vor

Aufbau der Organisation



2. Der Deutsche Imkerbund e.V. als Dachorganisation mit seinen Mitgliedsverbänden

Der Deutsche Imkerbund e.V. ist mit seinen 19 Mitgliedsverbänden, in denen rund 90 % der Imker*innen Deutschlands organisiert sind, der mitgliederstärkste imkerliche Verband in Deutschland und in Europa. Um die relevanten imkerlichen Interessen mit durchdringender Kraft fokussiert zu vertreten, bietet die Verbandsstruktur ein wesentliches politisches Gewicht, das es gemeinsam auf allen entscheidenden Ebenen zu nutzen gilt.

Die Satzung des D.I.B. bietet die Voraussetzungen, neben den 19 Mitgliedsverbänden auch weiteren, imkerlichen Lobbyverbänden eine Bewerbung zur Aufnahme als Mitglied zu ermöglichen. Damit besteht grundsätzlich die Basis einer übergreifenden, kontinuierlichen Zusammenarbeit eigenständiger Imkerverbände innerhalb einer starken Dachorganisation.

Dem Dachverband kommen zentralpolitische, organisatorische und koordinative Aufgaben zu, um einerseits seinen Mitgliedern Service und Hilfestellung bei übergeordneten Problem- und Zielstellungen zu bieten und andererseits das Verbandswesen durch Förderung des Wir-Gefühls mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen.

Die Verbundenheit der Imker zum Dachverband und zu seinen Mitgliedsverbänden ist von ganz wesentlicher Relevanz, um die Rahmenbedingungen für eine auch künftig zielgerichtete, Natur erhaltende Bienenhaltung facettenreich zu setzen. Denn oberster, satzungsgebundener Zweck des Dachverbandes ist es, die Bienenhaltung zu fördern und zu verbreiten, damit durch die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene an Wild- und Kulturpflanzen eine artenreiche Natur erhalten bleibt.

Der D.I.B. verwirklichte seinen Satzungszweck im Berichtszeitraum 2019 durch die Wahrnehmung folgender Aufgaben:

- Durchsetzung imkerlicher Interessen auf allen politischen Ebenen
- öffentlichkeitswirksame Darstellung der Imkerei
- Schaffen günstiger Rahmenbedingungen für die Bienenhaltung
- Kommunikation zur Verbandsmarke *Echter Deutscher Honig* und werbliche Absatzförderung
- Kontinuierliche Produktpflege und Qualitätsförderung der nach den Vorgaben des Verbandes gewonnenen Honige
- Produktkontrolle nach den festgelegten Qualitätsstandards für *Echten Deutschen Honig*
- Unterstützung zu Schulung/Information
- Forschungs- und Entwicklungsförderung

Der Dachverband bietet dazu Service durch:

- Kontinuierliche Informationen, zum Beispiel zu neuen, wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Beratung auf allen Gebieten der Honiggewinnung und -vermarktung (Dafür stehen speziell ausgebildete Honig-Obleute zur Verfügung.)
- Fortbildungsangebote seiner Mitgliedsverbände
- Verfügbarkeit von Marktforschungsergebnissen
- Medien zur Image- und Absatzförderung (umfangreiches Sortiment an Informations- und Werbematerialien)
- Verkaufsförderungsmaterialien

Das Fundament des Dachverbandes ist auf diese Aufgaben und den Service für seine Mitglieder ausgerichtet. Als wichtige Basis künftiger, neuer Anforderungen und Aufgaben bedarf es der kontinuierlichen Verbesserung der Architektur und Infrastruktur, insbesondere zur Optimierung eines modernen, digitalisierten Informationsaustausches.

Sowohl das Präsidium (links) als auch das erweiterte Präsidium sind wichtige Entscheidungsgremien des Verbandes.



Dazu wird z. B. das System der Online-Mitglieder-Verwaltung (OMV) neu aufgebaut und künftig allen D.I.B.-Mitgliedsverbänden als Angebot zur Verfügung stehen.

Eine einheitliche Mitgliederverwaltung in den Gliederungen des Dachverbandes dient als Grundlage für den Aufbau einer Plattform zur Förderung des Zusammenspiels und Austausches relevanter Informationen zwischen Dachverband und Mitgliedsverbänden. Zudem kann ein zentrales Verwaltungssystem dazu ausgebaut werden, allen Mitgliedern digital verbesserte Servicedienstleistungen zu bieten.

Die Arbeitsschwerpunkte zur Förderung der Bienenhaltung sind vielschichtig und umfassend. Die massive Lobbyarbeit durch das Präsidium, insbesondere seines Präsidenten, wurde in 2019 fortgesetzt, um den intensiven Austausch mit relevanten Entscheidern und Anspruchsgruppen nachzukommen und zu fördern.

Der bereits vorliegende Jahresbericht 2018/2019 spiegelt Aktivitäten und Maßnahmen des ersten Halbjahres 2019 wieder. Das zweite Halbjahr wird in diesem Bericht für den Berichtszeitraum des Jahres 2019 ergänzt, um das Gesamtjahr 2019 abzubilden. Über alle wichtigen Ergebnisse und Aktivitäten wurde in den fünf Ausgaben von D.I.B. AKTUELL ausführlich berichtet.

Inhaltlich wurden im zweiten Halbjahr 2019 die Forderungen des Verbandes zu einer Agrarreform zur Ausrichtung der künftigen GAP aktualisiert und mit praxisnahen Beispielen für die Landwirtschaft unterfüttert.

Außerdem wurde die Verbesserung des Bienen- und Produktschutzes in den Fokus gerückt und mit Forderungen an die Landwirtschaft im Rahmen des Integrierten Pflanzenbaus verknüpft.

Zudem konnte allen Blüten besuchenden Insekten und insbesondere den Wildbienen eine Stimme gegeben werden. Hierzu wurden u. a. der bisher siebenteilige Schautafelsatz sowie die Internetpräsenz um das Thema Wildbienen ergänzt. Damit kommt der Dachverband seiner Aufgabe nach, bei Belangen des Naturschutzes aktiv mitzuwirken.

Die Mitgliedsverbände des Dachverbandes bestärken Imker*innen, deren imkerliches Bienenwissen als hervorragende Ausgangsbasis zur Verbesserung der Lebensbedingungen auch für Wildbienen zu nutzen. Unterstützt werden Aktivitäten durch konkrete Maßnahmen der Mitgliedsverbände und deren Bienenweide-Obleute beim Ausbau von Blühflächen und dem Schutz von Habitaten für Wildbienen.

Der Dachverband ist seinerseits bestrebt, mit Umweltverbänden und -behörden den fachlichen Dialog zu Wild- und Honigbienen zu fördern und Nahrungssituationen für alle Blüten besuchenden Insekten weiter zu verbessern.

Eine wichtige Aufgabe der Mitgliedsverbände ist die jährliche Prüfung der satzungsgemäßen Verwendung der Finanzmittel des D.I.B. nach § 22 c der Satzung. Die Prüfer werden von der Vertreterversammlung jeweils für vier Jahre eingesetzt. Dieser Jahresbericht bezieht sich zusammen mit dem Jahresbericht 2018/2019 auf das Wirtschaftsjahr 2019. Die Rechnungsprüfung für das Bilanzjahr 2019 erfolgte im Mai 2020. André Loewner vom Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V. übernahm gemeinsam mit Ulrich Zimmermann vom Landesverband Sächsischer Imker e.V. die Prüfungstätigkeit für den Jahresabschluss 2019. Das Ergebnis wird der Vertreterversammlung als Grundlage der Entlastung des Präsidiums im Oktober 2020 vorgelegt.



2.1 Präsident und Präsidium im Ehrenamt

Das Präsidium des D.I.B. besteht aus sieben Mitgliedern, wobei der Präsident und seine beiden Vertreter, die Vizepräsidenten, den Verband gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Im Berichtszeitraum kam das Gremium zu vier Sitzungen zusammen, in denen wichtige Themen beraten wurden, u. a.:

- Zucht - SMR-Projekt
- Befreiung der Apothekenpflicht bei Varroamitteln
- Situation Pyrrolizidinalkaloide
- Vorkommen von Pflanzenschutzmitteln in Honigen/Rückstandsanalysen
- Förderung der Dropleg-Düsen-Technik
- Honigmarktkontrolle und Markenförderung
- Konkurrenzdenken Wild- und Honigbienen
- Bienenseuchen-Verordnung
- Abstimmung von Positionspapieren
- GAP nach 2020
- Digitalisierung (Imker-App, OMV, EDV-Umrüstung der Geschäftsstelle)
- Anträge auf finanzielle Unterstützung
- Verpackungsgesetz
- Ahndung von Verstößen gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen

Zu den Arbeitsergebnissen wurde regelmäßig über D.I.B. AKTUELL berichtet. Die Bearbeitung der Themenfelder erforderte stets fachliche Kompetenz und ein hohes Maß an Zeit und Einsatzbereitschaft.

Das Präsidentenamt bekleidet den wichtigsten Vertreter des Verbandes. Hauptaufgabe ist die stete Lobbyarbeit. Dies erfordert Präsenz und Mitwirkung bei vielen Anlässen und Veranstaltungen. Ziel ist, an der Umsetzung von Gesetzesinitiativen mitzuarbeiten und hierzu immer wieder die direkten Gespräche mit politisch Verantwortlichen und Vertretern von Institutionen und Organisationen zu suchen.

Durch Kontinuität konnte in den vergangenen Jahren ein großes Netzwerk geschaffen werden, um die Lobbyarbeit erfolgreich fortzusetzen.

Einen umfassenden Überblick über die umfangreichen Tätigkeiten im Berichtszeitraum vermittelt hier im Bericht die imkerpolitische Zeit-
tafel für das Jahr 2019.

2.2 Erweitertes Präsidium

Im Berichtszeitraum fanden zwei Zusammenkünfte statt, bei denen u. a. Themen waren:

- Zucht - SMR-Projekt und Zuchtwertschätzung
- Kurzberichte aus den Mitgliedsverbänden
- Modelle zur Mitgliedsbeitragsgestaltung
- Fachkundenachweise
- Erneuerung der Online-Mitglieder-Verwaltung
- Imker-App
- Konkurrenzdenken Wild- und Honigbiene
- Jugendarbeit - Nationales Jungimkertreffen

In der ersten Sitzung befasste sich das Gremium eingehend mit Möglichkeiten der Beitragsgestaltung. Außerdem wurde eine weitere fünfjährige Mitfinanzierung des Beebreed-Programmes beschlossen, um die etablierte Plattform auch künftig Bienenzüchtern bereitzustellen und diese als gewichtige Basis für wissenschaftliche Erhebungen abzusichern.

Im Rahmen der zweiten Tagung anlässlich des Deutschen Imkertages wurde u.a. intensiv diskutiert, wie die von Seiten des Naturschutzes fokussierte Debatte zur Nahrungskonkurrenz zwischen Wild- und Honigbiene strategisch einzuordnen ist und welche Handlungsoptionen sich hieraus auf Verbandsebene ergeben.



2.3 Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das oberste Organ des D.I.B. Sie setzt sich aus Vertretern der Mitgliedsverbände zusammen und tagte am 12.10.2019 in Konstanz. Die 19 Mitgliedsverbände waren vollständig vertreten. Wichtigster Tagesordnungspunkt waren die turnusgemäßen Wahlen des Präsidiums. Präsident Peter Maske stellte sich nach elf Jahren Amtszeit nicht zur Wiederwahl. Folgende Wahlen führten zur Neubesetzung des Präsidiums:



Präsident

Kandidaten: Torsten Ellmann (Vorsitzender des Landesverbandes der Imker Mecklenburg-Vorpommern e.V.) sowie Wolfgang Maurer (Bioland-Imker, Landesverband Württembergischer Imker e.V.)

Im ersten Wahlgang wurde **Torsten Ellmann** mehrheitlich als Nachfolger von Peter Maske gewählt.



Vizepräsidenten

Als Kandidat im ersten Wahlgang wurde **Klaus Schmieder** (Landesverband Badischer Imker e.V.) vorgeschlagen und mehrheitlich gewählt. Er hatte in der vorangegangenen Legislatur bereits als Beisitzer im Gremium gearbeitet.

Da sich neben Peter Maske auch der bisherige Vizepräsident Eckard Radke nicht zur Wiederwahl stellte, wurde für die Position des zweiten Vizepräsidenten **Stefan Spiegl** (Landesverband Bayerischer Imker e.V.) vorgeschlagen. Er wurde vom Gremium ebenfalls einstimmig gewählt.



Beisitzer

Hier erfolgten vier Wahlgänge für die vier zu besetzenden Ämter.

Der bisherige Vizepräsident **Ulrich Kinkel** (Landesverband Württembergischer Imker e.V.) kündigte an, dass er sich als Kandidat nur noch für eine Wahlperiode zur Verfügung stelle. Er wurde im zweiten Wahlgang einstimmig gewählt.



Gabriele Huber-Schabel (Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V.) und **August-Wilhelm Schinkel** (Landesverband der Imker Weser-Ems e.V.) wurden mehrheitlich wiedergewählt.

Für die vierte Beisitzerstelle gab es zwei Kandidatenvorschläge aus dem Plenum: Dr. Michael Hardt (Landesverband Sächsischer Imker e.V.) und Dirk Franciszak (Imkerverband Rheinland e.V.). Hier erhielt **Dr. Michael Hardt** mehrheitlich Stimmen und wurde wiedergewählt.

Neben der Abarbeitung der satzungsgemäß vorgeschriebenen Regularien lagen insgesamt drei **Anträge** aus den Mitgliedsverbänden und ein Antrag des D.I.B.-Präsidiums zur Abstimmung vor:

- Landesverband Westfälischer und Lip-pischer Imker e. V.:
Aufgabe des Werbebeitrags und Finanzierung werblicher Maßnahmen für das Imker-Honigglas aus regulären D.I.B.-Haushaltsmitteln.
Ergebnis: abgelehnt
- Landesverband Westfälischer und Lip-pischer Imker e. V.:
Der D.I.B. soll dem Trägerkreis des Netzwerkes „Wir haben es satt“ beitreten.
Ergebnis: abgelehnt
- Landesverband Saarländischer Imker e. V.:
Einführung eines Beirates für Bienen- und Insektenweide beim D.I.B.
Ergebnis: Antrag wurde nach ausführlicher Diskussion und unter Hinweis auf die Aufgaben des Präsidiums zurückgezogen.
- Dem Satzungsänderungsantrag des D.I.B.-Präsidiums auf Satzungsanpassungen in den § 21 bis einschließlich § 32 sowie § 2 wurde stattgegeben und den vorgetragenen Satzungsänderungen einstimmig zugestimmt.

2.4 Ehrengericht

Zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen dem Bundesverband des D.I.B. und seinen Mitgliedsverbänden, einschließlich

deren Vorstandsmitgliedern und Beiräten, wird von der Vertreterversammlung ein Ehrengericht bestimmt. Es besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern.

Vorsitz:

Dr. Matthias Frey (Imkerverband Rheinland-Pfalz e.V.)

Vertreter Jürgen Schnarr (D.I.B.-Rechtsbeirat)

Beisitzer:

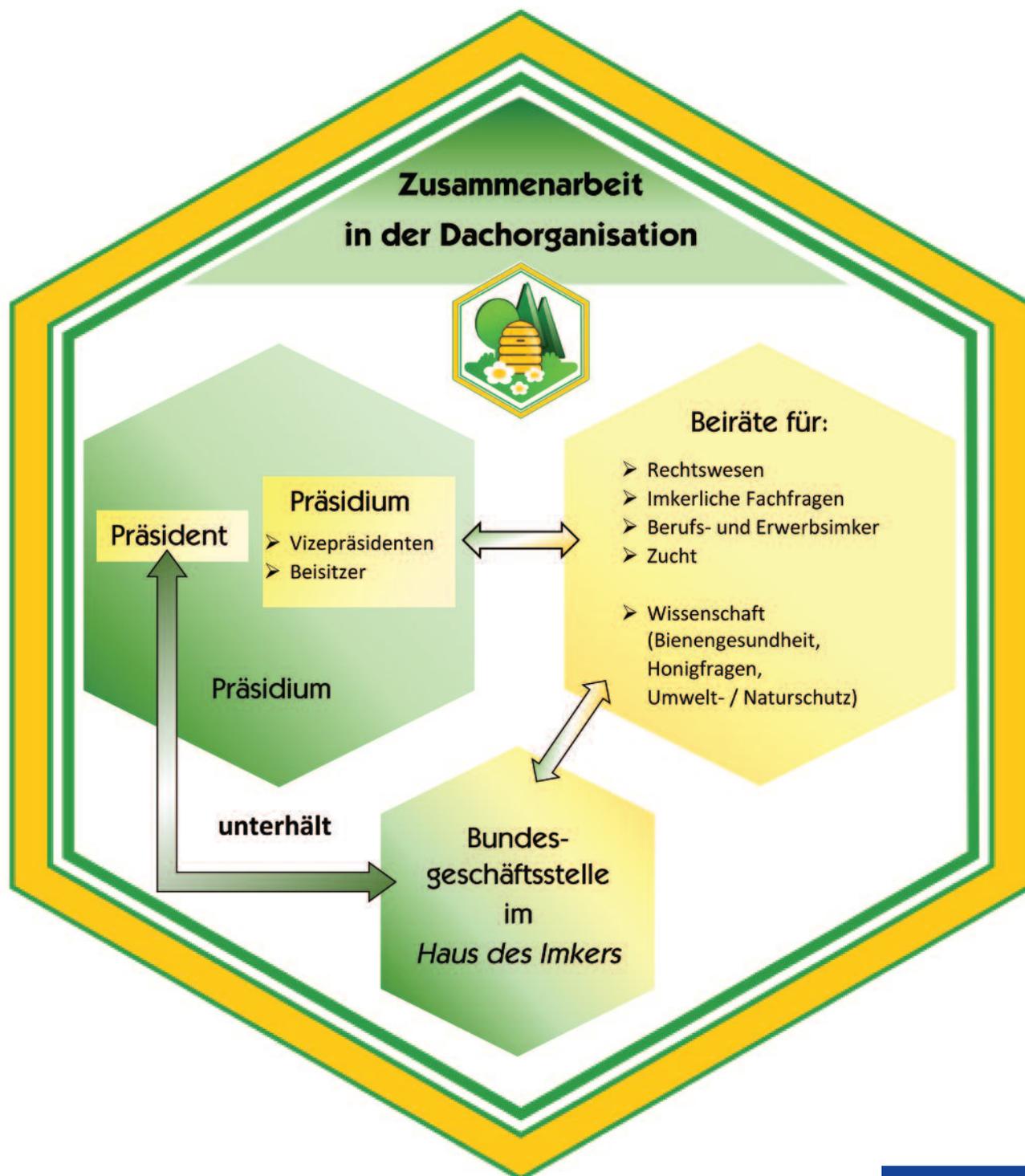
Frank Hellner (Imkerverband Sachsen-Anhalt e.V.)

Vertreter Wilfried Tiemeier (Landesverband der Imker Weser-Ems e.V.)

Hendrik Roloff (Landesverband Sächsischer Imker e.V.)

Vertreter Volker Steinbacher (Landesverband Hessischer Imker e.V.)

Im Berichtszeitraum wurde das Ehrengericht nicht angerufen und trat daher nicht zusammen.



3. Bedeutende Veranstaltungen national/international

Zu den bereits im Jahresbericht 2018/2019 angeführten Veranstaltungen hier wesentliche des zweiten Halbjahres 2019.

Tag der deutschen Imkerei

Der zwanzigste, vom Dachverband initiierte und unterstützte Aktionstag, stand am 6./7. Juli 2019 unter dem Motto „Deutscher Imkerbund = Vielfalt x 3 - Bienen - Pflanzen - Honig“. Den Imkerortsvereinen wurde, wie jedes Jahr, kostenloses bzw. kostenreduziertes Werbematerial zur Verfügung gestellt. Die Subvention dieser Materialien erfolgte aus den Mitteln des Werbefonds. Das Angebot nutzten insgesamt 365 Vereine. Zwölf Vereine hatten außerdem bereits eine Aktion am Weltbienentag geplant und nutzten hierzu die geordneten Materialien.

65. Deutscher Imkertag in Konstanz

Das bedeutende Treffen am 13. Oktober 2019 (Neuwahlen des Präsidiums, Ehrungen) umfasste ein vielfältiges Vortragsprogramm sowie eine Foto- und Fachausstellung mit einer breiten Angebotspalette. Diejenigen, die ins Bodenseeforum kamen, waren begeistert vom großen Informationsgehalt der Veranstaltung. Neben Grußworten und der Eröffnung durch den neuen D.I.B.-Präsidenten wurde der feierliche Rahmen für die Ehrung verdienstvoller Persönlichkeiten genutzt. Das Vortragsprogramm beinhaltete fünf Vorträge von Peter Maske, Kornelia Marzini, Prof. Dr. Heinz-Hinrich Kaatz, Dr. Ralph Büchler und Prof. Dr. Werner von der Ohe, deren Inhalte Interessierte auf der D.I.B.-Homepage finden. In der umfangreichen Fachausstellung war allein der D.I.B. mit drei Ständen vertreten und zeigte sein Informations- und Werbemittelangebot, die Imker-App sowie das Leistungsspektrum seiner hauseigenen Honiguntersuchungsstelle. Des Weiteren informierten die Landesverbände Badischer und Württembergischer Imker, die Bieneninstitute Celle, Hohenheim, Kirchhain, Mayen und der Apis e.V. Neben dem Fachhandel und vielen weiteren Ständen gab es Beratungsangebote zu bienenfreundlichen Pflanzen. Ein Schwerpunkt war auch der digitale Bereich, der sich auch auf dem Imkereisektor in den letzten Jahren enorm entwickelt hat. Eine besondere Bereicherung war die Beteiligung einer Schulimkerei und der Schülerin Stella Montag aus Thüringen, die ihr ausgezeichnetes Bienen-Projekt vorstellte. Für visuelle Entspannung sorgte die Fotoausstellung „Bienenliebe“, eine Leihgabe des Deutschen Bienen-Journals.

Süddeutsche Berufsimkertage

Die DBIB-Imkermesse in Donaueschingen fand vom 25. - 27.10.2019 statt. Die Tradition einer Präsenz des D.I.B. mit einem Informationsstand wurde aus organisatorischen Gründen seitens des Veranstalters gebrochen und die Teilnahme abgesagt. Dennoch war es einer der ersten Termine, den der neu gewählte D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann wahrnahm, um sich u. a. mit Vertretern des DBIB-Vorstandes zu zwei Gesprächen zu treffen. Von beiden Seiten wurden relevante Punkte für die zukünftige Zusammenarbeit erörtert, denn beiderseitig besteht der Wunsch nach regelmäßigem Informationsaustausch. Es wurde ein Treffen der Präsidien beider Verbände einmal jährlich vorgeschlagen. Auch sprachen die DBIB-Vertreter ein weiteres Treffen der nationalen Imkerorganisationen an. Dieses hatte der D.I.B. in der Vergangenheit mehrmals organisiert, zuletzt im Juni 2012 in Berlin, in dessen Ergebnis die Berliner Resolution zur Gemeinsamen Agrarpolitik entstand.



46. Apimondia-Kongress in Montreal/Kanada

Über 5.000 Fachbesucher aus 134 Ländern kamen vom 08.- 12.09.2019 zum Weltkongress, der unter dem Motto: „Beekeeping together within agriculture“ (Bienenhaltung gemeinsam mit der Landwirtschaft) stand und Gelegenheit bot, sich nicht nur mit Imkern aus aller Welt auszutauschen, sondern auch an den unweit der Vortragssäle befindlichen 360 Postern direkt mit den Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen. Die Themen des Kongresses waren z. B. die Bienengesundheit, die Honigqualität, die Qualität der Bienenprodukte, die Apitherapie, aber es ging auch um die Auswirkungen der intensivierten Landwirtschaft oder die sozialen Aspekte der Bienenhaltung.

Den D.I.B. vertrat Torsten Ellmann, der in der Generalversammlung sowohl das Stimmrecht des Dachverbandes als auch das des Deutschen Berufs und Erwerbs Imker Bundes wahrnahm.

Deutlich wurde, dass die Qualität der Bienenprodukte auch international zunehmend eine größere Rolle spielt. So zeigte sich der Vorsitzende der Apimondia-Wirtschaftskommission geschockt von den Analyseergebnissen der Honige, die zur Verleihung des World Beekeeping Awards eingereicht wurden. Fast die Hälfte musste vom Wettbewerb wegen der Überschreitung von Rückstandswerten und Verunreinigungen ausgeschlossen werden, obwohl ein niedriger Bewertungslevel angesetzt wurde.

Von großem Interesse waren auch die vorgestellten, vielfältigen Methoden zur Identifizierung von Honigverfälschungen. Jedoch bedarf es hierzu in vielen Ländern erst einmal der Festlegung von Standards für die Definition von Honig.

Weitere Themen waren z. B. die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Honigqualität bezüglich des Wassergehaltes, die Durchsetzung einer Norm für Bienenprodukte auf europäischer Ebene oder die Versorgung der Bienen mit vielfältigem, qualitativ hochwertigem Pollen.

Wichtige Gespräche wurden am Rande der Veranstaltung u. a. mit dem Präsidenten des französischen Imkerverbandes SNA oder dem neu gewählten Apimondia-Präsidenten Dr. Jeff Pettis geführt. Der Wissenschaftler aus den USA folgt dem am 20.10.2018 verstorbenen Philip McCabe. Dr. Pettis war mehrere Jahre wissenschaftlicher Leiter des dem US-Landwirtschaftsministerium angegliederten Bieneninstitutes in Beltsville/Maryland. Er arbeitete u. a. gemeinsam mit deutschen Wissenschaftlern an der Erforschung des Kleinen Beutenkäfers oder an Projekten zum CCD (Colony Collapse Disorder) sowie den Auswirkungen von chemischen Pflanzenschutzmitteln auf die Königinnenqualität.

Bei der Abschlussveranstaltung wählten die Vertreter der Apimondia-Mitgliedsverbände den Austragungsort für 2023, Santiago de Chile.

Der 47. Apimondia-Kongress soll in Ufa, Hauptstadt der Republik Baschkortostan, am östlichsten Rand Europas, vom 20. - 25. September 2021 stattfinden.

4. Ehrungen 2019

Im Berichtsjahr wurden folgende Imker*innen durch den D.I.B. ausgezeichnet:

Verleihung des Ehrenimkermeisters

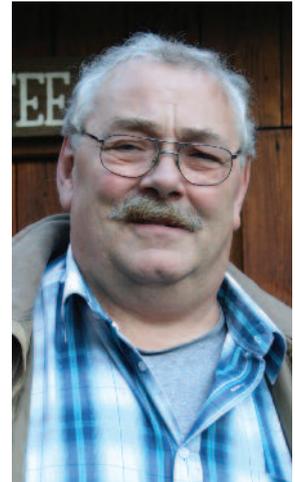
Die höchste Auszeichnung des D.I.B. erhalten Persönlichkeiten für besondere und überregionale Verdienste, die auch über den Bereich eines Mitgliedsverbandes hinausgehen. Die Zahl der lebenden Ehrenimkermeister darf 100 nicht überschreiten. Über die Verleihung entscheidet das Präsidium des D.I.B. Die Verleihungsurkunde und eine Anstecknadel erhielten:



Peter Maske
(D.I.B.-Ehrenpräsident)



Eckard Radke
(LVBI e.V.)



Frank Reichardt
(LVTI e.V.)

D.I.B.-Züchterpreis

Über die Verleihung entscheiden die Zuchtobleute der D.I.B.-Mitgliedsverbände auf ihrer Jahrestagung. Den Preis für das beste Einzelvolk erhielt **Heinz Ziegler** (Landesverband Saarländischer Imker e.V., Foto unten links).

Für die beste Geschwistergruppe wurde **Wolfgang Scheele** (Landesverband Hessischer Imker e.V., Foto unten rechts) ausgezeichnet.



5. Nachwuchs- und Jugendarbeit

Der Dachverband verfolgt seit jeher das Ziel, imkerliche Qualität durch Schulung zu fördern. Auch der Beirat für imkerliche Fachfragen, Johann Fischer, unterstützt diesen wichtigen Ansatz, um der großen Nachfrage nach Fachwissensvermittlung nachzukommen.

„Im Berichtsjahr 2019 sind wieder zahlreiche Anfragen von Imkern aus dem gesamten Bundesgebiet zu den unterschiedlichsten Themen schriftlich, telefonisch oder per E-Mail beantwortet worden. Die in vielen Regionen geringe Honigernte und das verstärkte Auftreten von Melezitosehonig war einer der Beratungsschwerpunkte in 2019. Neuere Forschungsergebnisse deuten hier auf einen Zusammenhang mit den höheren Sommertemperaturen und der Trockenheit hin. Das bedeutet auch, dass sich die Imkerei aufgrund des Klimawandels zukünftig häufiger auf solche Situationen einstellen muss.

Aus dem Beratungsschwerpunkt Varroose ist eine gewisse Verunsicherung der Imker aufgrund der Vielzahl an Bekämpfungsmitteln zu erkennen. Neben ständigem Wechsel der Bekämpfungsmittel kommen immer wieder auch nicht zugelassene Verfahren und Applikationstechniken zur Anwendung. Hier gilt der dringende Appell, nur zugelassene Mittel zu verwenden und bei den bewährten Bekämpfungskonzepten zu bleiben!

Die Chancen der biotechnischen Varroareduzierung sollten ebenfalls noch stärker in die Aus- und Fortbildung eingebaut werden.

Die Veränderungen in den Imkerstrukturen stellen eine neue Herausforderung an die

Vereine dar. Die Anfängerkurse sind überall stark frequentiert, die Zahl der Imker steigt, die Zahl der Völker dagegen deutlich geringer. Der Durchschnittsimker hält immer weniger Völker.

Hier ist die Schaffung einer Infrastruktur für Kleinstimker notwendig. Dies geht von der Bereitstellung von Standplätzen (vor allem zu Beginn), den Möglichkeiten einer gemeinsamen Schleudermöglichkeit bis hin zu den Möglichkeiten, die Wachs- und Werkstattarbeiten zu erledigen.

Den Vereinen bietet sich hier ein weites Betätigungsfeld, um hier entsprechende Angebote zu schaffen.

In der Aus- und Fortbildung der Jungimker darf auch der Bereich Zucht nicht vergessen werden.

In Deutschland können wir durch die langjährige, erstklassige Zuchtarbeit auf eine Biene setzen, die problemlos auch in dicht besiedelten Gebieten gehalten werden kann. Manche Veröffentlichungen erwecken derzeit den Eindruck, dass eine Zuchtarbeit nicht nötig sei.

In einer guten Zuchtarbeit liegt jedoch die Zukunft, ohne Zuchtauslese verschlechtern sich Sanftmut, Vitalität, Gesundheit und Leistung der Honigbienen sehr schnell!

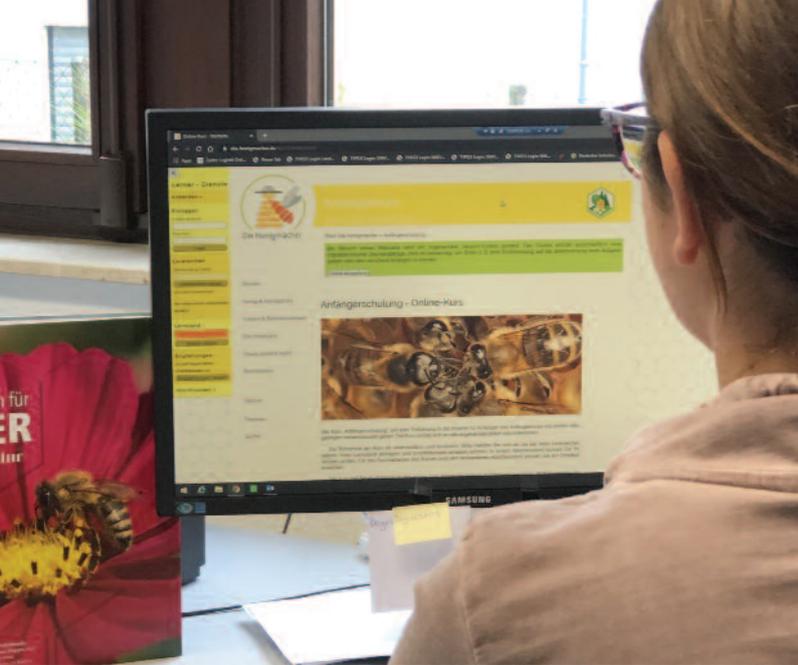
Auch eine angestrebte Varroa-Toleranz der Honigbiene ist nur über entsprechende Zuchtauslese zu erreichen.

Deshalb sollten die Neuimker*innen zum Thema Zucht und Auslese aufgeklärt und sensibilisiert werden.

Beispielsweise könnten Zuchtkurse für Kleinimker, eine gemeinsame Königinnen-aufzucht oder der Besuch einer Belegstelle mit den Anfängern angeboten werden. Die Abgabe von gutem Zuchtmaterial unterstützt diese Arbeit enorm.“



Johann Fischer
D.I.B.-Beirat für
imkerliche Fachfragen
und Fachberater für
Bienenzucht Schwaben



Der **Fachkundenachweis Honig** unterstützt Imker*innen, die sich auf den praktischen Honiglehrgang zur Erlangung des D.I.B.-Fachkundenachweises vorbereiten möchten.

Als mobiles Pendant zum Internetangebot kann die **Imker-App** genutzt werden. Sie bietet wertvolle und umfassende Informationen zum Umgang mit Bienen. Neulinge und Interessierte werden ebenfalls mit der Imker-App angesprochen und erhalten einen guten Einblick in die Welt der Bienen.

Die Imker-App enthält viele Funktionen rund um das Bienenjahr. So erhält der Nutzer, den einzelnen Monaten zugeordnet, Hilfestellung bei der Verjüngung, Schwarmzeit, Spätsommerpflege, Vermehrung und Honigernte. Jeder einzelne Bereich bietet ein interaktives Zusammenspiel relevanter Informationen mit schnellem Zugriff.

Unter der **Rubrik „Meine Bienen“** wird zudem ein praktisches Stockkartensystem geboten, das auch über den Browser am PC nutzbar ist. Es lassen sich Beurteilungen zu wichtigen Kriterien eintragen und abfragen sowie exportieren. Zudem werden Maßnahmen (z. B. zu Futtergabe, Raummanagement, Varroa-Behandlung, etc.) vorgeschlagen und es besteht Platz für Notizen, die sich als Weckruf setzen lassen.

Im Fokus der App stehen auch der Erhalt und die Förderung der Bienengesundheit. Ein umfassendes Diagnosetool mit allen relevanten Krankheitsbildern bietet u. a. eine Varroa-Befallsdiagnose und leitet hieraus mögliche Behandlungskonzepte ab.

Zudem bietet die Imker-App eine schnelle Kontaktsuche zu Fachberatern und wichtigen Ämtern vor Ort nach Postleitzahlen.

Abgerundet wird das Angebot der Imker-App durch ein umfassendes Glossar mit Suchfunktion, um auch während der Arbeit am Volk gezielt Informationen abzurufen.

5.1 Digitale Medien unterstützen den Nachwuchs

Seit seiner Gründung ist der Dachverband bestrebt, Nachwuchsarbeit zu fördern und mit flankierenden Angeboten fachliches Wissen zu verbreiten. Neben Fachzeitschriften, Seminaren und Schulungen, die zumeist von den Gliederungen der Mitgliedsverbände für ihren imkerlichen Nachwuchs angeboten werden, nehmen auch Online-Angebote zunehmend einen bedeutenden Platz ein, um zumindest theoretisches Wissen zu vermitteln.

Mit dem Schulungsangebot der Online-Plattform **die-honigmacher.de** wird bewährtes Wissen bereits seit 2007 online vermittelt. Denn der Weg zu Information führt heute oft über das Internet. Auf der Plattform stehen Fachinformationen zur Verfügung, die Lust auf Imkerei, Bienen und Honig machen. Ein digitales Hilfsmittel, um neue Wege in der Nachwuchsförderung zu gehen mit dem Ziel, Menschen für die Imkerei zu begeistern und an Natur und Umwelt Interessierte jeden Alters anzusprechen. Dabei bieten die bereitgestellten und redaktionell stets fachlich aktuell gehaltenen Lehrangebote Grundlagenwissen, das zur Vorbereitung praktischer Schulungen und Lehrgänge dienen kann. Der angebotene **Online-Anfängerkurs** soll allen Einsteigern fachliche Hilfestellung bieten und das Wissen gezielt fördern. So finden Jungimker*innen eine Begleitung und theoretische Anleitung durch die ersten beiden Jahre der Bienenhaltung.

Der Dachverband unterstützt die Maßnahmen seiner Gliederungen bei der Schulung durch ein Angebot an geeigneten Materialien.

5.2 Nationales Jungimkertreffen fördert Austausch und Vernetzung

Als bedeutende Veranstaltung zur Förderung des Austausches jugendlicher Imker*innen bietet das nationale, vom Dachverband organisierte und finanzierte Jungimkertreffen die Möglichkeit, imkerliches Wissen der gegeneinander antretenden Teams unter Beweis zu stellen. Neben dem eigentlichen Wettbewerb steht aber insbesondere das Kennenlernen und der freundschaftliche Austausch im Mittelpunkt. Inhaltlich erfordert die Teilnahme am Wettbewerb ein umfangreiches theoretisches wie praktisches Wissen zu Themen wie Trachtpflanzenkunde, Arbeit am Bienenvolk, Imkergeräten, Bienenkrankheiten, Anatomie der Honigbiene, Gemüll-Diagnose, Umlarven, Honigkunde, Wachsverarbeitung u.v.m. Das Gewinnerteam des Wettbewerbes wird zur Teilnahme am IMYB (International Meeting of Young Beekeepers) nominiert - in 2019 war es das Team des Landesverbandes Sächsischer Imker e.V.

5.3. Internationales Jungimkertreffen unter Beteiligung des D.I.B.

Unter dem Motto *Die Zukunft der Imkerei liegt in den Händen der jungen Generation* fand vom 03. bis 07. Juli 2019 das 10. Internationale Jungimkertreffen IMYB in der Imkerschule in Banská Bystrica, der einzigen in der Slowakei und bereits zum zweiten Mal ein hervorragender Gastgeber, statt. Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren aus 29 Nationen und fünf Kontinenten waren zum Treffen angereist. Aus Deutschland ging das sächsische Siegerteam des diesjährigen Nationalen Jungimkertreffens an den Start und erreichte in der Länderwertung einen sehr guten 3. Platz. Wie bereits in den Vorjahren wurden die Nationen-Teams wieder gemischt. So bestand ein Team jeweils aus sechs Jungimkern aus unterschiedlichen Ländern. Der D.I.B. finanzierte die Reise und die Teilnahmegebühren für die drei Jugendlichen und einen Betreuer.



Auch die Schulimkerei bietet einen guten Einstieg in die imkerliche Praxis.



6. Aus- und Weiterbildung

6.1 Berufsausbildung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei

(Prof. Dr. Werner von der Ohe,
LAVES - Institut für Bienenkunde Celle)

„Derzeit sind in Deutschland mindestens 61 Ausbildungsbetriebe anerkannt, davon sind 49 privatwirtschaftende Betriebe und 12 Bieneninstitute/staatliche Institutionen. Noch scheint der Ausbildungsberuf weiterhin gefragt zu sein. Denn die Anzahl an Bewerbungen ist nach wie vor groß, allerdings mit sinkender Tendenz. Auffällig ist, wie in den vergangenen Jahren, dass immer wieder Personen aus anderen Staaten (aktuell z. B. Italien, Polen, Ukraine) die Imkerausbildung in Deutschland absolvieren, um anschließend in ihren Heimatländern zu arbeiten.

2019 haben 45 Berufsschüler den Berufsschul-Winterblock in Celle besucht und auch das umfangreiche Angebot überbetrieblicher Fortbildungen (Maschinen, Holzbearbeitung, Motorsägen-Schein, Gabelstaplerführerschein, etc.) genutzt. Das Durchschnittsalter der Berufsschüler liegt unverändert bei ca. 25 Jahren, der Frauenanteil nur noch bei 16,6 % (früher nahezu 33 %). Der Anteil Personen mit höherer Bildung (Hochschulreife, bereits andere Berufsausbildungen, etc.) und damit häufig verkürzter Lehrzeit liegt inzwischen bei weit über der Hälfte der Auszubildenden.

2019 haben 22 von 24 Kandidaten die **Gesellenprüfung** (Abschlussprüfung Tierwirt, Fachrichtung Imkerei) bestanden.

Das Bieneninstitut Veitshöchheim bietet 2021 einen Vorbereitungslehrgang und eine Abschlussprüfung für „**Seiteneinsteiger**“ (Zulassung gemäß §45 (2) Berufsbildungsgesetz) an. Für Diskussionen sorgen immer wieder die Zulassungsbedingungen für Seiteneinsteiger. Diese Hürden dienen aber schlussendlich auch dem Schutz des Berufsstandes.

Ebenso wird immer wieder vereinzelt diskutiert, ob die Erstellung von Berichtsheften und Herbarien während der Ausbildung notwendig sind. Aus Sicht der Prüfungskommission und Landwirtschaftskammer Niedersachsen sind diese Dokumentationen sehr wichtig, spiegeln sie doch das jeweilige Ausbildungsspektrum sowie die Ausrichtung des Ausbildungsbetriebes wieder und können somit bei der Prüfung des jeweiligen Kandidaten mit herangezogen werden.

Bei der Zwischenprüfung (ZP) wird es ab 2020 eine wesentliche Änderung geben: Während über Jahrzehnte die ZP immer im 3. Lehrjahr am Ende des Winterblocks (5 Monate vor der Abschlussprüfung) durchgeführt wurde, muss dies aufgrund einer Beschwerde aus einem Bundesland geändert werden. Zukünftig muss die ZP ordnungskonform spätestens am Ende des 2. Lehrjahres durchgeführt werden.

Somit findet jetzt auch die ZP im Sommer statt. Für diejenigen, die eine verkürzte Lehrzeit haben (nur zwei Jahre, Mehrzahl der Azubees), ist die ZP dadurch bereits innerhalb ihres persönlich ersten Ausbildungsjahres (= Ende 2. Lehrjahr) und vor Ende der ersten Bienensaison. Die Ausbildungsbetriebe sind über die dadurch notwendige Freistellung während der Bienensaison nicht glücklich.

Eine **Meisterprüfung** wird für 2021/22 von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (IB Celle) angeboten werden.

Stellen für Gesellen und Meister werden immer mal wieder angeboten, die Bewerberanzahl ist allerdings häufig überschaubar.“

6.2 Dachverband honoriert gute Prüfungsleistungen

Seit Jahren unterstützt der D.I.B. als Dachverband den besten Absolventen der viertägigen, bundesweiten Abschlussprüfung zum Beruf Tierwirt, Fachrichtung Imkerei, die am LAVES Institut für Bienenkunde Celle stattfindet mit einer Anerkennung, gleichzeitig als Motivation für die berufliche Zukunft.

Die Abschlussprüfung steht am Ende der zumeist dreijährigen Ausbildung in einem anerkannten Imkerei-Ausbildungsbetrieb und dem Besuch von zwei Winterblöcken der Berufsschule für Imker in Celle. In 2019 haben auch zwei sogenannte Seiteneinsteiger an der Prüfung teilgenommen, die sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil gliedert, in denen Fertigkeiten und Wissen gefragt sind.

Die Jahrgangsbeste mit der Gesamtnote 1,6 war **Paula Markwitz** (Foto rechts) aus Niedersachsen, die ihre Ausbildung im Celler Bieneninstitut absolviert hat.

Der D.I.B. ist dankbar, dass es heute neben der bundesweit steigenden Zahl an Freizeitimkern junge Menschen gibt, die sich die Imkerei als Beruf aussuchen, die lange geschichtliche Tradition dieses Handwerks fortsetzen und sich dafür in den drei Ausbildungsjahren mit Engagement ein umfangreiches Fachwissen aneignen.



Die Ausbildung dabei noch mit einem sehr guten Abschluss zu beenden, ist nicht selbstverständlich und verdient Anerkennung.

6.3 Die Arbeitsgemeinschaft der Fachberater für Imkerei (AFI)

(Johann Fischer, Beirat für imkerliche Fachfragen)

Die AG-Jahrestagung ist eine der wichtigsten und interessantesten Plattformen für die fachliche Fortbildung und den persönlichen Erfahrungsaustausch im Bereich der Fachberatung. Sie fand 2019 am Deutschen Bienenmuseum in Weimar statt und wurde von Dr. Jens Radtke, LIB, gestaltet. Zwei Exkursionsbesuche waren der positiven Zusammenarbeit von Imkerei und Landwirtschaft gewidmet. Weitere Schwerpunkte waren *Bienen und Landwirtschaft*, *Varoose und Viren*.

Weitere Tagungsberichte aus den Ländern und von der APIMONDIA Montreal gaben einen Überblick über das imkerliche Geschehen in den teilnehmenden Ländern und weltweit. So auch z. B. über die Ausbreitung von *Vespa velutina* und dem Kleinen Beutenkäfer, der sich in Sizilien etabliert hat.

Wie wichtig eine gute Aus- und Fortbildung ist, zeigt die Auswertung des Betriebskonzeptes in der Schweiz (Marianne Tschuy). Durch die Umsetzung der Beratungsempfehlungen konnten Völkerverluste bei den teilnehmenden Imkern drastisch reduziert werden.



**Lernen Sie
unsere Arbeit kennen**

**Kontinuität und Fachdiskurs
sind uns wichtig!**

7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B. bedeuten: Intensive Verbandskommunikation verbunden mit einer klaren und sachlich geführten PR-Strategie nach außen. Auch 2019 war die Umsetzung von diesen Prinzipien geprägt. Eine detaillierte Berichterstattung des ersten Halbjahres 2019 erfolgte bereits im Jahresbericht 2018/2019. Überlegt wird grundsätzlich, den Jahresbericht künftig wieder kürzer und kompakter zu gestalten. Denn mit unserem Informationsmedium D.I.B. AKTUELL, das jeder Interessierte online abonnieren kann, stellen wir seit langem - meist sechsmal im Jahr - sicher, dass die Positionen des Bundesverbandes, wichtige verbandspolitische Themenbereiche, Gesetzesänderungen öffentlich zur Verfügung stehen. Die Gremien, allen voran der Präsident, geben die Richtung vor, auch in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - wir setzen um.

Wir, das sind seit 13 Jahren Petra Friedrich als D.I.B.-Pressesprecherin und seit 2017 Carmen Becker-Cholin mit einem Teil ihrer Arbeitszeit. Diese Resort-Besetzung ist im Vergleich zu anderen, ähnlich strukturierten, Verbänden minimalistisch. Das ist auch der Grund dafür, dass nicht alle Informationskanäle von uns bespielt werden können oder vorhandene Ideen (noch) nicht realisiert sind, so wie wir uns das eigentlich wünschen.

Trotzdem wurden auch in 2019 wieder viele Aufgaben wahrgenommen und Projekte umgesetzt. Ziel dabei war es, kontinuierlich und sachlich in den Verband hinein zu informieren, den direkten Kontakt zu unseren Verbandsebenen (Landesverbände und Ortsvereine) zu halten, diese bei ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen und das Markenbewusstsein für *Echten Deutschen Honig* im Imker-Honigglas zu stärken.

Darüber hinaus sind wir als Non-Profit-Organisation daran interessiert, wesentliche Kernthemen nach außen zu transportieren.

Dazu gehört das Sensibilisieren einer breiten Schicht der Gesellschaft, die politische Lob-

byarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen, um die Lebens- und Nahrungsbedingungen aller Blüten besuchenden Insekten zu verbessern und das meist ehrenamtliche Engagement der Imkereien in dieser Hinsicht zu unterstützen.

Dass dies gut gelingt, zeigen das weiterhin hohe Medieninteresse und die zunehmende Bereitschaft der Politik, sich für Insekten einzusetzen, was sicherlich ohne den wachsenden, öffentlichen Druck nicht in diesem Maße stattfinden würde.

Eine noch bessere Vernetzung mit anderen Verbänden, z. B. für gemeinsame Positionen, ist erstrebenswert.

Einige in 2019 realisierte Maßnahmen im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit waren:

7.1 Das Infomagazin D.I.B. AKTUELL

Druckexemplare erhielten kostenfrei die Vereinsvorsitzenden, Mitgliedsverbände, Obleute, Bieneninstitute, Fachberater und der Imkerei nahestehende Organisationen und Verbände. Interessierte können das Heft im Jahresabo zum derzeitigen Bezugspreis von 26,- € (inkl. MwSt. und Versand) beziehen.

Alle Ausgaben sind seit 2005 auf unserer Homepage unter http://www.deutscherimkerbund.de/192-DIB_Aktuell auch elektronisch verfügbar und können kostenfrei heruntergeladen werden oder kostenlos als digitaler Newsletter unter http://www.deutscherimkerbund.de/newsletter_eintrag.php bestellt werden. Davon haben bereits rund 4.500 Abonnenten Gebrauch gemacht.

Ein Schwerpunktthema in den fünf Ausgaben des Jahres war, das *Warenzeichen mit all seinen individuellen Gestaltungsmöglichkeiten* auf dem Gewährverschluss vorzustellen.



Petra Friedrich
Pressesprecherin
des D.I.B.

Entwicklung des Infomagazins D.I.B. AKTUELL (Jahre 2008 bis 2019)

Jahr	Druckausgaben	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Beilagen	Druckkosten €	Abonennten Online-Newsletter
2008	6	3.100	136	24	44.798,74	0
2009	6	3.100	158	22	36.662,71	400
2010	6	3.100	188	24	22.305,98	818
2011	6	3.150	180	20	18.487,45	1.146
2012	6	3.150	192	17	20.567,74	1.460
2013	6	3.150	208	12	22.849,89	1.717
2014	6	3.150	202	15	20.557,70	1.927
2015	7	3.150	262	11	26.973,38	2.659
2016	6	3.150	252	8	23.530,42	2.950
2017	6	3.150	244	16	23.109,68	3.471
2018	6	3.150	240	12	22.319,09	3.826
2019	5	3.150	208	8	18.950,74	4.394

Entwicklung des D.I.B.-Jahresberichtes (Jahre 2007 bis 2019)

Jahr	Auflagenhöhe	Umfang Seiten	Druckkosten €
2007/2008	3.300	80	12.078,50
2008/2009	3.200	92	12.471,20
2009/2010	3.200	109	8.372,15
2010/2011	3.100	104	8.372,15
2011/2012	3.150	150	10.418,88
2012/2013	3.120	152	9.484,00
2013/2014	3.050	110	7.194,00
2014/2015	3.100	124	7.195,00
2015/2016	3.100	152	6.486,00
2016/2017	3.100	164	6.843,00
2017/2018	3.100	136	6.297,48
2018/2019	3.120	164	8.379,98



Dies wurde begleitet von einer redaktionellen Anzeigenkampagne zur Marke, um zu informieren und die Akzeptanz zu fördern. Das ist von großer Bedeutung, da mit der Markennutzung das Qualitätsniveau deutscher Honige angehoben und auf imkerlicher Seite ständig verbessert werden kann.

Zudem sichern die Lizenzeinnahmen durch Glasverkäufe zu einem Großteil das finanzielle Fundament des Verbandes und machen sein Agieren im aktuellen Rahmen möglich.

7.2 Der Jahresbericht 2018/2019 (Layout/Bild/Text)

Der Jahresbericht ist unser wichtigstes imkerpolitisches Medium. Die Berichterstattung bezog sich bis 2019 jeweils vom 1. Juli bis zum 30. Juni des Folgejahres und bildete zwei Halbjahre aufeinanderfolgender Jahre ab.

Da sich der Jahresabschluss und die Entlastung

des Präsidiums immer auf das abgeschlossene Kalenderjahr beziehen, wird zukünftig der Zeitraum des Jahresberichtes dem Jahresabschluss angepasst. Deshalb erscheint der Bericht in diesem Jahr erstmals neu nur für das gesamte Geschäftsjahr 2019. Er wird zur Vertreterversammlung allen Mitgliedsverbänden zur Verfügung gestellt. In den Verband hinein soll er vor allem zur Transparenz beitragen und als Argumentationshilfe für die Vereinsarbeit dienen. Der D.I.B. AKTUELL-Verteilerkreis erhält ein Druckexemplar.

Auf der Homepage wird der Jahresbericht unter <https://deutscherimkerbund.de/304-Taetigkeitsberichte> veröffentlicht. Gerade auch Medienvertreter nutzen Zahlen und Fakten aus dem Bericht.

Die Layout-Gestaltung der Titelseite wurde wie immer für den Haushaltsplan übernommen.

7.3 Monatsbeiträge für die Imker-Fachzeitschriften/Artikel auf Anfrage

Die Monatsbeiträge in den vier Imker-Fachzeitschriften Deutsches Bienen-Journal, bienen & natur, Bienenpflege und Bienenzucht in Wort und Bild verschaffen dem D.I.B. bisher, zusätzlich zur Verbreitung über D.I.B. AKTUELL, die Möglichkeit, einen großen Teil der Imkerschaft bundesweit zu erreichen.

Wenngleich durch den frühen Redaktionsschluss der Medien eine kurze Vorlaufzeit von Informationen nicht möglich ist. Auch Redaktionsanfragen, wie z. B. die Beantwortung von Leserfragen oder Gedanken des D.I.B.-Präsidenten zum Jahreswechsel, werden von uns im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen. Regelmäßig erschienen auch redaktionelle Anzeigen zur Markenkampagne und zur Darstellung der Verbandsleistungen.

Für Anzeigenwerbung wurden ebenso die in größerer Anzahl erschienenen Sonderhefte der Verlage zu speziellen Themen wie Anfänger, Wildbienen, Varroa oder die Schulungsmappe *Grundwissen für Imker* genutzt.

Die Gesamtauflage der Medien stieg fast proportional zum D.I.B.-Mitgliederzuwachs. Daher ist nach wie vor davon auszugehen, dass die meisten Neuanfänger auch eine Fachzeitschrift beziehen und sich darin informieren. Insgesamt lesen rund 56 % der Imkerschaft eine der Fachzeitschriften.

Trotz dieser scheinbar positiven Situation ist eine Veränderung in der Verlagspolitik des Deutschen Landwirtschaftsverlages und des Deutschen Bauernverlages spürbar. Beide Verlage orientieren sich mit den Imker-Fachzeitschriften zunehmend an jüngeren Zielgruppen, die noch nicht vereinsaffin sind.

Ebenso wird ein besonderer Fokus auf die Online-Redaktion und Social-Media-Auftritte gerichtet. Da ein umfangreicher Personalwechsel und -ausbau in den Redaktionen stattgefunden hat, insbesondere im Online-Bereich, müssen neue Kontakte aufgebaut werden. Erste Orientierungsgespräche wurden geführt, bisher aber nicht zur Förderung eines kontinuierlichen Austausches etabliert.

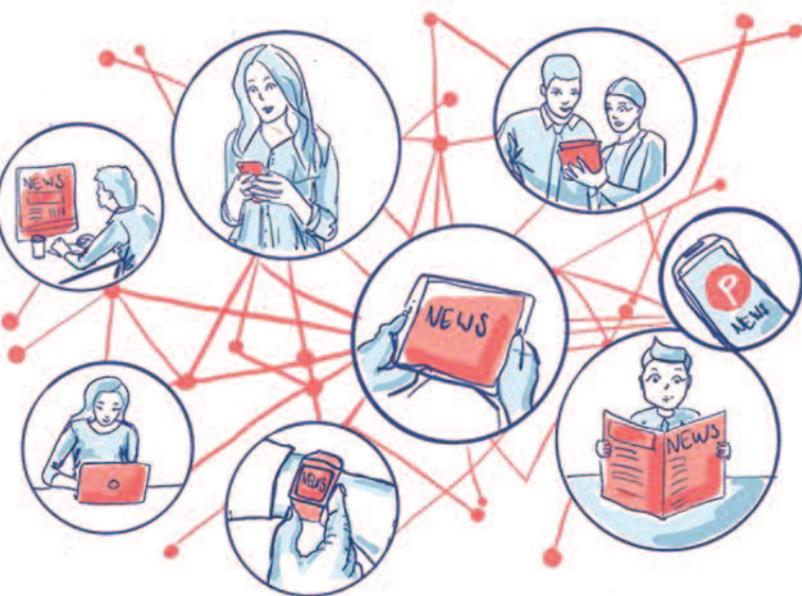
Was diese Entwicklungen für die Wertschätzung der Verbandsarbeit und insbesondere auch für die Markenakzeptanz und -entwicklung bedeutet, ist ungewiss.

Wir sind weiterhin an einer engen Zusammenarbeit mit den Verlagen interessiert. Denn für viele unserer Mitgliedsverbände stellen die Fachzeitschriften das Verbandsorgan dar und werden auch dementsprechend verbandsintern beworben.

Zeitschrift	Verlag	Verbreitungsgebiet	Auflagenhöhe (2019)
Deutsches Bienen-Journal	Deutscher Bauernverlag	bundesweit	24.627
bienens&natur	Deutscher Landwirtschaftsverlag	bundesweit	40.401
Die Bienenpflege	verbandseigene Zeitschrift des LV Württembergischer Imker	LV Württembergischer Imker	14.500
Die Neue Bienenzucht	verbandseigene Zeitschrift des LV Schleswig-Holst. u. Hamburger Imker	LV Schleswig-Holst. u. Hamburger Imker	4.200
Gesamtauflagenhöhe			83.728
			Vorjahr 79.747

Mitgliederentwicklung im gleichen Zeitraum lag bei 5,45 %

Steigerung von 5 %



7.4 Pressemeldungen - lanciert und auf Anfrage

Seit 2007 nutzen wir das Themenportal des dpa-Tochterunternehmens news aktuell, um Pressemeldungen zu lancieren, da es eine große Reichweite und viele Abrufmöglichkeiten bietet. Journalisten und Branchenexperten informieren sich dort gezielt in den Themenbereichen, die über dpa-Ticker, Internet, E-Mail, RSS-ots-Meldungen und auf allen mobilen Endgeräten automatisch per Verteiler empfangen werden können.

In 2019 wurden zwölf Meldungen mit sechs Fotos und einer Grafik eingestellt. Im März veröffentlichten wir z. B. unter der Headline: *Was tun? Was tun! Bienen brauchen blühende Gärten statt Schotterwüsten* einen Text zur bienenfreundlichen Gestaltung des Gartens. Auch die Ankündigung wichtiger Termine wie dem *Weltbienentag* und den *Tag der deutschen Imkerei* wurden durch Presstexte mit Hintergrundinformationen unterstützt.

Die Übersicht Seite 37 zeigt die Zahl der Zugriffe auf die einzelnen D.I.B.-Meldungen. 2019 gab es 32.722 (Vorjahr 27.937) Zugriffe. In den ersten sieben Tagen nach Erscheinen einer Meldung wurden durchschnittlich 17.210 Zugriffe registriert, die 388 Mal über Webseiten oder Social Media-Kanäle erfolgten.

Pressemeldungen wurden aber auch zusätzlich auf unserer Homepage www.deutscherimkerbund.de veröffentlicht. Um die verbandsinterne Kommunikation zu fördern, erhalten die Presseobleute und die Geschäftsstellen der Mitgliedsverbände die Meldungen parallel und werden teilweise über unseren Newsletterdienst an die rund 4.500 Nutzer verbreitet.

Der D.I.B. als Bundesverband ist in den meisten Fällen die erste Recherche-Anlaufstelle für die Medien. Auch 2019 erhielten wir wieder über zweihundert Presseanfragen von den Redaktionen verschiedenster Sender, Zeitschriften und Fachmagazine, die schriftlich oder mündlich beantwortet wurden.

Auch in Fachartikeln und Live-Interviews konnten wir unsere Botschaften verbreiten.

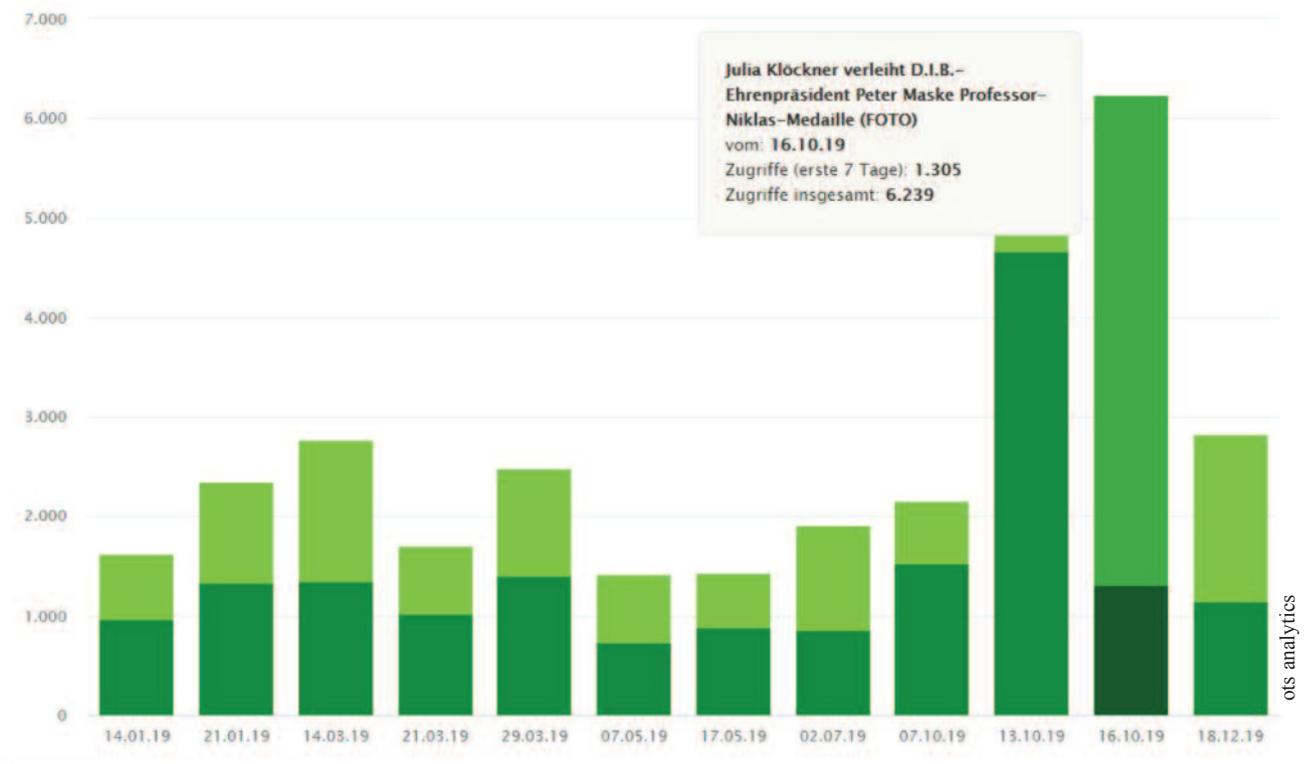
Soweit möglich, erhielten die Redaktionen auf Wunsch auch kostenloses Bildmaterial.

Zu diesem Zweck erweitern wir seit Jahren unser Bildarchiv mit eigenen Aufnahmen oder greifen auf uns zur Verfügung gestellte, kostenfreie Fotos zurück.

Pressemappen mit umfangreichen Argumentationshilfen und Presstexten vervollständigen das Angebot.

Soweit möglich unterstützen wir auch gerne unsere Mitglieder bei Fragen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu kommen jährlich bis zu 200 Anfragen von Imkervereinen oder Einzelpersonen mit Wünschen wie Muster- und Presstexte zu bestimmten Schwerpunktthemen, Texte und Grußworte für Festschriften, Texte für Infomaterial/Schautafeln und Homepages, statistische Daten oder Bildmaterial für Vorträge. Eine sehr aufwändige Arbeit, die wir jedoch gerne, soweit möglich, als Dienstleister erfüllen.

Infomaterialien, z. B. die in 2019 überarbeitete Handreichung *Imker-Landwirte-Kommunen-Verbraucher - eine ideale Partnerschaft*, werden in kleiner Stückzahl und viele Materialien auf unserer Homepage zum Download kostenfrei zur Verfügung gestellt.

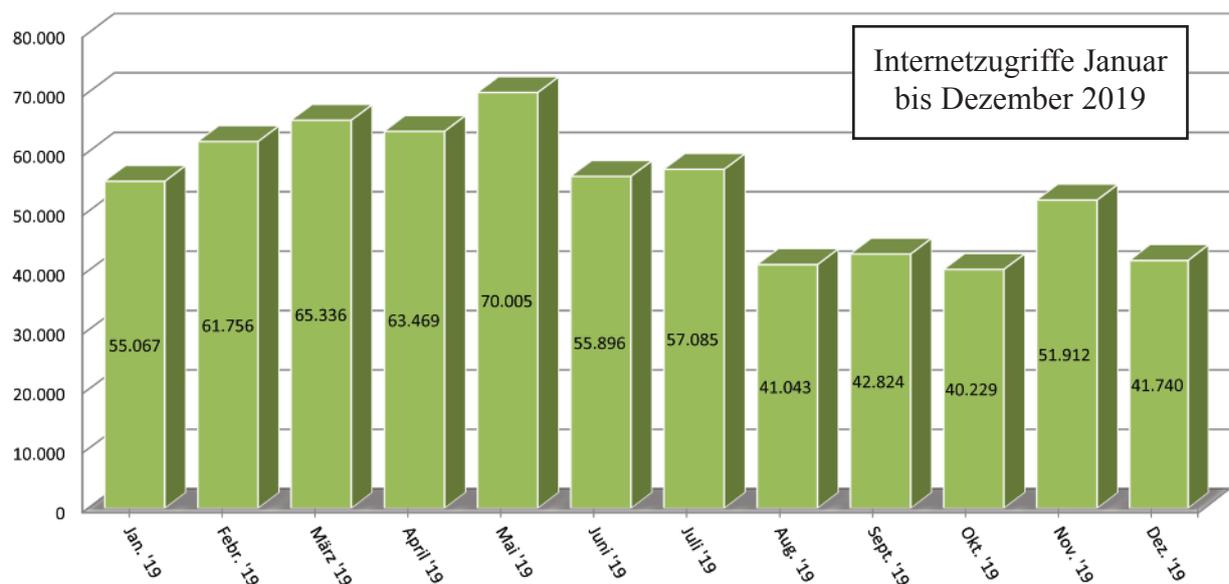


7.5 Unsere Homepage - verbesserungswürdiges Layout - tagaktueller Inhalt

Mit unserer Homepage www.deutscherimkerbund.de bieten wir ein Info- wie auch ein Rechercheportal für Imker*innen sowie für die, die es werden möchten - für Lehrkräfte, Multiplikatoren sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Die Homepage des D.I.B. ist voll funktionsfähig, aber technisch in einigen Bereichen und Funktionen zu renovieren.

Layout und Funktionalität könnten angepasst werden, die inhaltliche Umstellung auf eine neue Version ist aufgrund der Datenmenge eine



Fleißaufgabe, die unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht zu leisten ist. Auch die Anwendung für mobile Endgeräte kann noch komfortabler werden. Dies alles haben wir auf der Agenda und bleiben dran.

Unser Anspruch ist es, auf der Homepage, welche derzeit über 100 Einzelseiten hat, ein möglichst breites und aktuelles Themenspektrum zu bieten. Darüber hinaus gibt das Internet als Plattform auch die Möglichkeit, unsere Mitglieder schnellstmöglich mit aktuellen Meldungen zu bedienen.

Im Berichtszeitraum erfolgten insgesamt rund 646.500 Zugriffe auf unsere Internetseite.

Das sind durchschnittlich im Monat ca. 54.000 und pro Tag 1.770 Abrufe.

Täglich werden unsere Seiten aktualisiert und ergänzt. Ganz neu ist das Thema Wildbienen hinzugekommen. Den Nutzern stehen über 100 kostenlose Downloads zzgl. aller Ausgaben von D.I.B. AKTUELL und der Jahresberichte zur Verfügung.

Zusätzlich werden die knapp 1.000 Links (intern und extern) auf Aktualität geprüft.

7.6 Der D.I.B. unterwegs auf bundesweiten Veranstaltungen und Messen

Die persönliche Präsenz in unseren Mitgliedsverbänden ist uns sehr wichtig. Das geschieht meist an den Wochenenden, an denen **Jahrestagungen und Imkertage** stattfinden.

2019 besuchten wir auf diese Weise zehn Mitgliedsverbände mit einem Informations- und Verkaufsstand. Weitere Jahrestagungen wurden von Mitgliedern des Präsidiums besucht.

Am D.I.B.-Informationsstand bieten wir unseren Mitgliedern neben dem direkten Kontakt die Möglichkeit, das umfangreiche Service- und Verkaufsangebot kennenzulernen und vielfältiges, kostenloses Informationsmaterial zu verschiedensten Themen zu erhalten. 2019 gehörten dazu z. B. Positionspapiere zu Agrarpolitik, zu Wachs und zu Pflanzenschutz, eine Broschüre zur Arbeitssicherheit in der Bienen-

haltung, Informationen zur Bestäubungsleistung oder die Informationsblätter *Bienen halten verpflichtet*, *Blühende Gärten statt Schotterwüsten* und *Bienen-Vielfalt statt Konkurrenz-Denken*. Infomaterialien, die nicht von uns stammen, dennoch für Imker und Bienenfreunde interessant sind, werden von uns kostenfrei beschafft und zweckgebunden angeboten.

Die meisten unserer Materialien stehen auch zum kostenlosen Download auf der Homepage bereit. Die Blätter *Schotterwüsten* sowie *Bienen-Vielfalt* wurden zudem den Imkerortsvereinen bei Bestellung des Werbemittelpaketes zum *Tag der deutschen Imkerei* kostenlos zur Verfügung gestellt.

Eine gute Gelegenheit zum Austausch bieten auch **überregionale, imkerliche Veranstaltungen**. So besuchten wir die Celler Großimkertage, den Apisticus-Tag in Münster und die Züchtertagung in Wenden-Brün. Die Veranstalter der Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertage in Donaueschingen teilten dem D.I.B. leider kurz vor deren Start mit, dass die Teilnahme an der Imkermesse nicht möglich sei. Anstelle dessen waren der Präsident und der Vizepräsident für Gespräche vor Ort.

Ein Arbeitsschwerpunkt für unseren Verband war die Ausrichtung des 65. **Deutschen Imkertages** im Bodenseeforum Konstanz. In Kombination mit der Vertreterversammlung und der Neuwahl des Präsidiums war sie der Beginn einer weiteren Etappe in der D.I.B.-Verbandsgeschichte. Die umfang- und detailreiche Messe war eines der Highlights der Veranstaltung. Hier wurden u. a. neue Möglichkeiten im Digitalbereich, die Arbeit der Bieneninstitute, Jugendprojekte, Online-Schulungen oder neue Vermarktungsstrategien vorgestellt. Der D.I.B. selbst präsentierte an drei Ständen seine Honiguntersuchungsstelle, den Servicebereich sowie seine Imker-App.

Neben dem Vortragsprogramm konnten die Besucher die Fotoausstellung *Bienenliebe* betrachten, die wir für diesen Zweck vom Deutschen Bienen-Journal entliehen und mit sehr viel Mühe aufgebaut hatten.

Auf Anfrage bieten wir auch **Vortragstätigkeit** an. Geschäftsführer Olaf Lück referierte zu dem Thema der *patentrechtlichen Einordnung der Marke Echter Deutscher Honig sowie zur Markt- und Preissituation deutschen Honigs* auf der Vertreterversammlung des LV Bayerischer Imker in Amberg und Petra Friedrich zum Thema *Was ist dran am Bienensterben - und wie können wir helfen* beim Rotary Club Bad Neuenahr sowie auf der Bundesgartenschau in Heilbronn, wo auch zwei SWR-Interviews gegeben werden konnten.

Die Teilnahme an der **Internationalen Grünen Woche** Berlin ist einer der jährlichen Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere der politischen Lobbyarbeit. An den zehn Messtagen wurden 61 Gespräche geführt. Der D.I.B. präsentierte sich mit einem ca. 25 qm großen Stand in Halle 3.2 unter dem Motto *Deutscher Imkerbund: Vielfalt x 3: Bienen - Pflanzen - Honig*.

Die sechs Standbetreuer, einschließlich des Präsidenten, leisteten in 13 Tagen rund 450 Stunden Arbeit. Aber die Messedurchführung ist nur ein Teil der Arbeit. Planung, Auf- und Abbau erfolgen ebenfalls in Eigenregie.

Bereits im Sommer des Vorjahres beginnen die Vorbereitungen. Das bedeutet: Teilnahme an zwei Planungstreffen, Vertragsregelung, Standplanung mit dem Architekturbüro, Material- und Pflanzenbeschaffung, Inventarbestellun-

gen, Vorbereitung von Presse- und Schülermappen, Einladung von 200 Gästen u.v.m. Der moderne, offene Stand bot den Besuchern neben zwei Pflanzenflächen, eine begehbare Bienengasse, einen Schaukasten mit lebendem Bienenvolk, Magazinbeuten mit Fotorähmchen und Tablets, an denen die Imker- und die Bienen-App getestet werden konnten. Eine Honigverkostung wurde im Rahmen der Schülerführungen angeboten, bei denen die Lehrkräfte altersgerechtes Unterrichtsmaterial erhielten.

Auch an drei Interviews und vier Kochshows im Rahmen des Bühnenprogramms beteiligten wir uns.

Eine Vor- und Nachberichterstattung erfolgte über die Homepage, in D.I.B. AKTUELL sowie über das Presseportal news aktuell.

7.7 Die Jugend ist uns wichtig

Das Präsidium bewertet die **Jugendarbeit** als eine Teilaufgabe des Bundesverbandes. So werden Schulen regelmäßig auf Anfrage mit kostenlosem Unterrichtsmaterial beliefert.

Auf unserer Kinder- und Jugendseite unter https://deutscherimkerbund.de/225-Kinder_Jugendseite_Bienen_Extras finden Schulen ebenfalls altersgerechtes Material zum Download, das immer wieder aktualisiert wird.



Das *Nationale Jungimkertreffen*, das der D.I.B. finanziert und organisiert, hat sich seit sechs Jahren als feste Veranstaltung etabliert.

Von Jahr zu Jahr wächst erfreulicherweise die Teilnehmerzahl - eine positive Bestätigung unserer Jugendarbeit und eine bleibende Erinnerung für die teilnehmenden Mädchen und Jungen, wie uns immer wieder bestätigt wird. Jugendliche, die bei den ersten Treffen noch als Teilnehmer dabei waren, helfen heute teilweise als Schiedsrichter auf nationaler und internationaler Ebene. So wächst die Vernetzung bienenbegeisterter junger Menschen.

In 2019 kamen Teams aus elf Mitgliedsverbänden vom 10. - 12. Mai 2019 nach Affalter. Die Organisation erfolgt in Abstimmung mit dem jeweils gastgebenden Mitgliedsverband, dieses Mal mit dem LV Sächsischer Imker.

Unsere Aufgaben sind vor allem organisatorischer Art, wie z. B. Vorbereitung des Treffens, des Wettbewerbes, die Auswertung der Ergebnisse, flankierende Pressearbeit und Fotobereichterstattung.

In der Rubrik Kinder-/Jugendseite unserer Homepage findet man Berichte und Fotos zu den einzelnen Veranstaltungen.

Auch über das *Internationale Jungimkertreffen* IMYB, das 2019 bereits zum 10. Mal und mit deutscher Beteiligung stattfand, berichten wir regelmäßig auf unserer Homepage.

Für das Agrarkids-Magazin haben wir auch in 2019 eine redaktionelle Anzeige gestaltet.

7.8 Wenn dann noch Zeit bleibt

Viele der Arbeitsschwerpunkte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden genannt.

Neben diesen gestalten wir *Anzeigen* in Eigenregie, erstellen Informationsmaterial, arbeiten an der *Gestaltung von Werbematerialien* mit, machen Layout-Vorschläge und recherchieren nach Fotomaterial.

Auch ältere Materialien werden vor Neuauflage auf Aktualität geprüft und gegebenenfalls korrigiert.

Die D.I.B.-eigene *Bilddatenbank* umfasst derzeit ein Datenvolumen von rund 85 GB (27.400 Fotos) und wir unterstützen unsere Mitglieder, wenn diese Fotos benötigen.

Fotos mit D.I.B.-Logo oder Imker-Honiggläsern werden aus Warenzeichenschutzgründen immer erst nach Prüfung des Verwendungszweckes ausgegeben.

Über die Angebote *digitaler Ausbildungsmedien* wurde regelmäßig berichtet.

Im November 2018 wurde die vom D.I.B. entwickelte Android-Version der Imker-App vorgestellt. In 2019 erfolgte die Fertigstellung der iOS- sowie browsergestützten Version. Unsere Aufgabe war es, die Anwendung in der Imkerschaft bekannt zu machen. Das geschah über unsere Medien, die Homepage, Anzeigen, aber auch bei Veranstaltungen und Messen. Positive wie negative Kritik müssen regelmäßig gesichtet und kommentiert werden und eventuelle Anpassungen geplant und ausgeführt werden.

An Aktionen/Initiativen, die unsere Botschaften und Arbeitsthemen unterstützen, beteiligen wir uns ebenfalls gern. 2019 war das z. B. die Aktion *Wild auf Wild* des Deutschen Jagdverbandes, bei der Kochvideos gemeinsam mit Jägern und Anglern gedreht wurden, die über unsere Homepage verbreitet werden.

Gerne bieten wir Imkervereinen nach Voranmeldung auch eine *Besichtigung der Bundesgeschäftsstelle* im *Haus des Imkers* mit begleitendem Vortrag an.

Die regelmäßige *Teilnahme an Gremiensitzungen* dienen einer zeitnahen Berichterstattung und Information über Schwerpunkte und Beschlüsse des Präsidiums in der Verbandspolitik.

(P.S.: Wir freuen uns immer über positive Meinungen, aber auch konstruktive Kritik zu unserer Arbeit. Denn nur daran können wir weiter wachsen und uns entwickeln.)

8. Nachrufe

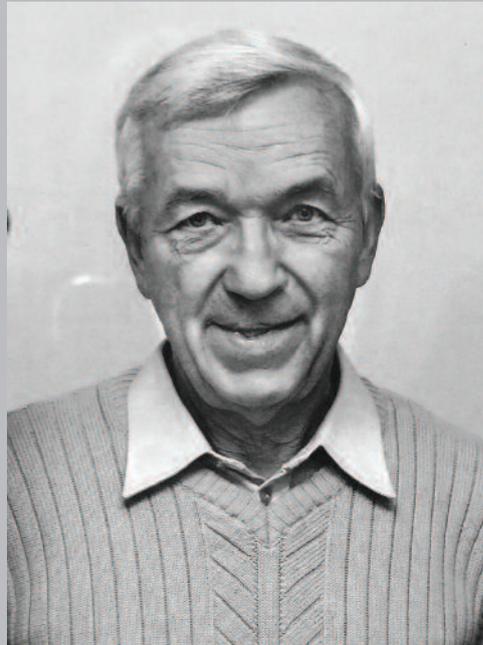
Auch in 2019 mussten wir wieder von Personen Abschied nehmen, die die Entwicklung der Bienenhaltung in Deutschland durch ihre Arbeit nachhaltig beeinflusst und gefördert haben sowie für unseren Verband bedeutende Partner waren.

Wir trauern um:



Prof. Dr. Burkhard Schricker
(†12.09.2019)

Der Zoologe mit Schwerpunkt Bienenforschung war langjähriger Leiter der Bienenkunde an der Freien Universität Berlin. Er nahm frühzeitig neben der Honigbiene andere Bienen und Wespen in das Aufgabenfeld des Institutes auf und unterhielt enge wissenschaftliche Kontakte ins Ausland, wo er für seine Forschungsarbeit mehrfach ausgezeichnet wurde.



Lothar Müller
(†26.11.2019)

Dem diplomatischen Geschick des ehemaligen Chefredakteurs ist die Fusion der Neuen Bienenzeitung mit dem Deutschen Bienen-Journal und dessen bundesweite Verbreitung nach der Wiedervereinigung zu verdanken. Er besuchte unzählige Imkerveranstaltungen und war auch nach seiner Pensionierung als freier Mitarbeiter noch lange tätig.



Dr. Volprecht Maul
(†07.12.2019)

Der langjährige Leiter des Marburger (später Kirchhainer) Bieneninstitutes arbeitete erfolgreich auf dem Gebiet der Zucht. Unter seiner Regie wurde u. a. die instrumentelle Besamung zur Auslese und Verbreitung von Reinzuchtköniginnen etabliert. Dr. Maul führte systematische Prüfverfahren zur Zuchtauslese ein, die heute internationaler Standard sind.

(Die ausführlichen Nachrufe wurden in D.I.B. AKTUELL veröffentlicht.)

Imkerpolitische Zeittafel 2019

Januar

- ▶ 01.: Das Verpackungsgesetz tritt in Kraft. Der D.I.B. informiert umfassend über D.I.B. AKTUELL, Imker-Fachzeitschriften und Homepage über die neuen Regelungen und deren Auswirkungen auf die Imkereien.
- ▶ 10./14.: Präsident Maske beteiligt sich an Arbeitstreffen zur GAP nach 2020 im BMEL in Bonn und Berlin.
- ▶ 18. - 27.: Der D.I.B. ist zum 20. Mal Aussteller im ErlebnisBauernhof der IGW und führt 63 Fachgespräche, vor allem mit Vertretern der Bundes-/Landespolitik, beteiligt sich an Schülerführungen und Bühnenprogramm.

Februar

- ▶ 01.: D.I.B. startet dreimonatige, redaktionelle Anzeigenstaffel zu den individuellen, regionalen Gestaltungsmöglichkeiten der Marke *Echter Deutscher Honig* in allen Imker-Fachzeitschriften und D.I.B. AKTUELL.
- ▶ 06./07.: Forum NAP trifft sich in Bonn unter Beteiligung von Präsident Maske.
- ▶ 15.: Präsident Maske fordert in einem Schreiben an DBV-Präsident Joachim Rukwied die Unterstützung beim Einsatz der Dropleg-Technik zur Applikation von PSM.
- ▶ 22./23.: Die Honigobleute der Mitgliedsverbände treffen sich zur Jahrestagung im *Haus des Imkers*.
- ▶ 23.: Das D.I.B.-Präsidium trifft sich zu seiner 1. Sitzung in Wachtberg-Villip und stimmt u. a. für eine weitere Förderung eines Leindotter-Projektes und die Auflage eines Rückenetiketts für das Imker-Honigglas mit warentkundlichem Hinweis auf das Säuglingsbotulismus-Risiko für Kinder unter einem Jahr.
- ▶ 25.: Das neue Infoblatt „Blühende Gärten statt Schotterwüsten“ wird veröffentlicht.
- ▶ 27./28.: 2. Sitzung des DAFA-Fachforums *Bienen und Landwirtschaft* im Thünen-Institut Braunschweig unter Beteiligung von Präsident Maske.

März

- ▶ 01.: Geschäftsführungswechsel: Olaf Lück übernimmt die Geschäftsführung im *Haus des Imkers*.
- ▶ 01.: Das vom BMEL im Rahmen der Innovationsförderung bewilligte Verbundprojekt „Selektion und Verbreitung varroaresistenter Honigbienen durch Einbeziehung des SMR-Merkmals in laufende Zuchtprogramme“ startet. Der D.I.B. fördert es mit 66.000 Euro.
- ▶ 07.: Präsident Maske nimmt am Treffen der Umweltverbände zur GAP nach 2020 beim BMEL teil.
- ▶ 25.: Präsident Maske nimmt am Runden Tisch „Umweltleistungen im Rahmen der GAP nach 2020“ beim DBV teil.
- ▶ 26.: D.I.B. ergänzt Schautafel- und Plakatsatz *Naturparke* mit einer achten Tafel zum Thema *Wildbienen*. Die D.I.B.-Homepage wird ebenfalls um eine Wildbienen-seite ergänzt.

April

- ▶ 03./04.: Die OMV-Projektgruppe trifft sich in Wachtberg-Villip zur Wettbewerbspräsentation verschiedener Bewerber zur Weiterentwicklung des zentral geführten Mitgliederverwaltungssystems.
- ▶ 05. - 07.: D.I.B.-Züchtertagung findet in Wenden-Brün statt. Das Gremium verabschiedet Änderung der Bedingungen für D.I.B.-Züchterpreis.
- ▶ 08./09.: Gespräche mit EU-Parlamentariern in Brüssel zur GAP nach 2020: Präsident Maske kritisiert u. a. die beabsichtigte Änderung der EU-Verordnung 2018/1882 über die Anwendung bestimmter Bestimmungen zur Seuchenprävention/-bekämpfung bzgl. Bienenseuchen.

Mai

- ▶ 10./11.: In Affalter (Sachsen) findet das 6. Nationale Jungimkertreffen statt, das vom D.I.B. finanziert wird. Im Wettbewerb qualifiziert sich das Team Sachsen für das 10. Internationale Jungimkertreffen in der Slowakei.

Imkerpolitische Zeittafel 2019

- ▶ 15. In Oberursel trifft sich Präsident Maske mit den Redaktionsleitern der Zeitschrift *Apidologie*, die seit 50 Jahren vom D.I.B. mitfinanziert wird.
- ▶ 13.: Präsident Maske setzt sich in einem Schreiben an Bundesgesundheitsminister Spahn für die Freiverkäuflichkeit des Varroazids Varomed ein.
- ▶ 17.: Präsident Peter Maske nimmt in Brüssel an der Sitzung der AG-Honig von Copa/Cogeca teil. Insbesondere geht es um die Positionierung der AG zu den Themen Wachsverfälschungen, GAP und Klimawandel.
- ▶ 31.: Das Präsidium trifft sich zur 2. Jahressitzung in Remagen-Oberwinter und diskutiert strategische Ansätze zur Zukunftssicherung. Dies betrifft OMV, Imker-App, EDV-Struktur in der Bundesgeschäftsstelle, Markenpflege usw. Außerdem wird der Entwurf des Positionspapiers für die AG Umwelt von Copa/Cogeca vom 15. April 2019 in der vorliegenden Form verabschiedet.

Juni

- ▶ 01.: Das erweiterte Präsidium tagt in Remagen-Oberwinter und diskutiert Vorschläge zur Mitgliedsbeitragsgestaltung. Außerdem beschließt das Gremium die weitere Förderung der Zuchtwertschätzung bis 2024 und stimmt weiteren geplanten Satzungsänderungen zu.
- ▶ 07.: Präsident Maske nimmt auf Einladung des BMEL an einem Forum zu neuen molekularbiologischen Techniken teil.
- ▶ 12.: Treffen der OMV-Projektgruppe in Fulda mit einstimmiger Entscheidung zur Neugestaltung der OMV und Auswahl eines Dienstleisters.
- ▶ 26./27.: GF Lück nimmt am 87. Deutschen Bauerntag in Schkeuditz teil.
- ▶ 30.06.: Nach 34 Jahren verabschiedet sich Barbara Löwer in den vorzeitigen Ruhestand. Sie bekleidete von 2007 - 2019 das Amt der D.I.B.-Geschäftsführerin.

Juli

- ▶ 01.: Die Fa. MCL-Meisterbetrieb Christian Lenz, Rommelsried produziert unter D.I.B.-Lizenz Deckel für das Imker-Honigglas, da die Fa. WD Kunststofftechnik die Herstellung eingestellt hat.
- ▶ 01.: Die Imker-App steht nun auch Nutzern mobiler Endgeräte mit iOS-Betriebssystem zur Verfügung. Ebenso können über die browsergestützte Version Stockdaten am PC eingepflegt, bearbeitet und abgerufen werden.
- ▶ 03. - 07.: Das 10. IMYB findet in Banská Bystrica statt. Das für Deutschland gestartete sächsische Team belegt den 3. Platz. Reisekosten und Teilnahmegebühren trägt der D.I.B. Als Ausrichter für das 11. IMYB in 2020 bewirbt sich Slowenien.
- ▶ 06./07.: 365 Imkervereine beteiligen sich bundesweit am *Tag der deutschen Imkerei*. Der Aktionstag findet bereits zum 20. Mal statt. Der D.I.B. stellt hierfür wieder jedem teilnehmenden Imkerverein ein Informations- und Werbemittelpaket vergünstigt zur Verfügung.
- ▶ 17.: Für das zum Jahresbeginn gestartete bayerische Volksbegehren "Rettet die Bienen" werden 1,7 Mio. Unterschriften gesammelt. Der Bayerische Landtag nimmt die Forderungen zum Bienenschutz offiziell ins Gesetz auf. Dies ist der Auslöser für weitere Volksinitiativen zum Insektenschutz in anderen Bundesländern.
- ▶ 01. – 31.: In der D.I.B.-Bundesgeschäftsstelle werden für das SMR-Zuchtprojekt Stereomikroskope in Instrumentenkoffer umgepackt, mit Pinzetten, Anwendungs-CD und Handzähler ergänzt, beschriftet und über das koordinierende Bieneninstitut Kirchhain an beteiligte Züchter ausgeliefert.

August

- ▶ 08.: Die Umfrage des FBI zur Frühjahrsernte liegt vor. Demnach liegt der mittlere Ertrag bundesweit bei 10,3 Kilo. Die südlichen Bundesländer verzeichnen sehr schlechte Ernten, gute werden aus den nördlichen und östlichen Bundesländern gemeldet.

Imkerpolitische Zeittafel 2019

- ▶ 16.: 21 Imkergelesen bestehen in Celle die Abschlussprüfung zum Tierwirt, Fachrichtung Imkerei. Die Jahrgangsbeste Paula Markwitz erhält vom D.I.B. eine Urkunde und ein Preisgeld.
- ▶ 30. Das Präsidium trifft sich zur 3. Sitzung im unterfränkischen Dettelbach. Es ist die letzte Sitzung vor der Neuwahl des Gremiums. Präsident Maske bedankt sich bei den Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. In der Sitzung werden u. a. die Finanzierung der künftigen OMV beraten sowie weitere Schritte zum Thema Konkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen beschlossen.

September

- ▶ 08. - 12.: In Montreal findet der 46. Apimondia-Kongress statt. Der D.I.B. wird durch Torsten Ellmann vertreten. Dr. Jeff Pettis (USA) wird neuer Apimondia-Präsident. Nach Ufa als Veranstaltungsort 2021 wird Santiago de Chile für 2023 gewählt.
- ▶ 13.: Knapp 10.000 Imker*innen beteiligten sich an der Umfrage zur Sommertrachternte des FBI. Das Ergebnis: Honig wurde genauso unterschiedlich wie im Frühjahr geerntet. Der Durchschnittsertrag liegt bei 16,5 Kilo/ Volk.
- ▶ 17.: Präsident Maske und GF Lück treffen in Bonn Bundesministerin Klöckner. Gesprächsthemen sind die angebliche Nahrungskonkurrenz Wild- und Honigbienen, Drohnen-Flugverbot über Belegstellen, Fördermöglichkeiten des Einsatzes der Dropleg-Technik, Wachsfälschungen, Glyphosat-Verbot in blühenden Beständen und Schutz der Honigbienen-Gene.
- ▶ 26.: Präsident Maske und Franz Botens treffen sich mit Vertretern der Agrarministerkonferenz in Mainz zu Gesprächen.

Oktober

- ▶ 11.: Das erweiterte D.I.B.-Präsidium tagt. Um die unterschiedlichen Positionen zur vermeintlichen Nahrungskonkurrenz zwischen Honig- und Wildbienen auszuloten, wird die Einberufung eines Runden Tisches Wildbienen unter wissenschaftlicher Begleitung favorisiert. Außerdem bewertet das Gremium die Jugendarbeit als Teilaufgabe des Bundesverbandes und beschließt die Weiterführung des Nationalen Jungimkertreffens.
- ▶ 12.: Auf der Vertreterversammlung in Konstanz wird Torsten Ellmann zum neuen D.I.B.-Präsidenten gewählt. Sein Vorgänger Peter Maske wird Ehrenpräsident. Weitere Mitglieder des neuen Präsidiums sind: Klaus Schmieder und Stefan Spiegl (Vizepräsidenten) sowie Dr. Michael Hardt, Gabriele Huber-Schabel, Ulrich Kinkel und August-Wilhelm Schinkel.
- ▶ 12.: Der Jahresbericht und der Haushaltsplan des D.I.B. werden verabschiedet und veröffentlicht.
- ▶ 13.: Der 65. Deutsche Imkertag findet in Konstanz statt. Mit der höchsten Auszeichnung des D.I.B., den Ehrenimkermeister, werden Peter Maske und Eckardt Radke für ihre Verdienste geehrt. Für die nächsten Imkertage liegen Bewerbungen aus Hamburg (2021), dem Verbandsgebiet Saarland (2023) und Bremen (2025) vor.
- ▶ 13.: Mit dem D.I.B.-Züchterpreis werden in Konstanz Heinz Ziegler und Wolfgang Scheele ausgezeichnet.
- ▶ 15.: Ehrenpräsident Maske erhält in einer Feierstunde in Berlin die höchste Auszeichnung des BMEL, die Professor-Niklas-Medaille in Gold, von Bundesministerin Klöckner.
- ▶ 17.: EDV-Umrüstung in der Bundesgeschäftsstelle. Damit einhergehend erhalten alle Fachabteilungen E-Mail-Accounts mit Server-basiertem Betriebssystem.
- ▶ 25. - 27.: Die Süddeutschen Berufs- und Erwerbsimkertage finden in Donaueschingen statt. D.I.B.-Präsident Ellmann und Vizepräsident Spiegl führen Gespräche mit DBIB-Vorstandsmitgliedern zur weiteren Zusammenarbeit.

Imkerpolitische Zeittafel 2019

November

- ▶ 02.: Anlässlich des Mitteldeutschen Imkertages wird Frank Reichardt mit der höchsten Auszeichnung des D.I.B., dem Ehrenimkermeister, geehrt.
 - ▶ 04.: Präsident Ellmann nimmt an einer Besprechung im BMEL, Berlin, teil. Ergebnis: Es wird keine staatliche Verpflichtung zur Nährwertkennzeichnung für Honig geben.
 - ▶ 06.: Die AG Honig von Copa/Cogeca tagt in Brüssel unter Beteiligung von Präsident Ellmann. Insbesondere werden kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen für den AG-Aktionsplan Honig zur Vorlage an die EU-Kommission formuliert.
 - ▶ 09./10.: Die Herbsttagung der D.I.B.-Zuchtoblate findet in Weimar statt. Hauptthema ist: Nachhaltige Zuchtstrategien.
 - ▶ 10.: Die Mitgliederversammlung der AG Toleranzzucht wählt Leo Famulla zum neuen Vorsitzenden. Er löst Friedrich Karl Tiesler ab, der das Amt seit Gründung in 2003 begleitete.
 - ▶ 18.: Präsident Ellmann vertritt den D.I.B. am Runden Tisch „Umweltleistungen im Rahmen der GAP nach 2020“ beim DBV.
 - ▶ 21. Runder Tisch PA in Berlin. Von den Teilnehmern, darunter Präsident Ellmann, wird der branchenübergreifende *Code of Practice* zur Vermeidung von PA in Lebensmitteln verabschiedet.
 - ▶ 26.: Im BMEL findet ein Gespräch statt, indem es um die Anpassung der landwirtschaftlichen Bereiche an den Klimawandel geht. Der D.I.B. ist durch Präsident Ellmann vertreten.
- immer schärfer werdende Debatte um eine umweltfreundliche Landwirtschaft.
Präsident Ellmann und Vizepräsident Spiegl vertreten beim Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner die Interessen der Imkerei.
- ▶ 04.: Der Runde Tisch *Imkerei - Landwirtschaft - Industrie* tagt in Berlin. D.I.B.-Präsident Ellmann und DBIB-Vizepräsidentin Annette Seehaus-Arnold nehmen an der Besprechung teil, in der es u. a. um das Debimo, die Pflanzenschutztechnik und Aussaatsituation bei Raps, Bienenvergiftungen, Überwinterungsprognosen geht.
 - ▶ 05./06.: Weitere Sitzung des Forums NAP im Bundeslandwirtschaftsministerium in Bonn, in dem der D.I.B. seit Jahren die Interessen der Imkerei und Bienen vertritt.
 - ▶ 06./07.: Das D.I.B.-Präsidium tagt im *Haus des Imkers*. Für jedes Mitglied werden Arbeitsschwerpunkte festgelegt und das Gremium erhält eine zentrale E-Mail-Adresse.
 - ▶ 17.: Das FBI veröffentlicht seine Verlustprognose. Die Zahlen der aktuellen Erhebung bestätigen die mittlerweile bekannte Gesetzmäßigkeit, dass ein früher Trachtbeginn wie in 2019 zu erhöhten Völkerverlusten im Spätsommer- und Herbst führt. Diese lag 2019 bei rund 5 %.
 - ▶ 18.: Die EU veröffentlicht ihre Bestäuberinitiative. Damit sollen die Zusammenarbeit von Forschung, Politik, Unternehmen und der Öffentlichkeit verbessert und gezielt und effektiv Maßnahmen gegen die Ursachen des Bestäuberrückgangs ergriffen werden.
 - ▶ 20.: Die 4. Auflage der Handreichung *Imker - Landwirte - Kommunen - Verbraucher - eine ideale Partnerschaft* wird veröffentlicht
 - ▶ 31.: Die Meldungen der Landesverbände zu den Mitgliedern und Völkern belegen eine weitere positive Entwicklung. So sind per 31.12.2019 127.253 Imker* innen (Zuwachs 5,4 % zum Vorjahr) mit 851.262 Bienenvölkern (4,4 % Zunahme) im D.I.B. organisiert.

Dezember

- ▶ 01.: Die Vorbereitungen für die IGW 2020 gehen beim D.I.B. in die Endphase.
- ▶ 02.: Agrargipfel im Bundeskanzleramt: Auslöser ist die



9. Imkerei und Landwirtschaft

Ausgangssituation, Zielkonflikte, Ziele

Durchschnittlich höhere Temperaturen und mildere Winter führen seit über einem Jahrzehnt spürbar zu einer Verschiebung von Anbaugebieten in Richtung Norden sowie zu veränderten Vegetations- und Wachstumsperioden von Pflanzen. Vor allem weniger Frosttage im Frühjahr können zu einem früheren Wachstumsbeginn führen. Der Anbau neuer Nutzpflanzensorten, insbesondere von Wärme liebenden Arten wie Mais oder Hirse, wird auch in nördlicheren Regionen künftig möglich sein. Speziell Anbaugebiete in Norddeutschland und in Mittelgebirgslagen, die heute vergleichsweise kühl und feucht sind, können von diesen Entwicklungen profitieren. Dort ist bei einem moderaten Temperaturanstieg und einer ausreichenden Wasserversorgung mit einem erhöhten Ertragspotenzial für viele Fruchtarten zu rechnen.

Einige Pflanzenarten können durch den Klimawandel jedoch auch in ihrem Wachstum gestört werden. So führt die Trockenheit bei der für die Bienen wichtigen Nutzpflanze Raps zu einem Rückgang der Anbaufläche, da die Saat im Spätsommer nicht aufläuft und Kahlfröste im Winter Bestände gefährden.

Auch die Leistungsfähigkeit von Nutztieren und deren Gesundheit sind in Deutschland zunehmend durch sogenannte vektorübertragene Krankheiten gefährdet. Dabei handelt es sich um Krankheiten, die durch Schädlinge oder Parasiten übertragen werden. Mit steigenden Temperaturen und selteneren Frosttagen können diese sich neue Lebensräume erschließen. So breiten sich auch die von ihnen übertragenen Krankheiten aus. In den letzten Jahren haben zum Beispiel bestimmte Mückenarten die Blauzungkrankheit und das Schmallenberg-Virus bei Rindern verbreitet. Aber auch ein Anstieg parasitärer sowie viraler Erkrankungen bei Bienen sind zu verzeichnen.

Mit dem Klimawandel nimmt auch für die Honigbiene der Hitzestress zu. Die Folgen sind kaum noch brutfreie Phasen im Winterhalbjahr,

verpasste Obstblüten im zeitigen Frühjahr, dadurch fehlende erste Nahrung und verlängerte Vegetationszyklen, die die Biologie des Biens durcheinanderbringen.

Die Verschiebung der Wachstumsphasen von für Bienen wichtigen Nutzpflanzen und der Einsatz von PSM aufgrund von ansteigendem Befalls- und Krankheitsdruck bergen das Risiko, dass Bienen noch stärker kontaminiert werden und sich Rückstände in Bienenerzeugnissen häufen könnten. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, beteiligt sich der D.I.B. als Dachverband aktiv am fachlichen Austausch mit Beteiligten der Agrarwirtschaft und der Wissenschaft.

So ist der D.I.B. unter anderem seit Jahren ständiges Mitglied im NAP, einem Beratungsgremium der Bundesregierung, um dort die Interessen der Imkerei und vor allem die der Bienen zu vertreten. Dabei arbeitet der D.I.B.-Präsident in den Arbeitsgruppen „Greening“ und „Pflanzenschutz und Biodiversität“ mit.

Pflanzenschutz und Düngemiteleinsetz werden derzeit sehr emotional diskutiert.

Einerseits setzen sich große Teile der Bevölkerung insbesondere für den Insektenschutz ein. Die Bundesregierung hatte 2019 mit ihrem gleichnamigen Aktionsprogramm ihren Willen zur Veränderung bekundet. Die dadurch zu entwickelnden Verordnungen werden auch den PSM-Einsatz betreffen.

Auf der anderen Seite gibt es eine große Existenzgefährdung für landwirtschaftliche Betriebe, die größtenteils in der Öffentlichkeit als Schuldige für das Insektensterben benannt werden.

Das BMEL macht deutlich, dass eine Versachlichung der Debatte stattfinden muss. Es brauche Praktiker-Netzwerke, um eine Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen zu wahren.

46 Prozent der Landesfläche wird zwar land-

wirtschaftlich genutzt, jedoch nimmt die Verfügbarkeit und das Wirkungsspektrum von PSM zukünftig ab, da viele Wirkstoffe wegen neuer Einstufungen entfallen werden.

Gleichzeitig fehlt es an alternativen, wirkungsvollen Maßnahmen für die zu erwartenden Bekämpfungslücken.

Der wissenschaftliche Beirat NAP schlägt aus diesem Grund folgende Maßnahmen für einen zukunftsfähigen Pflanzenschutz vor:

- ▶ Die weitere Entwicklung der Biodiversität soll durch die Einführung eines repräsentativen, umfassenden und auf die Auswirkungen von PSM ausgerichteten Langzeit-Biodiversitäts-Monitorings standardisiert beurteilt werden.
- ▶ Das Zulassungsverfahren von PSM soll auf mögliche Lücken bei der Beurteilung von Wirkungen auf die Biodiversität auf der Basis des neusten Wissensstands überprüft werden. Und diese Erkenntnisse sollen in die Novellierung des europäischen Zulassungsrechtes eingebracht werden.
- ▶ Es sollen positive und negative Anreize für die landwirtschaftliche Praxis geschaffen werden, um die Anwendung von PSM in der Praxis zu reduzieren. Dazu soll auch eine Abgabe auf PSM geprüft werden. Mittelfristig soll ein wissenschaftlich basiertes System der Internalisierung der Umweltkosten (True Cost Accounting) vorgeschlagen werden.
- ▶ Integrierte Pflanzenschutzverfahren sollen durch Forschung und Beratung weiter gestärkt, in der Züchtung soll ein Schwerpunkt auf Schaderreger-tolerante oder -resistente Sorten gelegt werden.
- ▶ Die Rahmenbedingungen für den Ökologischen Landbau sollen weiter verbessert werden, um das Ziel der Bundesregierung, seinen Flächenanteil auf 20 % auszuweiten, möglichst schnell zu erreichen.
- ▶ Im Rahmen der GAP und der Agrarumweltmaßnahmen (ELER) sollen in deutlich größerem Umfang als bisher vielfältige Landschaftselemente, Habitate und in die Produktionsfläche integrierte ökologische Vorzugsflächen und Pufferzonen gefördert werden.

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen wird unter Beteiligung des D.I.B. fortgesetzt. Auch ist es wichtig, Synergieeffekte aus der Ackerbaustrategie 2035 für den NAP und den Bienenschutz zu nutzen. Ende 2019 hatte das BMEL sein Diskussionspapier dazu vorgestellt, das die Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung des Ackerbaus in Deutschland sein wird.

Teilnahme des Dachverbandes am Agrargipfel



Anfang Dezember 2019 fand im Bundeskanzleramt ein Agrargipfel statt, zu dem Bundeskanzlerin Angela Merkel zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft eingeladen hatte. Für die Imkerei in Deutschland nahmen D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann und D.I.B.-Vizepräsident Stefan Spiegl teil. Auslöser war die immer schärfer werdende Debatte um eine umweltfreundlichere Landwirtschaft. Unter anderem kritisieren die Bauern die geplanten schärferen Vorgaben zum Insekten- und Umweltschutz sowie die weiteren Düngel-Beschränkungen zum Schutz des Grundwassers. Viele landwirtschaftliche Betriebe sehen sich dadurch in ihrer Existenz gefährdet und allein gelassen in der Verantwortung im nachhaltigen Umgang mit der Natur.

In Dialogforen soll es ins fachliche Detail gehen. Dabei wird es in den nun folgenden Gesprächen um Themen, wie z. B. die Preisgestaltung des Lebensmitteleinzelhandels, ge-

hen. Der Dachverband wird sich insbesondere beim Thema *Gestaltung des Insektenschutzprogrammes* einbringen.

Aktuelle Entwicklungen GAP in 2019

Mitte November 2019 fand auf Einladung des Deutschen Bauernverbandes im *Haus der Land- und Ernährungswirtschaft* in Berlin ein Runder Tisch zum Thema *Umweltleistungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020* statt, an dem für die Imkerei D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann teilnahm.

Insbesondere ging es bei dieser Tagung um zwei Punkte. Zum einen informierte das Bundeslandwirtschaftsministerium die teilnehmenden Organisationen über den aktuellen Stand der GAP-Verhandlungen: Zeitliches Ziel des EU-Parlamentes ist es, die GAP-Gesetzestexte im ersten Halbjahr 2020 im Plenum zu verabschieden, damit unter deutscher Ratspräsidentschaft die Verhandlungen zwischen Parlament und Rat der Mitgliedstaaten abgeschlossen werden können.

Größte Baustelle dabei dürfte die schlüssige Ausrichtung der „Grünen Architektur“ sein, das heißt, inwieweit die Mitgliedstaaten bereit sind, Eco-Schemes (Öko-Regelungen) in die 1. Säule und freiwillige Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen in die 2. Säule zu integrieren. Eine Herausforderung ist es zudem, im Rahmen der Eco-Schemes praktikable und überprüfbare Maßnahmen anzubieten, die gleichzeitig einen hohen Umweltnutzen haben.

Die bisherigen Vorschläge lassen sowohl eine ambitionierte, als auch eine wenig ambitionierte Agrarumweltpolitik zu. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass viele EU-Mitgliedsstaaten nationale Spielräume zur Stärkung des Umweltschutzes in der Landwirtschaft nicht genutzt haben.

Der Deutsche Imkerbund setzt sich als Dachverband für eine stärker ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft ein.

Er fordert eine weitere Verbesserung der Biodiversität.

Höhere Umweltleistungen müssen auch stärker durch die Gemeinschaft honoriert werden.

Ökologie und Ökonomie dürfen sich nicht gegenseitig begrenzen!

Auch die anderen europäischen Länder sollten sich nicht verschließen und die Kommission muss sich für vergleichbare Rahmenbedingungen einsetzen.

Zum anderen ging es bei der Tagung um die Frage, wie man die richtige Balance zwischen Wirtschafts- und Extensivgrünland findet. Hier fordert der Deutsche Bauernverband einen grundlegenden Systemwechsel und schlägt statt der bisher starr vorgegebenen 5-Jahres-Regelung für die Entstehung von Dauergrünland eine einfache und unbürokratische Stichtagsregelung vor.

Damit wären die Landwirte nicht mehr wie bisher gezwungen, Flächen unter Einsatz des Pfluges aus rein bürokratischen Gründen und aus Haftungsgründen umzubrechen.

Jedoch würde diese Regelung nicht die Genehmigungs-Problematik lösen, die seit 2018 besteht, wenn Grünland zur Pflege mit dem Pflug umgebrochen wird. Hier müsse Brüssel grundsätzlich sensibilisiert werden und die Kommission bereit sein, bei der Dauergrünland-Definition flexibel zu sein.

Der D.I.B. fordert den Ausbau an artenreichem Grünland.

Teilweise extensive Nutzung kann ein Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität sein. Ein Umbruchgebot ist kontraproduktiv.

Eine Brache (neu dann nichtproduktive Fläche) zum Beispiel benötigt mindestens vier Jahre, um sich zu entwickeln. Wenn ein Jahr später alles umgebrochen wird, sind die entwickelten Habitate dahin.

Der Status des Ackerlandes darf nicht verändert werden, wenn ein ökologischer Mehrwert geschaffen wird.

KERNELEMENTE
Indikatoren

Landschaft

Bienen

Pflanzenbau

WECHSELWIRKUNGEN UND SYNERGIEN
Imkerei und Wildbienen fördern

Bestäubungsleistung

Vitalität der Bienen

TRANSFER
Governance

Umsetzung

Wissen

Quelle: DAFA

10. Aus Forschung, Wissenschaft und Zucht

10.1 Die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung

(Prof. Dr. Werner von der Ohe)

Die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. unterstützt satzungsgemäß den D.I.B. Diese Aufgabe wird vor allem durch die Funktion als wissenschaftlicher Beirat erfüllt, die der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft wahrnimmt.

Sie betrifft zahlreiche Themenbereiche, insbesondere Honig und andere Bienenprodukte, Bienenkrankheiten, Bienenweide, Bestäubung, Pflanzenschutzmittel, Zucht sowie Aus- und Fortbildung.

Des Weiteren unterstützt die AG auch andere D.I.B.-Beiräte, wie z. B. die für Zucht und imkerliche Fachfragen.

Seitens der AG wird die Beratung durch den Vorstand sichergestellt und kontinuierlich, sachlich und sehr zielorientiert durchgeführt. Absolut förderlich ist hierfür die sehr gute, zielorientierte und enge Kooperation mit dem Präsidenten und der Geschäftsführung des D.I.B.

Die Zusammenarbeit zwischen Dachverband und AG-Vorstand war auch im Berichtszeitraum 2019 sehr gut und überaus konstruktiv.

Zahlreiche Anfragen vom und an den D.I.B., von anderen Verbänden und Organisationen, inklusive BMEL, sowie nachgeordneten Behörden (BVL) wurden beantwortet und zum Teil Stellungnahmen verfasst.

Themen waren u. a. Honig- und Wachsverfälschung, Fragen zum Lebensmittelrecht, PSM-Rückstände in Bienenprodukten, Insektensterben und -förderung, Einfluss technischer Anlagen (5G etc.)

auf Honigbienen, Tierschutz/Tierwohl bzgl. Honigbienen, Konkurrenz Honig zu Wildbienen, Angebot an Bienennährpflanzen und die Ausbildung von Imkern.

Stellungnahmen wurden in Kooperation und Abstimmung mit Kolleg*innen erstellt. Der weit überwiegende Anteil der Anfragen wurde vom Vorsitzenden direkt beantwortet.

An mehreren Veranstaltungen haben der AG-Vorstand sowie teilweise auch Mitarbeiter von Mitgliedsinstituten teilgenommen: u. a. am *DIN-Arbeitsausschuss Bienenprodukte*, dem *DAFA-Fachforum Bienen und Landwirtschaft* oder dem Runden Tisch beim DBV.

Aus der Mitarbeit in einigen dieser Gremien sind Publikationen hervorgegangen, so u. a. von der DAFA die *Forschungsstrategie Bienen und Landwirtschaft* und vom Lebensmittelverband der *Code of Practice zur Vermeidung und Verringerung der Kontamination von Lebensmitteln mit Pyrrolizidinalkaloiden*.

Der AG-Vorstand sowie weitere Mitarbeiter von Mitgliedsinstituten unterstützen direkt durch ihre Teilnahme und Zuarbeit den D.I.B. sowie die Imker-/Landesverbände und deren Fachkreise, wie z. B. die Obleute für Honig und Zucht.

Im März 2019 hat die 66. Jahrestagung der AG in der Goethe-Universität Frankfurt (Organisation Bieneninstitut Oberursel) mit knapp 200 Teilnehmern, 31 wissenschaftlichen Vorträgen und 53 Postern erfolgreich stattgefunden.

Die nächste Tagung soll vom 23. bis 25. März 2021 an der Georg-August-Universität Göttingen stattfinden (Ausrichter: Abteilung für Agrarökologie).



Prof. Dr. W. von der Ohe
Leiter des LAVES - Institut
für Bienenkunde Celle und
Vorsitzender der AG der
Institute für Bienenforschung



10.2 Krankheiten

(Dr. Marc Oliver Schäfer)

Amerikanische Faulbrut (AFB)

Die Zahl der AFB-Ausbrüche lag 2019 mit 202 betroffenen Bienenständen mit einer Zunahme von über 34 % über den in 2018 gemeldeten 133 Ausbrüchen und damit auch mit nahezu 19 % über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre (\bar{x} = 164), im Durchschnitt der letzten 15 Jahre (\bar{x} = 202) und unter dem Durchschnitt der letzten 25 Jahre (\bar{x} = 268). Die Daten sind ab 1995 elektronisch im TSN verfügbar.

Viren

In 2019 hat das Nationale Referenzlabor 67 Proben des JKI auf Akutes Bienenlähmungsvirus (ABPV), Chronisches Bienenlähmungsvirus (CBPV), Flügeldeformationsvirus (DWV) und das Sackbrutvirus (SBV) untersucht. Nur 4,5 % davon waren negativ, in 13,4 % wurde eines der Viren festgestellt, in 40,3 % zwei, in 28,4 % drei und in 13,4 % alle vier. Am häufigsten wurde DWV (in 57 Proben; 85,1 %) gefunden, gefolgt von CBPV (in 42 Proben; 62,7 %), ABPV (in 30 Proben; 44,8 %) und SBV (in 28 Proben; 41,8 %).

Aethina tumida (Kleiner Beutenkäfer)

Betrachtet man die offiziellen Zahlen, scheint der Kleine Beutenkäfer (*A. tumida*) in Kalabrien kaum noch vorzukommen. In 2019 wurden keine positiven Sentinel-Völker gemeldet und nur ein positives „natürliches“ Bienenvolk (wildes Volk) wurde vernichtet.

Die Situation in Kalabrien stellt sich inoffiziell so dar, dass die Imker, welche noch in Kalabrien weiterimkern, mit ihren eigenen Methoden gegen *Aethina tumida* vorgehen und nicht mit den Behörden kooperieren. Auf Sizilien wurde nach fast 5 Jahren „Ruhe“ im Juni 2019 ein Bienenstand in Lentini als positiv befunden. Hier scheint es sich um ille-

gal aus Kalabrien verbrachte Völker gehandelt zu haben, welche bereits auf dem Weg nach Sizilien am Hafen in Villa S. Giovanni in Kalabrien entdeckt wurden und in Maniace auf Sizilien unter tierseuchenrechtliche Restriktionen gestellt wurden. Allerdings hat sie der „Besitzer“ wohl von dort nach Lentini verbracht, zusammen mit weiteren gestohlenen Völkern aus Kalabrien.

Vespa velutina

Die asiatische Hornisse breitet sich langsam weiter aus. Im Herbst 2019 wurde in Mannheim ein Nest entfernt und die Hornisse erstmals auch in Hessen nachgewiesen. Der Fundort Lorsch liegt nur rund 50 Kilometer nördlich des Erstfundortes von 2014 bei Karlsruhe, ebenfalls in der wärmebegünstigten Oberrheinebene. Ende 2019 wurden einzelne asiatische Hornissen in Hamburg gefunden. Die Eintrittspforte Hafen scheint bisher wohl wahrscheinlicher als die Zuwanderung aus dem Süden Deutschlands.

10.3 Bestäubung

(Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter)

Zum Thema Bestäubung und Bestäuberdiversität sind in 2019 insgesamt 337 Artikel im Web of Science erschienen (Suche nach Crop* and pollination) und auch in der Öffentlichkeit findet das Thema Bienen und Bestäubung weiterhin große Aufmerksamkeit.

Diese wurde durch die Diskussion über das Insektensterben in Deutschland nach der neuen Studie von Seibold et al (2019) nochmals verstärkt. Die Autoren zeigen für Deutschland einen Rückgang der Insektendiversität im Grünland um 68 % und in Wäldern um 34 % über einen Zeitraum von zehn Jahren.

Inwieweit das für Bienenarten zutrifft und welche Auswirkungen es für die Bestäubung an Wild- und Kulturpflanzen hat, ist derzeit unbekannt.



Prof. Dr. Ingolf Steffan-Dewenter
Biozentrum
Universität Würzburg



Dr. Jens Pistorius
Institut für Bienenschutz
Julius Kühn-Institut
Braunschweig

Ebenfalls große Aufmerksamkeit erfahren Studien zur Wirksamkeit unterschiedlicher Agrarumweltprogramme und den Möglichkeiten eines Bestäubermanagements in der Agrarlandschaft.

Eine prominente Studie des vergangenen Jahres zeigt die Bedeutung der Landschaftskonfiguration für die Förderung der Bestäubervielfalt und der Bestäubungsleistungen (Martin et al. 2019).

Eine weitere Studie belegt, dass die Diversität der Bestäubergemeinschaften eine große Bedeutung für die Aufrechterhaltung von Bestäubungsfunktionen hat und diese direkte positive Wirkungen auf die Erträge insektenbestäubter Kulturpflanzen haben (Dainese et al. 2019).

Am 9. August 2019 wurde die Strategie des DAFA-Fachforum „Bienen und Landwirtschaft“ mit dem Titel *Förderung von Forschungsvorhaben zum Schutz von Bienen und weiteren Bestäuberinsekten in der Agrarlandschaft* veröffentlicht. Näheres auch unter www.dafa.de/foren/fachforum-bienen-und-landwirtschaft/.

Nach wie vor besteht in Deutschland im Vergleich zu den internationalen Forschungsoperationen und Initiativen zum Schutz von Bestäubern und Bestäubungsleistungen ein großer Handlungsbedarf in der angewandten Forschung (Habitat- und Landschaftsmanagement zur Förderung von Bestäubern, Wechselwirkungen verschiedener Ökosystemleistungen in der Landwirtschaft, Stadtökologie, Klimawandel) und der Umsetzung des vorhandenen Wissens.

10.4 Pflanzenschutzmittel

(Dr. Jens Pistorius)

Im Berichtsjahr 2019 wurden der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen 132 Bienenschadensfälle mit 1.012 geschädigten Völkern von 135 betroffenen Imkern aus dem

gesamten Bundesgebiet gemeldet, bei denen eine Vergiftung durch PSM oder nicht-landwirtschaftliche Biozide als Schadensursache vermutet wurde. Zu 99 Schadensfällen wurde geeignetes Bienenmaterial eingesandt, so dass eine Untersuchung zum Nachweis einer Bienenvergiftung durch PSM bzw. Biozide durchgeführt werden konnte.

Nachweis bienentoxischer Wirkstoffe

In 39 Schadensfällen wurden bei der chemischen Untersuchung bienentoxische Wirkstoffe im Bienenmaterial nachgewiesen. Bei 16 dieser Fälle handelte es sich um Insektizide, die in bienengefährlichen PSM mit der Einstufung B1 (jegliche Anwendung an blühenden Pflanzen einschl. Unkräutern verboten) bzw. B2 (Blütenanwendung nur abends nach dem Bienenflug) enthalten sind. In zwei Schadensfällen wurden als bienengefährlich eingestufte Tankmischungen als mögliche Schadensursache identifiziert. In 13 Schadensfällen wurden im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Bioziden stammen, aber in der Vergangenheit auch als PSM-Wirkstoffe zugelassen oder genehmigt waren, so dass eine illegale landwirtschaftliche Verwendung nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Hinzu kommen acht Schadensfälle, bei denen im Bienenmaterial Insektizide nachgewiesen wurden, die eindeutig aus Bioziden stammen und vermutlich gezielt in die betroffenen Bienenvölker eingebracht wurden (Frevel). In einem dieser sogenannten Frevelschäden konnten gleich sechs akut bienentoxische Insektizide aus Bioziden sowie ein Wirkverstärker in teils hohen Konzentrationen in den getöteten Bienen nachgewiesen werden.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden liegt deutlich über dem Niveau des Vorjahres 2018, bewegt sich aber im Rahmen der letzten Jahre.

In 61 % der Fälle konnten von den betroffenen Imkern keine Angaben zur wahrscheinlichen Schadensursache gemacht werden, in 28 % der Fälle wurden Pflanzenschutzmaßnahmen in



Obst, Raps, Getreide und anderen Kulturen vermutet; in 11 % der Fälle wurde Frevel (mutwillige Vergiftung) vermutet.

Der Anteil möglicher Vergiftungsschäden durch Wirkstoffe aus zugelassenen PSM an den biologisch-chemisch untersuchten Schadensfällen beträgt 21 %. Davon betroffen waren 18 Imker mit 136 Bienenvölkern. Ursächlich waren Fehlanwendungen von als bienengefährlich eingestuften Insektiziden mit der Einstufung B1 bzw. B2 oder bestimmter als bienengefährlich eingestufte Mischungen aus Insektiziden und Fungiziden. In fast allen Fällen handelte es sich um mehr oder weniger eindeutige Verstöße gegen die Bienenschutzverordnung.

In ca. 16 % der untersuchten Schadensfälle waren bienentoxische Wirkstoffe aus Bioziden bzw. nicht zugelassenen PSM beteiligt, die aber häufig nur in Spuren vorlagen und nicht einer bestimmten Schadensquelle zugeordnet werden konnten. In 10 % der Fälle wurden reine Biozid-Wirkstoffe in teils hohen Dosierungen aus sogenannten Frevelschäden nachgewiesen.

Der am häufigsten in Bienen nachgewiesene schadensursächliche Wirkstoff war das bienentoxische Insektizid Imidacloprid, für das seit 2018 ein EU-weites Verbot für Freilandanwendungen in der Landwirtschaft gilt.

Als mögliche Schadensquelle kommen daher auch Imidacloprid-haltige Biozide für den Hausgebrauch oder in der Tierhaltung infrage.

An den 39 Schadensfällen, bei denen eine Vergiftung der Bienen durch bienentoxische Wirkstoffe aus PSM oder Bioziden wahrscheinlich oder zumindest nicht auszuschließen war, waren im Berichtsjahr bundesweit insgesamt 40 Imker mit 212 Bienenvölkern beteiligt.

Weitere Informationen und Jahresbericht der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen sind online abrufbar unter <https://bienenuntersuchung.julius-kuehn.de/>.

Risikobewertung auf europäischer Ebene

Im Bereich der Risikobewertung gibt es weiterhin Unklarheit auf europäischer Ebene, welche Teile des *EFSA Bee Guidance Documents* umgesetzt werden (können).

Die EU-Kommission hat die EFSA mit einer Überarbeitung und einer Einarbeitung weiterer Aspekte beauftragt. Im Herbst 2020 sind hier konkretere Informationen zu erwarten.

Parallel dazu erarbeitet ECHA ein Guidance Dokument, in dem Prüfanforderungen, Bewertungskonzept und Bewertungsmaßstäbe für Biozid-Produkte beschrieben werden.

Stakeholder haben die Möglichkeit, sich in Arbeitsgruppen einzubringen. Die EU beabsichtigt, die Prüf- und Bewertungsprinzipien an das EFSA Bee Guidance-Dokument anzulehnen bzw. die beiden Ansätze möglichst zu harmonisieren.

10.5 Zuchtarbeit

(Dr. Ralph Büchler)

Wissenschaftliche Zuchtarbeiten

Es sind weiterhin steigende Zahlen aktiver Buckfast- und Carnica-Züchter zu verzeichnen und in geringem Umfang Bemühungen zur Zucht der Mellifera-Biene.

Die D.I.B.-Züchertagungen sowie die der Zuchtverbände AGT und GdeB sind zu meist sehr gut besucht und entsprechende Lehrgangsangebote oftmals ausgebucht.

Im Rahmen eines vom LIB in Kooperation mit Eurofins durchgeführten BMEL-Projektes wurde ein SNP-Chip entwickelt, der Züchtern zur genetischen Selektion zur Verfügung steht.

Selektion auf Varroa-Resistenz

Besondere Aufmerksamkeit erfährt derzeit die Selektion auf Varroaresistenz und hier insbesondere die Auslese auf die Merkmale SMR und Recapping.

Das BMEL fördert seit März 2019 ein dreijähriges FuE-Vorhaben, das vom Institut in Kirchhain koordiniert und gemeinsam mit D.I.B. und dem LIB sowie in enger Kooperation mit den Zuchtverbänden AGT und GdeB durchgeführt wird.

Als Ziele werden dabei die Auslese von Carnica- und Buckfast-Linien mit hoher SMR-Ausprägung sowie deren Verbreitung über entsprechende Belegstellen und die Einbindung damit verbundener Prüfkriterien in die ZWS verfolgt.

Neben diesem bundesweiten Förderprogramm wird ein ähnlich ausgerichtetes EIP-Projekt in Baden-Württemberg unter Beteiligung der Universität Hohenheim durchgeführt.

Die von der EU-Kommission in Auftrag gegebene Studie zur Verbreitung resistenter Bienen (Eurbest-Projekt) ist 2019 in die

entscheidenden Feldprüfungen von mehr als 2.500 Königinnen in fünf europaweit angesiedelten Fallstudien eingetreten. Die Ergebnisse werden bis Ende 2020 zusammengetragen und sollen im April 2021 auf einer Fachkonferenz in Brüssel vorgestellt werden.

Kryokonservierung von Drohnensperma

Unter Leitung des LIB ist 2019 ein vom BMEL finanziertes Projekt zur Kryokonservierung von Drohnensperma angelaufen, das zur langfristigen Sicherung genetischer Ressourcen beitragen soll.

Perspektiven zur Bienenhaltung

Während sich die praktischen und wissenschaftlichen Erfolge der Zuchtarbeit in einer weiterhin wachsenden Nachfrage nach Zuchttieren aus Deutschland spiegeln, sind zwei bedenkliche Entwicklungen festzustellen:

- ▶ Durch umfangreiche Bienenimporte kommt es neben dem Risiko von Krankheitsübertragungen zur Verbreitung zahlreicher gebietsfremder, wirtschaftlich und ökologisch minderwertiger Königinnen.
- ▶ In Verbindung mit neuen Zielvorstellungen zur Bienenhaltung und einer zunehmenden Verbreitung fachlich fragwürdiger Informationen wird oftmals die Bedeutung nachhaltiger Zuchtauslese für die Vitalität, Leistungsfähigkeit und Sanftmut der Bienenpopulation verkannt.

Die Institute, Fachberater und Fachmedien sollten diesen Herausforderungen durch wissenschaftlich fundierte Fachinformationen entgegenreten und eindringlich auf die Bedeutung der Zuchtarbeit und die Möglichkeiten einer regionalen Deckung der Nachfrage nach Bienen hinweisen.



Dr. Ralph Büchler
Leiter des Bieneninstitutes
Kirchhain



Aktuelle molekulargenetische Methoden

(Prof. Dr. Martin Beye)

Zum Stand der derzeitigen Auflagen bei der Anwendung des CRISPR/Cas9-Verfahrens (Mutationen an gezielten Gen-Orten):

Der oberste Gerichtshof der Europäischen Union hat in seinem Urteil vom 25.07.2018 festgestellt, dass durch CRISPR/Cas9-Technologie veränderte Pflanzen/Organismen GVO im Sinne der GVO-Richtlinie sind.

Damit sind Auflagen verbunden, die die Erzeugung und die Freisetzung regeln.

Dieses Gerichtsurteil wurde - soweit wir es verfolgen konnten - flächendeckend in Deutschland umgesetzt. Induzierte Mutationen mit Hilfe des CRISPR/Cas9-Verfahrens dürfen nur in den dafür angemeldeten Laboren durchgeführt werden (S1 Standard).

Der Standard in diesen Laboren stellt sicher, dass keine Mutanten freigesetzt werden.

Entsprechendes gilt für Versuche an Bienen.

Die Leopoldina/DFG/Akademie hat eine Stellungnahme zur CRISPR/Cas9-Methode im Dezember 2019 veröffentlicht. Diese ist zu finden unter <https://www.leopoldina.org/>.

Aktueller Stand zum SMR-Projekt

(Martin Gabel)

In der Natur haben Honigbienen verschiedene Resistenzmechanismen entwickelt, um sich gegen die Varroamilbe (*Varroa destructor*) zur Wehr zu setzen. Neben einem gesteigerten Putztrieb, natürlichen Brutpausen und einer Reihe weiterer Verhaltensweisen, spielt die unterdrückte Milbenreproduktion (englisch: suppressed mite reproduction - SMR) eine wichtige Rolle. Dabei kann der Vermehrungserfolg der Milben, z. B. durch das zeitweilige Öffnen (englisch: recapping - REC) oder Ausräumen (varroasensitive Hygiene - VSH) befallener Brutzellen herabgesetzt werden.

Diese zunächst in wildlebenden Populationen bekannt gewordenen Verhaltensweisen, finden sich auch in bewirtschafteten Bienenvölkern in unterschiedlich starker Ausprägung wieder.

Vor diesem Hintergrund startete im März 2019 das dreijährige Verbundprojekt SMR-Selektion, mit dem Ziel, wissenschaftliche und züchterische Fortschritte mit Bezug auf SMR, VSH und REC für die Imkerschaft nutzbar zu machen und so zur Selektion und Verbreitung varroaresistenter Honigbienen in Deutschland beizutragen.

Gemeinsam auf dem Weg zu varroaresistenten Bienen

Erstmalig arbeiten dafür Regionalgruppen der Zuchtverbände der AGT und der GdB in einem deutschlandweiten Projekt mit dem D.I.B., dem LIB und dem LLH zusammen.

Gemeinsam werden verschiedene Carnica- und Buckfast-Linien nach einheitlichen Methodenprotokollen auf SMR- und REC-Ausprägungen geprüft und ausgelesen.

In insgesamt elf Regionalgruppen, die sich weit über das Bundesgebiet verteilen, wurden eigenständig ein-Drohn-besamte Königinnen in MiniPlus-Völkchen geprüft. Um das Vermehrungsverhalten der Milben in der Brut effizient überprüfen zu können, infizierten die Züchter*innen die Völkchen zusätzlich mit Varroamilben. Die Brutauswertung fand jeweils im Zuge von gemeinsamen Auszählaktionen der Regionalgruppen statt, die von einem projektinternen Experten-Team betreut wurden (siehe Anhang Seite 100).

Um SMR und REC aufzunehmen, wurden Brutzellen mit älteren Puppen (violette oder dunklere Augen, mindestens sieben Tage nach Verdeckelung) vorsichtig geöffnet und analysiert. Dabei wurde sowohl das Vorhandensein und der Vermehrungszustand der Milben in Relation zum Brutalter (SMR), als auch eine etwaige Beschädigung des Puppenkokons durch Öffnen und Wiederverschließen der Zelldeckel (REC) aufgenommen.



Martin Gabel
Biozentrum,
Universität Würzburg
Einsatzort: Bieneninstitut in Kirchhain

Insgesamt wurden in der vergangenen Saison 2019 etwa 722 Königinnen von den Projektteilnehmer*innen geprüft. In jeder Regionalgruppe konnten einige Königinnen mit sehr hohen SMR-Werten zur Weiterzucht identifiziert werden. Im Mittel blieben 49 % der Milben ohne erfolgreiche Vermehrung, wobei etwa jedes sechste Volk einen SMR-Wert von über 75 % aufwies. Die besten Königinnen der letztjährigen Prüfung bilden für die Regionalgruppen die Basis der kommenden Zuchtsaison und sollen die Auslese auf Varroaresistenz weiter vorantreiben.

Zusätzlich wurden vor der Sommerbehandlung 2019 Brutproben aus Leistungsprüfvölker gezogen und zur Untersuchung auf SMR und REC an das Bieneninstitut in Kirchhain gesendet. Die im Laufe des Winters ermittelten Ergebnisse wurden den Teilnehmenden jeweils

zurückgemeldet und am LIB zur Verbesserung der Zuchtwertschätzung ausgewertet.

Parallel zur Zuchtarbeit der Regionalgruppen werden am Bieneninstitut Kirchhain die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Resistenzmerkmalen, sowie biologische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Zuchtauslese weiter erforscht. Dafür waren in der vergangenen Saison insgesamt 81 MiniPlus-Völker und 60 Vollvölker in Versuche im Rahmen des SMR-Projekts eingebunden.

Vorläufige Ergebnisse bestätigen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Parametern und deuten auf jahreszeitliche Effekte, sowie Einflüsse von Brutpausen hin.

Sowohl die Zuchtauslese in den Regionalgruppen, als auch die Forschung der beteiligten Institute wird in den kommenden Jahren weitergeführt werden.

Gemeinsam auf dem Weg zu varroaresistenten Bienen

Recapping an
Arbeiterinnenbrut



Züchter der Regionalgruppe Nord bei der Auszählaktion.

Teilweise ausgeräumte
Brutzelle (VSH)

10.6 D.I.B.-Zuchtbericht



Friedrich-Karl
Tiesler
D.I.B.-Zuchtbeirat

Allgemeines

Nach wie vor besteht in der Imkerschaft ein großes Interesse an der Zuchtarbeit, die in Deutschland jedoch grundsätzlich anders strukturiert ist als in vielen europäischen Ländern, wo es einzelne große Vermehrungsbetriebe gibt.

In Deutschland hingegen gibt es viele Züchter, die über das ganze Land verteilt sind und innerhalb ihres begrenzten Völkerbestandes mit Hilfe kontrollierter Anpaarungen gewissenhaft Selektion betreiben. Dabei besteht - wie kaum in einem anderen Land - eine enge Zusammenarbeit mit den bienenwissenschaftlichen Instituten. Um diese wissenschaftliche Begleitung werden die deutschen Züchter von den Imkern in vielen anderen Ländern beneidet. Zeigt das Zuchtmaterial doch dank dieser Zusammenarbeit in Deutschland beste Eigenschaften und ist überall sehr beliebt. Daher geht am Anfang meines Berichtes auch der Dank an die Mitarbeiter der bienenwissenschaftlichen Institute, die sich in beispielhafter Weise für die Zuchtarbeit einsetzen.

Umfang der Zuchtarbeit

Insgesamt sind von den D.I.B.-Mitgliedsverbänden im Jahr 2019 nach den Zuchtrichtlinien des Verbandes

- 325 Züchter (2018- 335)
- 54 Zuchtgemeinschaften (2018- 70)
- 147 Vermehrungszüchter (2018- 165) anerkannt.

Weiterhin wurden in den Verbänden

- 16 Inselbelegstellen (2018 -16)
- 47 Linienbelegstellen (2018 - 47)
- 35 Rassebelegstellen (2018 - 41)
- 61 Besamungsstellen (2018 - 73) betrieben.

Insgesamt wurden auf diesen Einrichtungen 77.292 Königinnen zur Begattung angeliefert (2018 = 76.996). Der Umfang liegt damit etwa auf dem Vorjahresniveau.

Die Zahlen für die einzelnen Imker-/Landesverbände sind den Tabellen im Anhang, Seiten 96 -99, zu entnehmen.

Das durchschnittliche Begattungsergebnis bei den Belegstellen lag bei 79,3 % (2018 - 80,3 %), dass der Besamungsstellen bei 89,5 % (2018 - 88,9 %).

Neben den Königinnen, die über Belegeinrichtungen laufen, wird eine große Zahl von Nachzuchten aus geprüften Völkern über Standbegattung erzeugt. Diese Zahlen liegen deutlich höher als die zuvor genannten.

Die o. g. Zahlen beziehen sich auf die Zucht der Carnica-Biene. Zahlenangaben über die Zucht der Buckfastbiene liegen nur unvollständig vor, da die Königinnen zum Teil über Belegeinrichtungen laufen, die bei den Landesverbänden der Buckfastzüchter geführt werden. Angaben über die Zucht der Dunklen Biene liegen außer für die Zuchtwertschätzung nicht vor.

11.3 Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung

(Prof. Dr. K. Bienefeld, Dr. A. Hoppe, F.-K. Tiesler)

Das Jahr 2019 fiel bezüglich der Honigernten durchschnittlich aus (41,5 kg/Volk, Durchschnitt seit 2000: 41,8 kg).

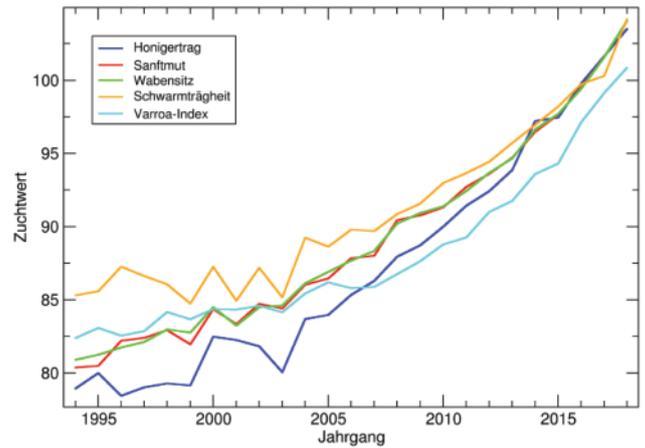
Insgesamt gingen Leistungsprüfdaten von 5.192 Völkern von Prüfern des D.I.B. in die Berechnung der Zuchtwerte ein. Das sind 371 weniger als im Vorjahr, aber 239 mehr als 2017, und folgt damit einem seit mehreren Jahren zu findenden Rhythmus, dass in ungeraden Jahren etwas weniger Völker geprüft werden.

Insgesamt steigt die Zahl der Völker kontinuierlich. Die Zahl der Prüfer im D.I.B. mit 379 liegt auf dem Niveau von 2017 und folgt damit einem positiven Trend der letzten Jahre. 73 Königinnen von Züchtern des D.I.B. wurden im Ausland geprüft, ein Höchstwert, der zum großen Teil am Aufbau einer Carnica-Zucht in der Ukraine liegt.

Von 2.340 Völkern wurde die Leistungsprüfung mit einer kompletten Erfassung der Varroa-Merkmale durchgeführt, d. h. mindestens einer Nadelprobe, der Erfassung des Milbenfalls im Frühling und mindestens einer Erfassung des Milbenbefalls im Sommer.

Bei 649 Völkern wurde der Empfehlung der AGT gefolgt und der Milbenbefall im Sommer mindestens dreimal erfasst. Der Vitalitätstest wurde bei 278 Völkern durchgeführt. Alle diese Zahlen liegen nur knapp unter den Höchstständen aus den letzten Jahren.

Die Verteilung auf die einzelnen Imker-/Landesverbände einschließlich des Anteils von Leistungsprüfungen mit kompletter Erfassung der Varroaresistenzmerkmale ist der unten stehenden Tabelle zu entnehmen.

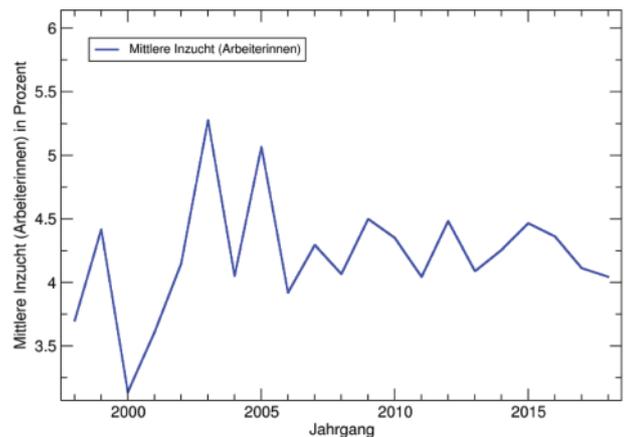


Der Anstieg der Zuchtwerte folgt weiterhin ungebrochen dem seit dem Beginn der ZWS anhaltenden Trend. Der Anstieg in den letzten zehn Jahren entspricht einem zusätzlichen Honigertrag von 2,8 kg, einer um 0,14 Zensurenpunkte verbessertem Sanftmut, einem um 0,14 Punkte verbessertem Wabensitz, einer um 0,15 Punkte verbesserten Schwarmträgheit und einem verbesserten Hygieneverhalten um 5,7 Prozentpunkte der Ausräumrate des Nadeltests.

Wie der Abbildung unten zu entnehmen ist, wurde der Anstieg auf einem gleichbleibenden Niveau der Inzuchtrate erreicht.

Verband	Prüfvölker	Kompletterfassung mit Varroa-Merkmalen (%)
Baden	91	81
Bayern	1.347	30
Brandenburg	459	32
Hannover	439	51
Hessen	405	59
Mecklenburg-Vorpommern	170	11
Nassau	63	73
Rheinland-Pfalz	116	12
Rheinland	360	56
Saarland	142	99
Sachsen	157	53
Sachsen-Anhalt	111	41
Schleswig-Holstein	257	52
Thüringen	106	86
Weser-Ems	486	71
Westfalen-Lippe	326	49
Württemberg	157	4
D.I.B.	5.192	46
ACA	1.240	70
Sonstige	790	47
Gesamt	7.222	50

Mittlere Inzucht Arbeiterinnen



Zwischenzeitlich liegen bereits erste Zuchtwerte aus dem SMR-Projekt für die Merkmale SMR und REC vor, die jedoch aufgrund des geringen Datensatzes und den nur annähernd geschätzten Heritabilitäten nicht abgesichert sind. Diese Daten gingen deshalb auch nur an die am Projekt beteiligten Züchter.

Abgesehen von der internationalen Carnica-Zucht wurden vom LIB Zuchtwertschätzungen von sieben weiteren Bienenpopulationen in sechs verschiedenen Rassen durchgeführt. Es gibt in diesem Jahr nach vielen Jahren der Inaktivität auch wieder Leistungsprüfungen von Mellifera-Königinnen in Deutschland.

2019 wurden 731 Merkmalsbefunde für Arbeiterinnen und 797 für Drohnen über BeeBreed abgewickelt. Insgesamt wurden 2019 über das BeeBreed-Portal gekört:

- 213 Völker mit Av-Körungen
- 371 Völker mit A-Körungen
- 134 Völker mit B-Körungen
- 89 Völker mit P-Körungen
- 340 Völker mit D-Körungen

Die Zahl der Zugriffe auf die Bienenzuchtplattform www.beebreed.eu verbleibt 2019 bei rund 3,2 Millionen, wobei die meisten Zugriffe mit fast 50.000 am 15. Februar, dem Tag der Veröffentlichung der Zuchtwerte, und am 18. Februar, dem darauffolgende Montag, stattfanden.

Das unterstreicht das große Interesse an den Zuchtwerten, die weit über den Kreis der Züchter hinausgeht.

Preis für hervorragendes Zuchtmaterial

Alljährlich wird vom D.I.B ein Preis für hervorragendes Zuchtmaterial vergeben. Die Entscheidung über die Vergabe wird auf Grundlage der auf der D.I.B.-Züchtertagung vom 06.04.2019 beschlossenen Kriterien anhand der Ergebnisse der ZWS getroffen.

D.I.B.-Zuchtbeirat Friedrich-Karl Tiesler verlieh am 13.10.2019 anlässlich des Deutschen Imkertages in Konstanz den diesjährigen D.I.B.-Züchterpreis. Bisher waren für die

Vergabe des Preises nur die Zuchtwerte einer einzelnen Königin herangezogen worden.

Zukünftig soll die ganze Geschwistergruppe zugrunde gelegt werden. Für 2019 wurden einmalig zwei Preise vergeben.

Der Preis für das beste Einzelvolk ging an Heinz Ziegler, 66663 Merzig, für seine Königin 2b.Nr.12-12-13/2017, Gesamtzuchtwert 141 %.

Den Preis für die beste Geschwistergruppe erhielt Wolfgang Scheele, 34388 Trendelburg, für seine Königin 2b.Nr.7-146-69/2017, Gesamtzuchtwert 129 %, Durchschnitt der Geschwistergruppe 122,2 %, Streuung 5,2 %.

Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht im D.I.B.

Derzeit sind in der AGT 220 Zucht- und Prüfbetriebe aus den einzelnen Imker-/ Landesverbänden über 9 Regionalgruppen organisiert.

Die Mitgliederversammlung fand am 10. November 2019 im Anschluss an die Arbeitstagung der Züchter im Deutschen Bienenmuseum Weimar statt. Bei den Neuwahlen stellten sich F.-K. Tiesler als Vorsitzender und W. de Klein als Kassierer nicht mehr zur Verfügung. Nach den Wahlen setzt sich jetzt der Vorstand wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Leo Famulla
Rheinstraße 65, 79395 Neuenburg- Grißheim
Tel.: 07634/2999, leofamulla@t-online.de

2. Vorsitzender: Albrecht Stoß (wie bisher)
Dosdorf 31, 99310 Arnstadt
Tel.: 036207/55002, imkeras@web.de

3. Sachverständiger Wissenschaftler:
Dr. R. Büchler (wie bisher)
Erlenstraße 9, 35274 Kirchhain
Tel.:06422/94060, bieneninstitut@llh.hessen.de

4. Kassierer: Christoph Buck
Dillenburg Straße 51, 57299 Burbach
Tel.: 02736/492326, christoph@c-buck.de

An dem SMR-Verbundprojekt beteiligten sich die AGT-Mitglieder mit insgesamt 177 Völkchen. Dabei wurde ein SMR-Mittelwert über alle beurteilten Völkchen von 61 % ermittelt. Dieser relativ hohe Wert ist sicherlich auf die langjährige Selektion auf Befallsentwicklung und Bruthygiene bei den AGT-Züchtern zurückzuführen.

Insgesamt wurden - wie in den Vorjahren - acht Toleranzbelegstellen betrieben, auf denen die Zuchtfortschritte hinsichtlich Widerstandsfähigkeit gegenüber der Varroose in die Landesbienezucht übertragen werden sollen.

Dr. Sekulja betreibt auf der Insel Veli Dvernik in Kroatien weiterhin die Toleranzbelegstelle mit Carnica-Herkünften aus AGT-Beständen. Er liefert frühzeitig im Juli Königinnen für den deutschen Markt.

Es wurde beraten, dass die AGT der im Anschluss an das SMART BEES-Projekt gegründeten Züchtervereinigung *International Honeybee Breeding Network (IHBBN)* beitrifft, um am internationalen Erfahrungsaustausch teilzunehmen.

Veranstaltungen/Tagungen

Der AGT-Praxistag fand am 29. Juni 2019 in Blumberg/Baden mit Besuch der Toleranzbelegstelle Hoher Randen statt. Dazu waren etliche Züchter nicht nur aus der Umgebung, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet angereist.

Am 09. November 2019 fand im Deutschen Bienenmuseum in Weimar die Arbeitstagung der Züchter statt. Sie stand unter dem Motto „Nachhaltige Zuchtstrategien bei der Honigbiene“. Zu der Veranstaltung, mit Beiträgen namhafter Wissenschaftler und Praktiker, waren 130 Teilnehmer aus dem In- und Ausland angereist.



10.6 Apidologie

Die seit 1970 erscheinende wissenschaftliche Zeitschrift wird von dem französischen Institut Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt INRAE und dem D.I.B. getragen.

Apidologie ist eine von Experten begutachtete Zeitschrift, die sich mit der Biologie von Insekten der Überfamilie Apoidea befasst, wobei der Begriff Biologie im weiteren Sinne verwendet wird.

Die Hauptthemen umfassen: Verhalten, Ökologie, Bestäubung, Genetik, Physiologie, Toxikologie und Pathologie. Auch Ergebnisse systematischer Untersuchungen werden hierzu veröffentlicht. Ebenfalls veröffentlicht werden Forschungsarbeiten zur Aufzucht, Nutzung und praktischen Anwendung von Apoidea und ihren Produkten, soweit sie einen klaren Beitrag zum Verständnis der Bienenbiologie leisten.

Das Wissenschaftsmagazin Apidologie ist nach wie vor für die internationale Wissenschaft als Publikationsplattform attraktiv, sowohl was die Anzahl an Einsendungen von Artikeln betrifft, als auch die Ablehnungsrate.

Je Ausgabe erscheinen in der Apidologie ca. 13 wissenschaftliche Artikel. In 2019 (Apidologie Nr. 50) wurden in 6 Ausgaben insgesamt 80 Artikel veröffentlicht. Von 117 abgelehnten Arbeiten wurden 11 Beiträge in anderen Medien veröffentlicht, 106 geplante Veröffentlichungen blieben abgelehnt. Auch die Einreichungen von Autoren steigen. Über einen Auswahlprozess wird der Qualitätsanspruch gehalten und gefördert. Manuskripte werden weltweit eingereicht.

Den größten zeitlichen Aufwand umfasst der fachliche Review vor einer Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Artikels.

Durchschnittlich liegt der Zeitaufwand bei einem halben Jahr je Artikel aufgrund erforderlicher Gutachten. Intern werden danach ca. drei bis vier Monate bis zur Veröffentlichung benötigt.

Weltweit beziehen Universitäten Wissenschaftsmagazin-Pakete, in denen die Apidologie ein fester Bestandteil ist.

Die Online-Abonnements erfreuen sich zunehmend großer Beliebtheit. Die Anzahl an Downloads steigt deutlich. Abrufe erfolgten zu 32 % aus Europa, 28 % aus Nord-Amerika, 17 % Asien, 16 % Latein-Amerika, 5 % Mittlerer Osten und 2 % aus Afrika.

Die Abonnements der Druckversion sind weiterhin rückläufig. Beim D.I.B. wurden in 2019 noch 23 Abonnements bedient. Mit der Abnahme von 30 Exemplaren ermöglicht der D.I.B. den Druck an sich. Es werden immer mehr Online-Abonnements abgeschlossen.

Sehr erfreulich ist, dass der Impact factor als Maß für die wissenschaftliche Bedeutung einer Zeitschrift nach wie vor recht konstant bei 2 liegt und damit diesen Impact seit Jahren erreicht. Damit ist die Apidologie als "Spezialzeitschrift" weiterhin in einer Spitzenposition und deutlich besser als z. B. das Journal of Apicultural Research. Das internationale Ranking von Apidologie ist gut: Platz 8 von den 20 wichtigsten Entomology-Journalen.

Insgesamt wird die Apidologie von zehn Schriftleitern betreut, davon vier aus Deutschland. Die INRAE stellt den hauptamtlichen Managing Editor.

Der D.I.B. sah in der Apidologie bisher immer ein Zugeständnis an die deutschen Wissenschaftler. Sie sollten ein Publikationsorgan haben. Die Imker haben relativ wenig Bezug zu den Veröffentlichungen, da sie hoch wissenschaftlich sind. Wenn man sich die Fakten anschaut (die wenigen Artikel, die von deutscher Seite veröffentlicht werden, vier deutsche Schriftleiter, der geringe Gewinn für die deutsche Imkerschaft) wird man in Zukunft überlegen und abstimmen, ob es weiterhin Aufgabe des Verbandes ist, das Medium mitzutragen und ob es Perspektiven gibt, relevante Veröffentlichungen der Imkerschaft durch geeignete Wege zugänglich zu machen.

Wirtschaftlich betrachtet konnten in 2019 die Kosten der Apidologie durch Einnahmen aus Rückvergütungen des Verlags gedeckt werden.



Die Imker-App

vom Deutschen Imkerbund e. V.

Wandel der Zeit. Imkern mit der Imker-App!

*Diese App wurde durch
Mittel der Deutschen
Bundesstiftung Umwelt
(DBU) unterstützt.*

Infos, Tools & Kompetenzen - jederzeit zur Hand mit der Imker-App

Die **Imker-App** eignet sich für Interessierte und Imker-Anfänger. Denn sie gibt wertvolle Tipps im Umgang mit Bienen und bietet zahlreiche Funktionen rund ums Bienenjahr. So haben Sie jederzeit die Unterstützung, die Sie gerade brauchen. Mit der Imker-App können Sie z. B.:

- mit „**Meine Bienen**“ Bienenvölker verwalten (Stockkartensystem, Maßnahmen-Vorschläge, eigene Beurteilungen und Notizen inkl. Weckruf-Funktion, webbasierte Auswertungen).
- mit „**Bienengesundheit**“ Krankheiten diagnostizieren (Krankheitsmanagement dank Diagnose-Tool- inkl. Varroa-Befallsdiagnose und passenden Behandlungskonzept).
- über „**Kontakte**“ wichtige Fachberater und Ämter nach Filterfunktion finden.
- Informationen gezielt abfragen - mit umfassendem Glossar und Suchfunktion.



Ab sofort zum kostenlosen Download im Google Play Store (für Android) und im App Store (für iOS)!



Bienenvölker verwalten

Unter der Rubrik „Meine Bienen“ befindet sich ein praktisches Stockkartensystem. Hier können Beurteilungen zu wichtigen Kriterien eingetragen und abgefragt werden. Es werden Maßnahmen (z. B. zur Futtergabe, Raummanagement, Varroabehandlung etc.) vorgeschlagen. Zudem besteht Platz für Notizen, die als Weckruf gesetzt werden können. Dies kann alles direkt vor Ort am Bienenstand erledigt werden. Notizen gehen nicht mehr verloren. Auch zuhause können Sie alle Daten am PC einfach eingeben oder nachpflegen. So kann die Stockkarte und das Bestandsbuch digital geführt und auch ausgedruckt werden. Zusätzlich bietet der Browser Auswertungsmöglichkeiten an. So haben Sie Ihre Bienen stets im Blick!



**Unkompliziert, schnell und bequem
- Die Imker App -**



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstr. 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: info@imkerbund.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



11. Honig, Bienenprodukte und Honigernte 2019

11.1 Honig und Bienenprodukte

(Prof. Dr. Werner von der Ohe)

Dominante Themen im Bereich Honig sind weiterhin mit Sirup verfälschte oder falsch deklarierte Waren auf dem Weltmarkt (food fraud) sowie Rückstände von PSM (insbesondere Glyphosat, Thiacloprid, Dimoxystrobin, Azoxystrobin, Prothioconazol), während das Thema Pyrrolizidinalkaloide (PA) in 2019 deutlich weniger präsent ist.

Wenn auch vereinzelt höhere Rückstände von Glyphosat festgestellt wurden - in der Regel deuten alle Indizien auf Sikkationsmaßnahmen auf Getreidefeldern mit bienenattraktiver Begleitflora hin - wird insgesamt Glyphosat mit geringer Häufigkeit nachgewiesen und nur selten liegen Höchstmengenüberschreitungen vor, obwohl der MRL mit 0,05 mg/kg sehr niedrig liegt (LOQ 0,01 mg/kg, MRL Hafergetreide 20 mg/kg). Gleichwohl führen Befunde zur Verunsicherung bei Imker*innen und kritischen Fragen von Konsumenten.

Zur Aufdeckung von Verfälschungen mit Sirupen hat sich die NMR-Spektroskopie (Nuclear Magnetic Resonance) als relativ zielführend herausgestellt. Bei den staatlichen Untersuchungsstellen wird die intensive Kooperation, insbesondere zum Aufbau einer gemeinsamen Bibliothek, angestrebt. In einem neuen *DIN-Arbeitsausschuss food fraud* ist das LAVES Institut für Bienenkunde, Celle, vertreten. In dem *DIN-Arbeitsausschuss Bienenprodukte* ist das Institut ebenfalls seit vielen Jahren für den Dachverband der Obmann.

China hat sich nach - aus chinesischer Sicht erfolgreicher - internationaler ISO-Standardisierung von Gelée royale durchsetzen können, dass es eine ISO-Gruppe zu allen Bienenprodukten gibt. Zu dem 2018 gegründeten *ISO-Sub-Komitee ISO/TC 34/SC 19 Bee products* ist der *DIN-Ausschuss Bienenprodukte* das nationale Spiegelgremium und kann somit fach-

lich mitentscheiden. Über den *DIN-Arbeitsausschuss Bienenprodukte* ist Deutschland auch hier vertreten. Bei der Standardisierung von Gelée royale hat China seine mindere Qualität (Gewinnung unter künstlicher Fütterung) durchsetzen können. Es wurden zwei Qualitäten festgelegt: richtiges Gelée royale und eines unter Zufütterung. Es ist zu befürchten, dass China alle Bienenprodukte auf einer niedrigen Qualitätsstufe international standardisieren möchte. Deutschland und auch andere europäische Mitgliedstaaten setzen sich intensiv für die Beibehaltung der hohen Standards gemäß Honigrichtlinie sowie Codex Alimentarius ein.

Code of Practice verabschiedet

Am 21.11.2019 fand eine weitere Sitzung des Runden Tisches PA in Berlin statt, an dem Vertreter des D.I.B. seit Jahren mitarbeiten.

Wir berichteten laufend zum Thema, letztmalig im Jahresbericht 2018/2019, Seite 72. Dieses Mal nahm an der Sitzung D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann teil, um sich auch in diese Materie weiter einzuarbeiten.

Ein Schwerpunkt der Sitzung war die Vorstellung des branchenübergreifenden *Code of Practice (CoP) zur Vermeidung und Verringerung der Kontamination von Lebensmitteln mit Pyrrolizidinalkaloiden (PA)*, der in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Gremiums erarbeitet worden war.

Von Seiten des D.I.B. war daran Prof. Dr. Werner von der Ohe beteiligt.

Beim CoP handelt es sich um ein Basispapier mit Grundsätzen, welches insbesondere den Herstellern von pflanzlichen Nahrungsmitteln eine Hilfestellung geben soll, um Kontaminationen mit PAs zu verringern. Basierend auf gemeinsamen Prinzipien sollen individuelle Maßnahmen des unternehmensinternen Qualitätsmanagements entwickelt werden.

Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen der Qualitätssicherung auf allen Stufen der Wert-

schöpfungskette den PA-Eintrag über pflanzliche Nahrungsmittel in die Ernährung zu vermeiden bzw. soweit wie möglich zu senken.

Nach wie vor steht aber fest: Eine vollständige Vermeidung der Kontamination von pflanzlichen Rohwaren mit PAs ist nach dem heutigen Stand der Technik nicht möglich. Hierzu erfolgte ein gegenseitiger Informationsaustausch zu den Entwicklungen.

11.2. Honigernte 2019

Von den Mitgliedsverbänden wurde für 2019 eine Gesamternte von 21.403.482 kg gemeldet. Der Durchschnittsertrag pro Volk beträgt somit 25,1 kg und liegt deutlich unterhalb des Durchschnittsertrags in 2018 (31,9 kg/Volk).

Mit 12,0 kg/Volk wurde im Landesverband Württembergischer Imker am wenigsten geerntet. Die höchsten Durchschnittsernten wurden in Hamburg (40,0 kg/Volk), Mecklenburg-Vorpommern (39,0 kg/Volk) und Sachsen (39,4 kg/Volk) erzielt. Grafiken dazu finden Sie auf Seite 66.

Die Durchschnitts-Verkaufspreise sind auch in 2019 wieder leicht angestiegen. Der Durchschnittspreis für 500 g Blütenhonig liegt aktuell beispielsweise bei 5,35 €.

Nach wie vor existiert aber ein unterschiedliches regionales Preisniveau.

Frühtrachternte 2019

Nach einem sehr trockenen April minderte oder verhinderte eine lang andauernde Schlechtwetterperiode im Mai die Frühtrachternte in der Mitte und insbesondere im Süden Deutschlands.

Die schlechtesten Ernteergebnisse mussten die Imker in Baden und Württemberg hinnehmen.

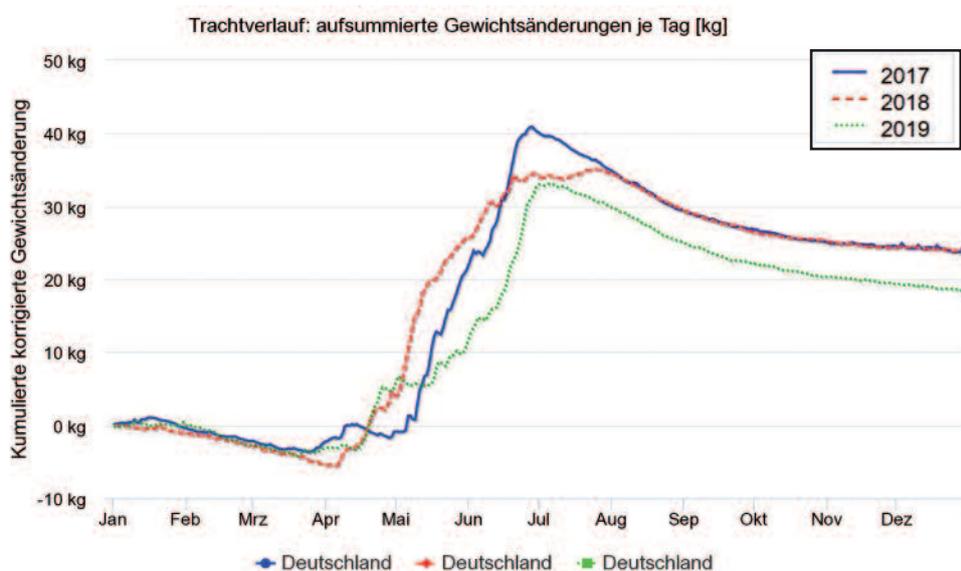
Nur etwas mehr als ein Drittel der Imker konnten dort überhaupt schleudern

und haben einen Ertrag von nur 10 kg je Volk im Trachtbeobachtungsnetz TrachtNet registriert. Bezieht man die Imker mit ein, die nichts ernten konnten, lag der mittlere Ertrag bei lediglich 4 kg. Gute Erträge konnten wie in den Vorjahren die östlichen und nördlichen Bundesländer verbuchen. Hier lagen die Werte über 20 kg Frühtrachthonig je Volk. Ähnliches gilt für Teile Bayerns.

Sommertrachternte 2019

Der mittlere Ertrag der Sommerernte der im Trachtbeobachtungsnetz meldenden Imker aus Deutschland lag bei 16,6 kg je Volk, einschließlich der Imker (7,3 %), die angegeben hatten, nichts geerntet zu haben bzw. nichts ernten konnten. Die besten Ergebnisse erzielten die Imker in einem geographischen Streifen in der Mitte Deutschlands von Westen nach Osten, wobei die Völker im nördlichen Rheinland-Pfalz den meisten Nektar eintrugen. Eine magere Ernte mussten u. a. wiederum die Imker in Baden und Württemberg hinnehmen.

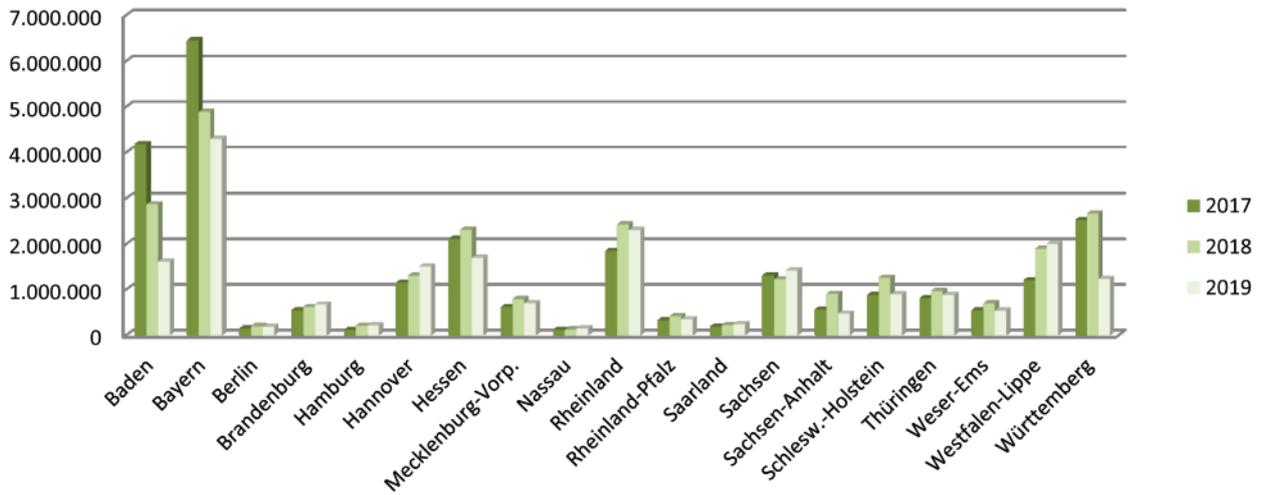
Melezitoseprobleme traten nach Angaben der über TrachtNet befragten Imker hauptsächlich in Bayern (in 27 % der Betriebe) mit Ausnahme von Unterfranken, in Thüringen (23 %) und auch in Baden-Württemberg und in Nordrhein-Westfalen (je 8 %) auf.



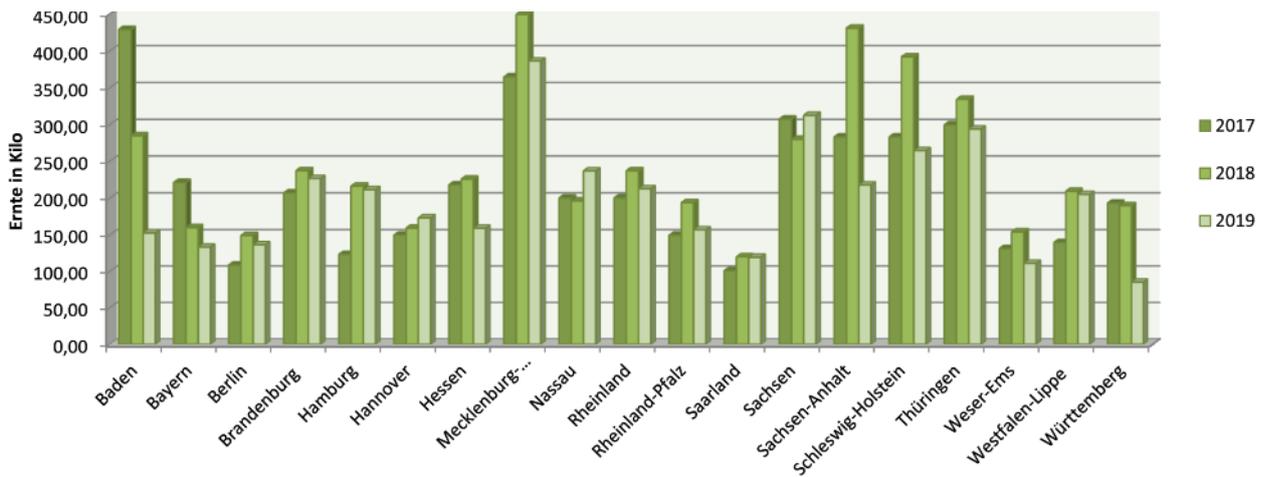
Quelle: Agrarmeteorologie Rheinland-Pfalz

Vergleiche Honigernte

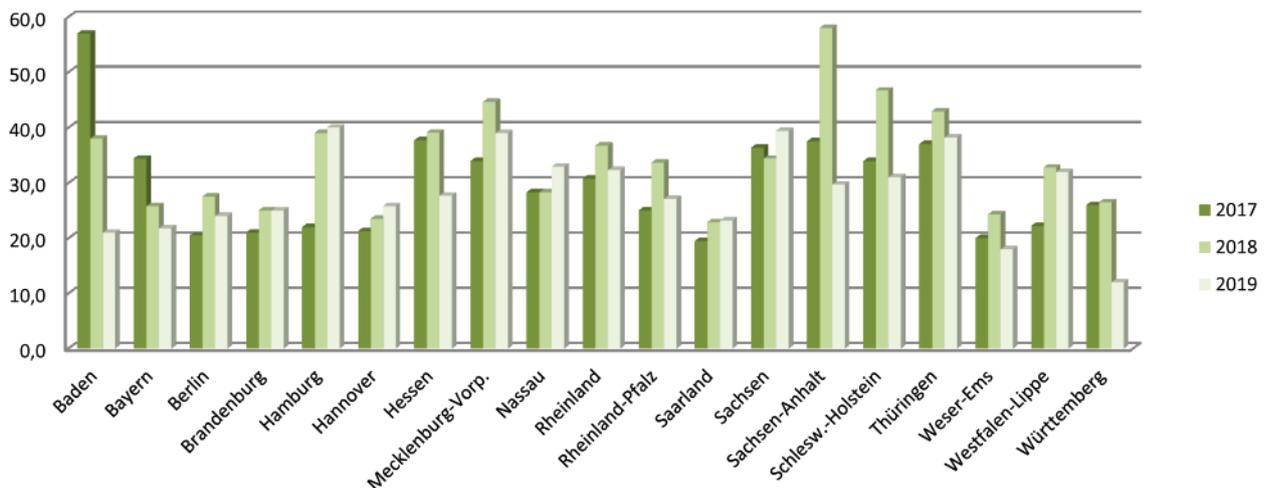
Gesamternte je Mitgliedsverband 2017 bis 2019



Ernte/Imker je Mitgliedsverband 2017 bis 2019



Ernte/Volk je Mitgliedsverband 2017 bis 2019





12. Echter Deutscher Honig - eine Marke fördert Qualität und Vermarktung

12.1 Markenhistorie

Die Idee, ein einheitliches Warenzeichen für deutschen Honig zu schaffen, reicht bis ins Jahr 1892 zurück. Bis zur Realisierung dauerte es noch 33 Jahre. 1925 war es endlich soweit: Das Imker-Honigglas (damals Einheitsglas genannt) wurde eingeführt und kam im Mai 1926 erstmals in den Handel. Das Glasdesign entsprach dabei dem Bauhausstil und das bis heute. Nach leichten Veränderungen in den 30er und 70er Jahren wurde 1994/1995 zwar der Gewährverschluss (das Etikett) grundlegend überarbeitet, auf Glas und Deckel aber lediglich das Logo ausgetauscht. Damals wurde der Adler nach umfangreichen Umfragen durch Elemente aus der Natur ersetzt.

Aber an der Form und Größe des Glases wurden seit der Einführung so gut wie keine Änderungen vorgenommen, so dass Glas und Deckel aus verschiedenen Produktionszeiten untereinander stets kombinierbar sind - bis heute! Nach Kriegsende 1945 wurde das Glas lediglich etwas begradigt und in 2014 eine weitere minimale Veränderung durchgeführt:

Die umlaufende Prägung im unteren Bereich mit dem Schriftzug *Gewähr für Echten Deutschen Honig* entfiel. Somit drückt sich die Prägung im Bereich des Gewährverschlusses nicht mehr durch. Dafür erhielt das Logo Textzeilen ober- und unterhalb. Die senkrechten Stege wurden im Bereich des Gewährverschlusses abgeflacht.

Anfang der dreißiger Jahre stand das Glas in den Größen 30, 125, 250 und 500 Gramm so-

wie 1 Kilo zur Verfügung, daneben Eimer (2,5 und 4,5 kg) und Dosen (1,5, 2,5 und 4,5 kg).

Diese Vielfältigkeit der Gebinde wurde bis zum Ende des zweiten Weltkrieges beibehalten.

Heute existieren drei Glasgrößen: 30 g, 250 g und 500 g, die im Fachhandel bezogen werden können. 1992 wurde das 1kg-Glas wieder aufgelegt, fand jedoch wenig Beachtung, so dass keine weiteren Produktionen erfolgten. Auch bisherige Diskussionen über die erneute Einführung eines 125g-Glases führten nicht zu einer Neuauflage. Das Interesse in der Imkerschaft war jeweils zu gering. Dagegen wird das, seit 1987 wieder hergestellte, 30 g-Glas von vielen Imkern als Präsentglas gewählt. Dieses ist als einzige Glasgröße auch über den D.I.B. erhältlich.

Welche Argumente sprechen aus imkerlicher Sicht für das Imker-Honigglas?

Argument 1: Wiederverwendbarkeit

Das Imker-Honigglas ist von Beginn an - und losgelöst von rechtlichen Vorgaben - als Mehrwegglas konzipiert. Es hat einen hohen Wiedererkennungswert und wird auch heute noch per se als stets wiederverwendbar angesehen.

Noch bevor Begriffe wie Mehrweg, Recycling oder Rückgabe politisch diskutiert wurden, haben Imker ihr Einheitsglas zurückgenommen und damit lange vor anderen den richtigen, ökologischen Weg beschritten, auch wenn der Gedanke dahinter anfangs mit Sparsamkeit begründet war.

Dass heute geschätzt rund 100 Millionen Gläser im Umlauf sind, bestätigt die Richtigkeit der 1925 eingeschlagenen Glas-Philosophie.

Mit der Einführung des Verpackungsgesetzes Anfang 2019 wurde erneut bestätigt, dass unser Imker-Honigglas aktueller denn je ist. Denn als Mehrwegverpackung bietet es aufgrund seiner hohen Wiedererkennbarkeit (Formgebung) ohne weiteres die Möglichkeit der Rücknahme. Besondere Bedeutung gewinnt die Schaffung eines Mehrwegsystems für Imkereien, deren Einkünfte steuerlich nicht der Liebhaberei zugeordnet werden und somit nicht unter das seitens des D.I.B. errungene Privileg für Freizeitimkereien fallen, von den Vorgaben des Verpackungsgesetzes befreit zu sein.

Ganz gleich also, ob die Imkerei aus Liebhaberei (nicht mehr als 30 Völker) oder erwerbsorientiert geführt wird, das Imker-Honigglas bietet für beide Modelle eine gute Lösung, wenn dieses im Mehrwegsystem zurückgenommen werden soll. Auf dem Gewährverschluss können dazu die Begriffe *Mehrwegglas* oder *Pfandglas* eingedruckt werden.

› Argument 2: Umweltfreundlichkeit

Bei der Herstellung des Glases durch die Glashütte der Fa. J. Weck GmbH & Co. KG stammt der Hauptteil der Materialien aus dem näheren Umland. Das geschmolzene Glas besteht bis zu 40 Prozent aus gereinigtem und gebrochenem Altglas. Entstehende Abfallprodukte - wie Ausschuss-Gläser - werden im Herstellungsprozess in vollem Umfang wiederverwendet.

Im Gegensatz zu anderen Gläsern sind die Gewichtsabweichungen minimal. Das 500g-Glas hat z. B. ein Gewicht von 225 Gramm, die Toleranz beträgt +/- 3 Gramm. Das Gewicht des 250g-Glases muss zwischen 134 und 140 Gramm liegen.

› Argument 3: Nachhaltigkeit

Marktbeobachtungen zeigen, dass die stabilen Weithalsgläser so lange wiederverwendet werden, bis sie zerbrechen. Viele der Gläser sind

seit Jahrzehnten im Umlauf. Ein Beweis dafür ist, dass nach wie vor Millionen von Gläsern mit dem Adler-Logo im Umlauf sind, obwohl diese seit über 20 Jahren (1998) nicht mehr produziert werden. Auch tauchen nach wie vor vereinzelt Gläser aus der Zeit der Reichsfachgruppe Imker (produziert zwischen 1934 und 1944) in der Marktkontrolle auf, was darauf schließen lässt, dass sie ebenfalls noch genutzt werden.

Der Vorteil der Wiederverwendbarkeit beruht in erster Linie auf der Stabilität des Glases und seinem konstanten, technischen Design.

Dadurch kann das Glas häufiger und sehr viel länger verwendet werden als ein Neutralglas und letztlich damit auch den etwas höheren Einstandspreis rechtfertigen.

› Argument 4: Verbraucherfreundlichkeit

Da Glas geschmacks- und geruchsneutral ist, entschied man sich bereits 1925 für diesen Werkstoff. Durch die Transparenz ist gleichzeitig eine äußere Qualitätskontrolle möglich.

Der Inhalt kann bequem durch die große löffelfreundliche Öffnung entnommen werden, es gibt keine Ecken und Kanten. Das Glas ist optisch zeitlos und grenzt sich von allen anderen Gläsern für Imkereierzeugnisse durch seine Struktur mit dem Logo ab. Das war allerdings beim Adler-Logo noch deutlicher als heute.

Durch die auf dem Glas enthaltenen Strukturen ist es auch von Menschen mit Sehbehinderung zu ertasten.

An die, der Imkerschaft gehörenden, Marke *Echter Deutscher Honig* sind hohe, über den gesetzlichen Anforderungen etablierte, Qualitätsparameter geknüpft, die sie zu einem Spitzen-Produkt machen. Solch ein Produkt verlangt auch eine hochwertige, verbraucherfreundliche Verpackung.

› Argument 5: Wiedererkennbarkeit

Auch wenn das Imker-Honigglas bezüglich Gestaltung, Ausstattung und Handling hin und wieder diskutiert und kritisiert wird, zeigt es



doch gerade beim Anspruch der Wiedererkennbarkeit deutliche Vorteile gegenüber den weiteren, am Markt befindlichen Honiggebinden. Das haben Umfragen über Jahrzehnte hinweg immer wieder bestätigt.

Es ist festzuhalten:

1925 wurde etwas Einmaliges von Imkern für Imker geschaffen. Mit einer Weitsicht, von der wir heute bei vielen Entscheidungen nur träumen können.

Anliegen war damals, ein **gemeinsames** Warenzeichen zu schaffen, das von Beginn an als Marke geschützt wurde. Daher auch der Name Einheitsglas. Es wurde von vielen skeptisch gesehen, aber die Bilanz gibt den Initiatoren auch nach nahezu 100 Jahren Recht:

Das Imker-Honigglas stellt nicht nur eine gelungene Vermarktungsmöglichkeit dar, sondern demonstriert die Größe und Gemeinschaft der organisierten Imker*innen und das zu einem angemessenen Preis.

Die angeführten Eigenschaften des Glases machen seinen Preis/wert und auf die Dauer der Nutzbarkeit gerechnet ökologisch und ökonomisch unbestritten erhaltenswert.

12.2 Markenpflege

Die Qualität von Honigen wird bundesweit durch Honigprämierungen, die unter Regie der Mitgliedsverbände organisiert sind, unter Beweis gestellt.



12.3 Qualitätskontrollen

Imker-Probenziehung 2019

Mit insgesamt 5.866 untersuchten Honigen gab es 2019 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um gut 10 % an Proben (Grafik 1), was im Zusammenhang mit regional deutlich schlechter ausgefallenen Honigernten stehen dürfte. Den größten Anteil nahmen die Orientierungsproben (von Imkereien vor Abfüllung ihres Honigs eingesandte Voruntersuchungen) ein. Außerdem wurden im Rahmen der Honigprämierung in den Mitgliedsverbänden insgesamt 1.218 Honige untersucht. Die Anzahl der untersuchten Honige zur D.I.B.-Marktkontrolle war im Vergleich zu 2017/2018 leicht rückläufig. (Grafik 2)

Seit 2012 hat der D.I.B. die Zahl der Probenabrufe in Imkereien kontinuierlich erhöht.

Die Rücklaufquote lag 2019 leider nur bei gut 90 %. Oft erfolgte hier der Vermerk „keine Ware vorhanden“, was mit der regionalen schlechten Ernte in Zusammenhang stehen könnte.

Die Beanstandungsquote lag 2019 bei 36,28 %. Eine deutliche Zunahme an Beanstandungen gab es aufgrund fehlerhafter oder nicht hinreichender Sortenbezeichnungen (30,35 % der beanstandeten Honige). So wurden unter anderem hervorragende Honigtauhonige als Blütenhonig deklariert, da die Imker leider oftmals nach wie vor der Auffassung sind, dies sei eine allgemein gültige Bezeichnung.

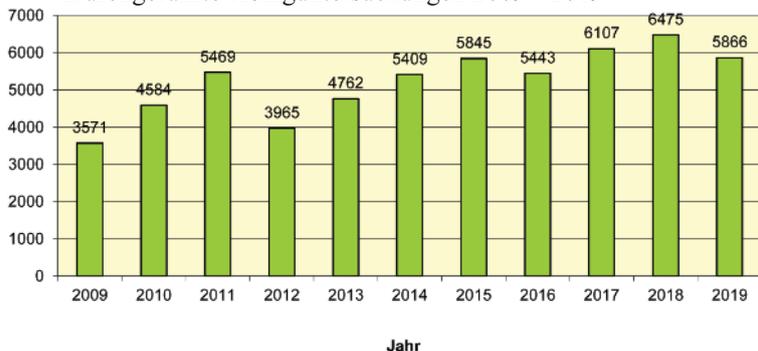
Nur die allgemeinen Bezeichnungen, die auf den Erntezeitpunkt hinweisen (Frühjahrsblüten-, Frühjahrstracht- bzw. Sommertrachthonig), geben pauschal keinen Anlass zur Beanstandung.

Eine positive Entwicklung zeigte sich bei leicht vermeidbaren Fehlern wie Kennzeichnung des MHD, Verwendung falscher Deckel einlagen, Sauberkeit und Gewichtsunterschreitung. Letztere führt seit 2018 auch dann zur Beanstandung, wenn das Gewicht noch innerhalb des gesetzlichen Toleranzbereiches (unter 3 %) liegt.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 181 Nachkontrollen durchgeführt, 22 Honige wurden erneut beanstandet, sieben Proben wiesen die gleichen Beanstandungen wie im Vorjahr auf.

Grafik 1:

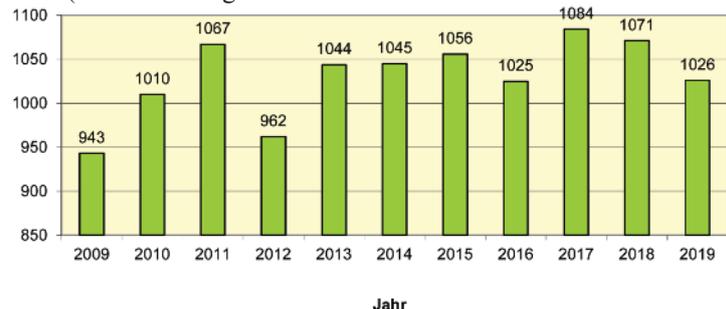
Durchgeführte Honiguntersuchungen 2009 - 2019



Grafik 2:

Honigmarktcontrollen

(Probenziehungen bei Imkern 2009 - 2019)



Rückstände

2019 wurden 1.000 Honige auf Rückstände untersucht. In 166 Honigen wurden Spuren von Rückständen nachgewiesen (Quote 16,6 %).

Damit war im Vergleich zu den Vorjahren ein weiterer, deutlicher Rückgang zu erkennen.

2017 betrug die Anzahl der Honige mit nachgewiesenen Rückständen noch 391 (Quote 37,0 %).

Die Anzahl der Überschreitungen des Grenzwertes lag mit sechs Honigen auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Überschreitungen lagen mehrheitlich im Toleranzbereich.

Rückstände, die auf Behandlungsmaßnahmen durch den Imker zurückzuführen sind, wurden bei sieben Honigen nachgewiesen.

Die Tendenz ist im Vergleich zu den Vorjahren allerdings deutlich rückläufig, was sehr positiv ist.

2019 wurden abermals Honige auf Glyphosat-Rückstände untersucht. Allerdings wurden ne-

ben Honigen aus der Sommertracht auch gezielt Honige aus dem Frühjahr ausgewählt, um das Eintragsrisiko des Totalherbizids im Rahmen der Vorarbeiten, z. B. zur Maisbestellung, im Blick zu haben.

Lediglich in einem Sommerhonig wurden Glyphosat-Rückstände nachgewiesen, die aber unterhalb des gesetzlich festgesetzten Rückstandshöchstgehaltes (RHG) lagen.

Festzuhalten ist, dass die Analyseverfahren ständig weiterentwickelt werden und somit heute die Nachweisgrenzen deutlich geringer sind, als noch vor wenigen Jahren. Darüber hinaus sind die RHG für Honig im Vergleich zu anderen Lebensmitteln sehr gering, weil diese in automatischen Verfahren festgelegt werden, solange keine anderen Höchstmengen beantragt wurden. Daher gibt es bei Honig zu den allermeisten Rückständen an PSM eine sogenannte Nulltoleranz.

12.4 Durchschnittspreise für *Echten Deutschen Honig*

Die von uns ermittelten Durchschnittspreise sind keinesfalls repräsentativ, geben jedoch einen guten Anhalt und befinden sich im gleichen Preissegment wie bei den Umfragen des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen. Bei den ermittelten Durchschnittspreisen ist in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Preisanstieg zu erkennen. (siehe Anhang, Seite 94)

Aufgrund der Durchschnittspreisberechnung kann man davon ausgehen, dass viele Imker ihren Honig lei- der unter Wert verkaufen.

Der Preis von *Echten Deutschen Honig* im Supermarkt, früher als Konkurrenz für den Direktverkäufer gesehen, liegt im Durchschnitt über den Imkerpreisen für Blütenhonig. Handelsaktionen mit *Echtem Deutschen Honig* führen allerdings zunehmend zur Kritik in der Imkerschaft.

Goldene Genussmomente



Seit 95 Jahren steht
Echter Deutscher Honig
für streng kontrollierte Premiumqualität,
unverfälschten, regionalen Naturgenuss
sowie für
Naturschutz und Artenerhalt.

Wenn es draußen frischer wird und
bunte Blätter fallen, erfreuen sich viele
auch kulinarisch an dem,
was die Natur zu bieten hat.
Echter Deutscher Honig darf dabei nicht
fehlen. Ob warme Getränke, süße
Leckereien oder frische Gerichte rund
ums Erntedankfest - verwöhnen Sie Ihre
Kunden mit Ihrem Spitzenprodukt.
Die passenden Rezeptideen
liefern wir auf unserer Homepage.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

12.5 Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.

(Marion Hoffmann)



Marion Hoffmann
Leiterin der
Honiguntersuchungs-
stelle des D.I.B. in
Wachtberg-Villip

Honiguntersuchungen

In 2019 sind insgesamt 392 Honige zur Untersuchung im Labor der D.I.B.-eigenen Honiguntersuchungsstelle eingegangen. Diese Anzahl wurde im Berichtsjahr nicht vollständig untersucht bzw. der entsprechende Befund erstellt. Ein geringer Anteil konnte erst in 2020 abschließend fertiggestellt werden. Dafür wurde im Januar 2019 ein leichter Überhang von Proben aus 2018 abschließend bearbeitet.

Die in 2019 registrierten Proben teilen sich wie folgt auf:

- › Marktkontrollen aus den Imkereien: 267
- › Marktkontrollen aus Abfüllstellen: 34
- › Voruntersuchungen (Orientierungsproben): 77
- › Marktverkehrsproben (Imker und Abfüllstellen): 7
- › Studienproben: 2
- › Übrige: 5

Die aufgeführten 267 Probenabrufe im Rahmen der Honig-Marktkontrolle 2019, welche von Beauftragten direkt in den Imkereien gezogen wurden, teilen sich in 232 Teilanalysen und 35 Vollanalysen.

Die 77 eingesendeten Orientierungsproben gliedern sich je nach Auftrag bzw. Fragestellung zum Honigmuster in 67 Herkunftsbestimmungen, 5 Vollanalysen und 5 Teilanalysen auf. Als Studienproben wurden 2 Honigproben geführt, welche eine Zweituntersuchung für ein weiteres Honiglabor erforderlich machten. Der Fokus lag in der Bestätigung von Auslandspollen.

Bei der Qualitätskontrolle wird in zwei Kategorien unterschieden

Die **erste Kategorie** und den größten Anteil stellen die verkaufsfertigen Gebinde

aus den Imkereibetrieben, deren Anzahl die Honigmarktkontrolle des D.I.B. jährlich im Vorfeld festlegt. Die Abgabe dieser Proben ist für die Imker gemäß der Warenzeichensatzung verpflichtend und es entstehen ihnen für diese Untersuchung bzw. Überprüfung keine Kosten.

Mit diesen Probenabrufen aus den Imkerbetrieben wird wie folgt verfahren:

Bei Eingang wird anhand der Aufmachung entschieden, wie der Umfang der Qualitätsprüfung ausfällt. Ist keine Sortenauslobung bzw. eine allgemeine Bezeichnung (z. B. Frühtrachthonig oder Sommerblütenhonig) angegeben, wird die Probe als **Teilanalyse** eingestuft. Der Prüfumfang beinhaltet dann grundsätzlich die Kontrolle des Gewichtes und der Aufmachung, die Sinnenprüfung sowie die Ermittlung von Wasser- und Enzymgehalt. Lässt die Sinnenprüfung eines Honigs eine beginnende Gärung erkennen oder den Verdacht auf ein Fremdaroma aufkommen, werden selbstverständlich weitere erforderliche Untersuchungen zur Klärung und eindeutigen Befundung hinzugezogen.

Eine Probe mit spezifischer botanischer Herkunftsangabe (z. B. Lindenhonig) erfordert eine **Vollanalyse**, wobei nach Prüfung von Gewicht und Aufmachung bzw. erfolgter Sinnenprüfung und Messung des Wasser- und Enzymgehaltes noch ergänzend die Bestimmung der elektrischen Leitfähigkeit sowie die mikroskopische Pollenanalyse hinzukommen.

Diese Differenzierung bzw. die unterschiedlichen Umfänge der Untersuchungen bedingen die stark variierende Anzahl der unten aufgeführten erfolgten Analysen.

Die lizenzierten Abfüllstellen des D.I.B. sind laut der Warenzeichensatzung verpflichtet, Muster der verschiedenen Abfüllchargen zur Qualitätskontrolle an die Honiguntersuchungsstelle im *Haus des Imkers*

zu liefern. Diese Proben werden grundsätzlich einer Vollanalyse unterzogen.

Letzteres gilt ebenso für die sogenannten Marktverkehrsproben. Diese sind Einsendungen von Imker-Honiggläsern aus dem Handel (Wochenmarkt, Hofläden, Lebensmittelgeschäfte), welche Mängel aufweisen bzw. Anlass zur Beschwerde seitens des Käufers geben. Verbraucher können nach Rücksprache mit der Honigmarktkontrolle des D.I.B. derartige Honige zur Überprüfung der Qualität einsenden.

Bei den Studienproben bzw. „Übrige“ handelt es sich um besondere Sortenhonige oder Muster ausländischer Herkunft. Bei deren Untersuchung ist die mikroskopische Analyse maßgeblich von Interesse und dient der Fortbildung bzw. Erweiterung der Kenntnisse in der Pollenanalyse. Das Studium gewisser Pollenspektren bzw. typischer Pollenkombinationen fördert die Sicherheit beim Erkennen und Zuordnen bestimmter Herkünfte (geografisch, regional etc.).

Die **zweite Kategorie** sind die kostenpflichtigen Untersuchungen von Honigmustern im Vorfeld der Abfüllung, welche als Orientierungsproben bezeichnet werden.

Diese Honigproben werden überwiegend von Imker*innen oder Honigerzeugergemeinschaften eingesendet, welche in der Regel eine Herkunftsbestimmung in Auftrag geben. Der Umfang der Herkunftsbestimmung umfasst:

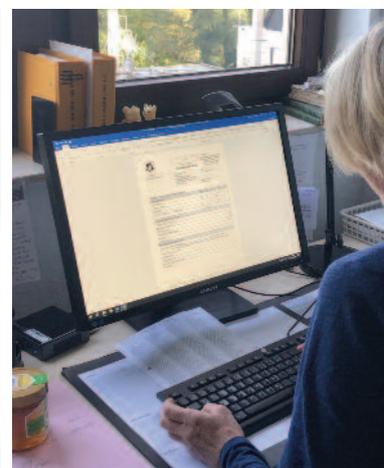
Die organoleptische Prüfung, die Bestimmung von Wassergehalt und elektrischer Leitfähigkeit und die mikroskopische Pollenanalyse.

Nach Durchführung dieser Untersuchungen kann abschließend eine Empfehlung einer zutreffenden und korrekten Sortenauslobung gegeben werden.

Eine vom Auftraggeber gewünschte Vollanalyse beinhaltet neben den o. g. Parametern der Herkunftsbestimmung noch zusätzlich die Enzymbestimmung. Erreicht die für den *Echten Deutschen Honig* maßgebliche Invertase-Zahl nicht die geforderte Mindestaktivität, muss auch zwingend der HMF-Gehalt ermittelt werden.

Zuweilen wird von Imker*innen lediglich eine bestimmte Analyse gewünscht, was ebenfalls als Teilanalyse bezeichnet wird, beispielsweise ausschließlich die Überprüfung des Wassergehaltes bei einem verdächtig dünnflüssigen Honig. Des Weiteren wird die Bestimmung des HMF-Gehaltes in Auftrag gegeben, wenn eine Honigcharge gelagert und Wärmeeinwirkung zum Erreichen eines fließenden Zustandes bei der Honigaufbereitung erforderlich wurde.

Von der ausschließlichen Ermittlung des HMF-Gehaltes wird in solch einem Falle abgeraten, da dieser Wert alleine nicht aussagekräftig ist. Wichtiger im Hinblick auf die D.I.B.-Qualitätsanforderungen ist, den (noch verbliebenen) Enzymgehalt der wärmeempfindlichen Invertase zu bestimmen.



Im 2. Quartal 2019 wurde in einem festgelegten Zeitfenster die **26. Laborvergleichsuntersuchung** (LVU) des Honiganalytik-Workshops erarbeitet. Hierfür wird jährlich vom LAVES Institut für Bienenkunde Celle ein Honig und entsprechende Unterlagen zur Auswertung an die Labore resp. Mitglieder des Honiganalytik-Workshops versendet. Die Aufgabe bestand darin, die angegebene Verkehrsbezeichnung des Honigs hinsichtlich der geografischen und der botanischen Herkunft anhand der mikroskopischen Untersuchung zu überprüfen.

Des Weiteren war eine Beurteilung mittels eines Ja/Nein-Schemas hinsichtlich der Verkehrsfähigkeit vorzunehmen, differenziert nach den Vorgaben der Honigverordnung bzw. der D.I.B.-Qualitätsnormen. Dies setzt die Bestimmung des Wassergehaltes, der elektrischen Leitfähigkeit, der Invertase-Aktivität, der Diastase-Aktivität und des HMF-Gehaltes voraus. Zudem wurde das Fruktose/Glukose-Verhältnis bestimmt. Alle chemisch-physikalischen Analysen wurden in 5-facher Wiederholung ausgeführt, die Pollenanalyse hingegen nur einmalig. Die Ergebnisse und die Beurteilung sind in eine vorgegebene Excel-Datei einzupflegen und per E-Mail an das Celler Institut zurückzusenden.

In 2019 wurden Bestimmungen und Analysen in folgendem Umfang nach den entsprechenden DIN-Vorschriften ausgeführt:

- 390 x Wassergehalt
- 187 x elektrische Leitfähigkeit
- 356 x Invertase-Aktivität
- 42 x Gehalt an Hydroxymethylfurfural (HMF-Gehalt)
- 122 x Pollenanalyse bzw. Anfertigung der mikroskopischen Präparate

Nach alternativen Methoden bzw. anderen Arbeitsanleitungen wurden bestimmt:

- 12 x Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G)
- 5 x Diastase-Aktivität
- 5 x Thixotropie
- 2 x pH-Wert

Das Fruktose/Glukose-Verhältnis (F/G) eines Honigs wird in der D.I.B.-Honiguntersu-

chungsstelle mittels UV/Enzymtest photometrisch bestimmt. Diese Methode bietet eine zeitsparende und kostengünstige Alternative zur Bestimmung per HPLC im Rahmen der Saccharid-Analyse außer Haus.

Das F/G-Verhältnis ist ein wichtiger Parameter, der zur Beurteilung eines Sortenhonigs bei Bedarf ergänzend durchgeführt wird. Das Enzym Diastase wird ausschließlich für die genannte Laborvergleichsuntersuchung und ggf. für Studienproben mittels eines Enzymtestkits (Megazyme®), ebenfalls mit Hilfe des Photometers bestimmt.

Die Thixotropie (nach Louveaux) wird nur bei Heidehonigen der Gattung Calluna (Besenheide) herangezogen, um die hohe Viskosität zu bestätigen, bzw. die für diese Tracht typischen kolloidalen Bestandteile nachweisen zu können.

Die umfangreichen Dokumentationen der Daten und diversen Labortätigkeiten erfolgen durch die Mitarbeit und Unterstützung einer Teilzeitkraft. Hierunter fallen die Führung des Tagebuches, die Kontrolle der Honigeinwaage und Begutachtung der Aufmachung von verkaufsfertigen Gebinden bzw. die Anlage eines Laufzettels in Ergänzung zum Honigentnahmeschein oder Anschreiben der jeweiligen Honigprobe. Zur Abwicklung des Probenversandes ausgewählter Honige zur Rückstandsanalyse nach Hohenheim gehört die Abfüllung einer vorgegebenen Honigmenge in Probenbecher, die tabellarische Auflistung sowie das Verpacken.

Des Weiteren werden die Durchführung der physikalischen Analysen und die Anfertigung von Honigpräparaten zu einem bestimmten Anteil übernommen.

Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen

Die D.I.B.-eigene Honiguntersuchungsstelle ist Ansprechpartner für die weiteren Prüflabore hinsichtlich der Bearbeitung der zugewiesenen Honigproben aus der Imker-Marktkontrolle,

welche im gesamten Bundesgebiet gezogen werden.

Mit den weiteren Honiguntersuchungsstellen des D.I.B. besteht eine stetige Verbindung bzw. der gebotene Kontakt zum Austausch relevanter Themen und aktueller Arbeiten. Wesentlich ist die einheitliche Beurteilung der Imker-Marktkontrollen: Erforderliche Ergänzungen zum Erscheinungsbild des Prüfbefundes oder notwendige Absprachen zur Punktebewertung und somit Beurteilung bei der Sinnenprüfung erfolgen meist telefonisch, gegebenenfalls per E-Mail und werden jeweils aktuell erörtert.

Mitunter sind Zweituntersuchungen erforderlich, die meistens die mikroskopische Untersuchung betreffen. Diese werden entweder für eine andere Untersuchungsstelle ausgeführt oder aber zur Absicherung für die D.I.B.-eigene Honiguntersuchungsstelle in einem anderen Labor erbeten.

Weiterhin sind Honige, die vermeintlich ein Fremdaroma aufweisen, zur Bestätigung an ein weiteres Labor zu senden.

In einzelnen Fällen ist für die Beurteilung und Befundung eines Honigs eine Analyse ergänzend erforderlich, die hier im Hause nicht geleistet werden kann. Als Beispiel ist die Durchführung der Saccharid-Analyse zu nennen, welche nach Versenden einer entsprechenden Probe im LAVES - Institut für Bienenkunde, Celle, erfolgt.

Bearbeitung von Anfragen

Die Beratung der Imker*innen beinhaltet Fragen zu den Kosten und zum Ablauf der von ihnen gewünschten Honiguntersuchung. Sie erhalten bei Bedarf ein Informationsschreiben zum Umfang der erläuterten Untersuchungspakete, die Preisliste zur Honiguntersuchung sowie einen Rücksendebogen, den sie bei Einsendung ihrer Honigproben beilegen können.

Viele Anfragen betreffen die Aufmachung des Imker-Honigglases: Es werden mögliche oder zulässige Sortenbezeichnungen oder Kombinationen abgefragt, die im Merkblatt 3.4. -

Honigsortenbezeichnungen - des D.I.B. keine Berücksichtigung finden. Beispielsweise:

Frühlingsblütenhonig, Fenchelhonig, Waldhonig mit Edelkastanie.

Imker*innen erkundigen sich auch häufig nach den Voraussetzungen bzw. Unterschieden für die Bezeichnungen Sommertracht, Wald- und Blütenhonig, Waldhonig sowie Honigtauhonig. Denn es werden anhaltend auch in den Mitgliedsverbänden im nördlichen Bundesgebiet mitunter sehr dunkle Honige geerntet. Ebenso wird nach einer Richtschnur oder Regelung zur zeitlichen Eingrenzung für die Begriffe Frühtracht und Sommertracht gesucht, zwecks der entsprechenden Auslobung.

Des Weiteren müssen die Begriffe der spezifischen oder unspezifischen botanischen Herkunft in Bezug auf die Leitsätze für Honig erläutert werden.

Bei Auskünften zu regionalen Angaben auf dem Gewährverschluss oder Zusatzetiketten muss häufig auf die Genehmigungspflicht durch die D.I.B.-Geschäftsstelle hingewiesen werden.

Bei dem Wunsch, eine Empfehlung für den Zeitraum zur Angabe der MHD zu erhalten, wird Imker*innen dargelegt, dass sie selbst als Erzeuger und Inverkehrbringer das Datum sachgerecht festzulegen haben und die Verantwortung tragen. Ausnahmen für die Empfehlung eines bestimmten Zeitfensters betreffen untersuchte Honige mit kritischen Werten beim Wasser- oder Enzymgehalt.

Weiterhin kontaktieren die Imker*innen nach dem Erhalt ihres Prüfbefundes die Honiguntersuchungsstelle und halten Rücksprache im Falle einer Beanstandung ihres Honigs. Hier handelt es sich z. B. um extrem enzymarme Honige, die somit die Qualitätsanforderungen nicht erfüllen, bei denen eine Wärmebehandlung oder -einwirkung durch die Kontrolle des HMF-Gehaltes aber nicht zu belegen ist.

Für die Beurteilung enzymarmer Honige gelten teils bereits Ausnahmeregelungen.

Viele Rückfragen beziehen sich auf die Deklaration der Honigsorte:

Die im Sortenfeld des Gewährverschlusses angegebenen Bezeichnungen sind nach wie vor häufig unvollständig, da sie nicht um das Wort „Honig“ ergänzt wurden. Bei Angaben wie Raps, Sommerblüte oder Frühtracht wird im Prüfbefund jeweils deutlich auf die korrekte Schreibweise im Sinne einer Verkehrsbezeichnung hingewiesen, um Beanstandungen seitens der staatlichen Kontrollen zu vermeiden.

Immer wieder muss bei Rückmeldungen eine Interpretation zum Ergebnis der Pollenanalyse erfolgen, da Imker*innen nicht in Tracht- und Pollenanteile differenzieren: Bei dem im Prüfbefund angegebenen Pollenanteil von mehr als 60 %, wie häufig beim Rapspollen, vermutet man den entsprechend hohen Nektaranteil und somit einen Sortenhonig. Dies trifft aber nicht immer zu und wird durch weitere Prüfkriterien bestätigt und belegt.

Auch in 2019 gab es Meldungen sowie diverse Anfragen zu Melezitose bzw. Waldhonigen und Sommertrachten mit Anteilen dieses Zuckers. Diese betreffen etwa die Behandlung oder Umarbeitung, die Eignung als Bienenfutter oder die Sortenauslobung, da derartige Honige zügig und hell auskristallisieren und das Aroma sehr süß ausfallen kann. Wald- oder Tannenhonige mit Melezitose-Anteilen fallen in der Sortencharakteristik mitunter untypisch aus.

Schriftliche und telefonische Anfragen der Verbraucher beziehen sich häufig auf die Eigenschaften des Honigs sowie auf andere Bienenprodukte. Die Honigkonsumenten erkundigen sich nach der richtigen Lagerung erworbener Honigvorräte oder nach dem angegebenen MHD. Für Unsicherheit sorgt ein bereits abgelaufenes Datum bzw. die Angabe eines Zeitfensters von mehr als zwei Jahren.

Weiterhin ziehen Honigliebhaber Erkundigungen über das Phänomen der Blütenbildung, der Entmischung oder einer inhomogenen Konsistenz ein. Meist wird eine Verfälschung durch Zuckerzusatz dahinter vermutet.

Nicht selten wird nach der Genießbarkeit oder

Verwendungsmöglichkeit von Honig gefragt, bei dem bereits Gärung eingetreten ist. Ebenso ist die Ursache für diesen Prozess von Interesse. Hin und wieder muss dringend vom Einsatz der Mikrowelle zur Verflüssigung oder Erlangung der Streichfähigkeit von Honig abgeraten werden.

In Einzelfällen kontaktieren Verbraucher die Geschäftsstelle oder das Honiglabor, da die erworbene Ware im Imker-Honigglas ihre Erwartungen nicht erfüllt: Die botanische Sortenkennzeichnung wird bspw. hinterfragt, da das typische Aroma nicht vorhanden ist oder es werden die Konsistenz, gegebenenfalls auch die Sauberkeit moniert. Wenige Honige gelangen aufgrund gravierender Beschwerden von Verbrauchern als Marktverkehrsprobe zur Untersuchung.

Ebenso werden gesundheitsbezogene und ernährungsphysiologische Informationen zum Honig, welche in Zusammenhang mit ärztlichen Empfehlungen oder Allergien und Unverträglichkeiten stehen, eingeholt.

Nach dem im 2. Halbjahr 2019 zur Verfügung stehenden Labor-eigenen E-Mail-Accounts im Zuge der EDV-Umrüstung im *Haus des Imkers* erreichen uns vermehrt Anfragen per E-Mail, die nun umgehend beantwortet werden können. Die telefonische und schriftliche Beratung ist mitunter enorm zeitaufwändig und nicht in Zahlen zu dokumentieren. Sie zählt jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister sowohl für die Imker*innen als Erzeuger als auch für die Liebhaber und Konsumenten des *Echten Deutschen Honigs*.

Im Oktober 2019 wurde für die D.I.B.-Honiguntersuchungsstelle im *Haus des Imkers* ein neues Lichtmikroskop angeschafft. Dem Erwerb waren eine Angebotsanfrage und die Begutachtung von Mikroskopen diverser namhafter Hersteller vorausgegangen. Die Notwendigkeit bzw. der Vorteil dieser Investition lag weniger in der Verbesserung der Qualität der optischen Module, sondern in der zusätzlichen



modernen Ausstattung: Das Zeiss-Mikroskop vom Typ Axiolab 5 besitzt einen sogenannten Ergonomie-Tubus für ein angenehmeres, andauerndes Arbeiten und ist mit einer digitalen Kamera bestückt. Letztere ermöglicht die Dokumentation von Pollenbildern, Einzelpollen oder auch honigfremden Bestandteilen. Entsprechende Aufnahmen können mit der dazugehörigen Software gegebenenfalls bearbeitet (z. B. Markierungen, Größenmessungen) und an andere Labore versendet werden. Sie dienen im Dialog mit anderen Pollenanalytikern etwa zur Identifikation unbekannter Einzelpollen oder zur Bestätigung von Fremdbestandteilen, was eine Beanstandung des entsprechenden Honigs festigt. Ebenso können die Aufnahmen in angezeigtem Falle dem Prüfbefund beigelegt werden.

Im 4. Quartal 2019 hospitierte eine neue Mitarbeiterin aus einem anderen Institut bzw. Honiglabor tageweise in der Honiguntersuchungsstelle im *Haus des Imkers*. Dabei wurden sämtliche Abläufe zur Durchführung der verbandseigenen Qualitätskontrolle des D.I.B. besprochen und vertieft. Des Weiteren wurden der technischen Assistentin praktische Tätigkeiten wie die Bearbeitung der Probeneingänge und Mitarbeit bei den chemischen Analysen nach den DIN-Normen ermöglicht. Der Schwerpunkt lag jedoch im gemeinsamen Mikroskopieren zur Erweiterung der Kenntnisse in der Pollenanalyse. Ebenso erfolgte Hilfestellung bei der Beurteilung fehlerhafter Honige und Erläuterungen zur Anwendung der vorgeschriebenen Terminologie für die Sinnenprüfung sowie zur Vergabe der Qualitätszahl im Prüfbefund.

Individuell beeindrucken ...
 Unter der Kontrollnummer des 500-g-Gewährverschlusses drucken wir nach positiver Prüfung gern Ihr individuelles Zeichen ein (Maximalgröße je nach Form). Alternativ auch als selbst produzierter Aufkleber nutzbar (maximal 6 cm² je nach Form) – platzierbar auf 250/500-g-Gläsern auch über das gelbe Dreieck hinaus.

Richtig kreativ sein – unsere Profi-Tipps ...

- Gestalten Sie ein Motiv mit eindeutiger Aussage: z. B. die Blüte einer Trachtpflanze zur Hervorhebung einer Sorte oder ein typisches regionales Symbol.
- Verwenden Sie ein einfaches, plakatives Motiv mit klarer Bildsprache vor einem ruhigen, kontrastreichen Hintergrund – so rückt Ihre Botschaft direkt in den Fokus.
- Bevorzugen Sie eigene Bildelemente bzw. selbst gestaltete Motive. Ihr Zeichen enthält fremdes Bildmaterial? Stellen Sie sicher, dass Sie es für Ihre Zwecke verwenden dürfen.

Eine Marke
 -
viele Möglichkeiten



14.6 Markenwerbung und Information *Echter Deutscher Honig*

Der Schwerpunkt der Markenwerbung lag in 2019 abermals auf **Anzeigenschaltungen** in den Zeiträumen Januar/Februar sowie Oktober bis Dezember. Zudem wurden Imker*innen und Bieneninteressierte mit themenaffinen Anzeigen informiert. Dafür wurde in 2019 über die Hälfte der Einnahmen des Werbefonds verwendet.

Die Kosten für die Neuauflage der **Schautafeln**, inkl. der achten Schautafel zum Thema Wildbienen, machten 25 % der Ausgaben des Werbebudgets aus.

Der drittgrößte Posten bei den Ausgaben war die **Unterstützung des Tages der deutschen Imkerei** 2019 mit nahezu 5,5 % der Gesamtausgaben.

Pressearbeit und die **Herstellung von Informationsmaterialien** umfassten gut 3,0 % des Budgets.

Die Höhe des in 2019 zur Verfügung stehenden Gesamtbudgets (rd. 286.000 €) mag als großes Volumen erscheinen, jedoch muss man dagegensetzen, dass der Einsatz dieser Mittel für reine klassische Werbung (Anzeigen, Hörfunk, Fernsehen, Kino etc.) verpuffen würde.

Daher werden die Erstellung/das Layout wichtiger Informationsmedien, wie Schautafeln oder zur Marke aufklärende Druckerzeugnisse und Werbedisplays bevorzugt aus Mitteln des Werbefonds finanziert und günstig an die Imkerschaft abgegeben.

Auch die Vergünstigung der Materialien zum *Tag der deutschen Imkerei* wird über die Fondsmittel ermöglicht.

Insofern ist die Bezeichnung Werbefonds irreführend, denn es geht auch um die erhebliche Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zur Bienenhaltung und Imkerei an der Basis.

So kommen die Mittel nicht nur Markennutzern, sondern der gesamten Imkerschaft zugute.

Anzeigenwerbung

Bei der klassischen, zentral koordinierten Werbung für die Marke *Echter Deutscher Honig* geht es nicht um die Verkaufssteigerung bei den einzelnen Imkereien. Die Anzeigenwerbung hat vielmehr das Ziel, die Marke im Bewusstsein der Verbraucher aufrecht zu erhalten. Dies kann nicht breitflächig erfolgen, sondern in Anbetracht des Budgets Zielgruppenaffin. Dabei gilt es, Verbraucher*innen anzusprechen, die sich mit der Natur (und dem Garten) befassen und die als Haushaltsführende Wert auf gesunde, ausgewogene Ernährung mit regionalen Produkten und wertvollen Inhaltsstoffen legen.

Zudem sollten Verbraucher*innen angesprochen werden, die eine junge Familie haben, um ihnen Orientierung beim Einkauf zu geben und das Naturbewusstsein zu stärken und dabei ein gutes Gefühl zu vermitteln.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 2019 zehn Anzeigen in Publikumsmedien geschaltet:

- LandApotheke, Ausgabe 1/2019 und 1/2020
- Chefkoch, Ausgabe 02/2019
- Essen & Trinken, Ausgabe 3/2019
- Einfach Hausgemacht, Ausgabe 6/2019
- Kraut & Rüben, Ausgabe 12/2019
- Mein schönes Land, Ausgabe 1/2020
- Land & Leute, Ausgaben 12/2019 und 01/2020
- Familie&Co Die Familienzeitschrift, Ausgabe 02/2020

Auf der anderen Seite richtet sich die Werbung auch an die Markennutzer und potentielle Interessenten aus der Imkerschaft. Hier wurden im Berichtszeitraum die Markenvorzüge, insbesondere im Sinne der Verbandsgemeinschaft, beworben und kommuniziert.

In allen Imker-Fachzeitschriften wurden in den Januar- bis März-Ausgaben sowie in den September- bis November Ausgaben einseitige Anzeigen geschaltet. Die Anzeigenstaffel in 2019 hatte zum Ziel, Markennutzer über die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten auf dem Gewährverschluss und weitere Präsentationsoptionen auf dem Glas zu informieren.

Die Anzeigen standen unter den Überschriften:

- Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten - Mehr Regionalität = Ihr Erfolg
- Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten - Ihr Zeichen = Ihr Erfolg
- Entdecken Sie die Gestaltungsmöglichkeiten - Ihr Werbeträger = Ihr Erfolg
- Entdecken Sie die Marken-Mehrwerte – Nur Qualität bringt Erfolg!
- Entdecken Sie die Marken-Mehrwerte – Mehr Marke – mehr Erfolg!
- Entdecken Sie die Marken-Mehrwerte – Professionell unterstützt = perfekt vermarktet

Rund 300.000 Gartenfreunde wurden mit einer Anzeige im Gartenfreund, Ausgabe Juli 2019, erreicht. Das Heft hatte in dieser Ausgabe das Thema Bienen zum Schwerpunkt.

Im Deutschen sowie Bayerischen Imkerkalender 2020 wurden jeweils einseitige Anzeigen mit Informationen zum Imker-Honigglas veröffentlicht.

Außerdem wurden Anzeigen in frei verkäuflichen Sonderheften der Fachzeitschriften *bienen&natur* sowie *Deutsches Bienen-Journal* geschaltet.

Belegt wurden die Sonderhefte von:

- bienen&natur, Sonderheft 1/2019 „Bienen retten - so geht's“
- bienen&natur, Sonderheft 2/2019 „Varroa im Griff“
- Deutsches Bienen-Journal, Sonderheft „Imkern für Profis“
- Deutsches Bienen-Journal, Sonderheft „Bienengarten“
- Deutsches Bienen-Journal, Sonderheft „Wildbienen“

Werbefonds 2019		
Einnahmen		
Beiträge von Imkern und Abfüllstellen	206.857,04	
sonstige Einnahmen	19.872,12	
		226.729,16
Übertrag aus 2018		186.780,78
Ausgaben		
Internet	228,50	
Werbung und Pressearbeit	160.140,87	
Informationsmaterial	1.543,84	
Informationstafeln	61.233,07	
Maßnahmen Imker-Honigglas	350,00	
Tag der deutschen Imkerei	13.590,82	
Nachwuchsförderung	2.099,38	
Sonstiges	1.700,00	
Nebenkosten Geldverkehr	189,60	
		241.076,08
Übertrag in 2020		172.433,86

15. Rückstandsuntersuchungen in Bienenprodukten



Dr. Klaus Wallner
Landesanstalt für
Bienenkunde,
Universität Hohenheim

Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln im Honig

Es wurden insgesamt 1.464 einheimische Honigproben auf Rückstände analysiert, davon 1.063 vom D.I.B. beauftragte Kontrollproben, 88 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände, 159 Honige aus Prämierungen der Landesverbände Baden und Hessen und 65 Proben von Imkern und imkerlichen Organisationen, 89 Honige aus Versuchen der Landesanstalt und zusätzlich 59 Auslandshonige mit Schwerpunkt Österreich und Mazedonien. Nicht in dieser Auswertung erfasst sind Honig- und Futterproben, die im Zusammenhang mit der Erprobung von Versuchspräparaten und aus Feldversuchen mit Pflanzenschutzmitteln stehen.

Unser Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene PSM, vorrangig aus Blütenbehandlungen im Winterraps und Obst, das DEET aus dem ehemaligen Fabi-Spray, das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Sulfonamide, die im Ausland teilweise noch gegen die AFB eingesetzt werden.

Rückstände der zugelassenen synthetischen Varroabekämpfungsmittel spielen mittlerweile eine untergeordnete Rolle. Vor allem **Perizin**-Rückstände haben ihre seinerzeit hohe Bedeutung verloren.

Lediglich in 1,2 % (Vorjahr 4,2 %) der deutschen Honige waren Spuren des Wirkstoffs **Coumaphos** nachweisbar. Die Belastungswerte liegen durchweg sehr niedrig.

Kein Honig wies einen Rückstandswert über 10 µg/kg auf. Von den eingesandten 59 Auslandshonigen, die meist von Ökobeetrieben stammten, war kein Honig positiv.

Rückstände von **Folbex VA Neu** und **Bayvarol** waren in keinem Honig nachweisbar. Der Wirkstoff von **Klartan/Mavrik** bzw. **Apistan** war lediglich in zwei einheimischen Honigen im Spurenbereich < 10 µg/kg nachweisbar. Keiner der 59 Auslandshonige war positiv.

Amitraz, das seit 2016 offiziell auch in Deutschland eingesetzt werden darf, wurde lediglich in Futterproben von Versuchsvölkern nachgewiesen. Sieben Imkerproben aus dem Ausland waren mit Werten zwischen 5 - 60 µg/kg belastet (zulässige Höchstgrenze 200 µg/kg).

Die vorwiegend im Ausland eingesetzten Wirkstoffe **Acrinathrin**, **Chlorfenvinphos** und **Tetradifon** wurden im einheimischen und ausländischen Honig nicht gefunden.

Thymol wurde in einem der analysierten Honige mit geschmacklich auffälligen Rückständen >2000 µg/kg nachgewiesen. Thymol kann natürlicherweise mit Gehalten um 700 µg/kg vorkommen und ist ab etwa 1.200 µg/kg sensorisch feststellbar.

Paradichlorbenzol wurde in einem in- und einem ausländischen Honig gefunden.

DEET (ehemaliges Bienenabwehrspray) und die Gruppe der **Sulfonamide** war in keinem Honig nachweisbar.

Pflanzenschutzmittel im Honig

Von den in der landwirtschaftlichen Praxis im Einsatz befindlichen Fungiziden konnten sechs Rapsfungizide, das **Boscalid** (6,8 %, Vorjahr 10,4 %), das **Dimoxystrobin** (4,8 %, Vorjahr 11,7 %) das **Azoxystrobin** (4,0 %, Vorjahr 6,1 %), das **Prothioconazol** (2,9 %, Vorjahr 5,2 %), **Thiophan-**

methyl (0,6 %, Vorjahr 1,3 %) und das **Tebuconazol** (0,8 %, Vorjahr 1,4%) gefunden werden.

Aus dem Bereich Obstbau wurden die Fungizide **Fluopyram** (1,0 %, Vorjahr 2,1 %) und **Fonicamid** (0,3 %) nachgewiesen. Diese bienenungefährlich eingestuften Wirkstoffe werden gegen unterschiedliche Schadorganismen auch in blühenden Kulturen eingesetzt.

Deshalb sind Rückstände in Honig auch nahe liegend. Die zulässigen Höchstgrenzen liegen mit Ausnahme des Rapsfungizids Thiophanatemethyl (1.000 µg/kg) bei allen anderen Fungiziden bei 50 µg/kg.

Die übrigen 33 PSM im Untersuchungsprogramm sind im Bereich der Bestimmungsgrenzen von 3 µg/kg nicht, oder nur in Einzelfällen, aufgetaucht.

Zwei bienenungefährlich eingestufte Rapsinsektizide, **Thiacloprid** (8,1 %, Vorjahr 9,6 %) und **Acetamiprid** (1,2 %, Vorjahr 0,6 %) und die, z. B. im Obstbau gebräuchlichen Insektizide, **Chlorpyrifos-ethyl** und **Indoxacarb** (Vorjahr 0,4 %) waren im diesjährigen Probenmaterial nicht nachweisbar.

Das in den Bienenbrotproben des DeBiMO auffällige Herbizid **Terbuthylazin** war in keinem Honig zu finden.

Die zulässige Höchstgrenze liegt bei Thiacloprid bei 200 µg/kg, bei den beiden anderen insektiziden Wirkstoffen bei 50 µg/kg. Einige der Raps-spritzmittel konnten teilweise mit auffällig hohen Rückstandswerten in den Frühjahrsblütenhonigen gemessen werden. In einigen Fällen ist es auch zu Höchstmengenüberschreitungen gekommen. Ursache dürfte die althergebrachte Applikationstechnik im Raps sein, bei der die Blüten voll getroffen werden. Die Rückstandswerte bei der überwiegenden Zahl der Proben liegt glücklicherweise im tiefen Belastungsbereich <20 µg/kg.

Die bienenungefährlich eingestuften Insektizide aus der Gruppe der Pyrethroide, die durch-

aus auch Blüten erreichen können, **tau-Fluvalinat**, **Bifenthrin**, **Deltamethrin**, **beta-Cyfluthrin**, **lambda-Cyhalothrin** und **alpha-Cypermethrin**, waren in keinem Honig nachweisbar. Diese ehemals wichtigen Rapsinsektizide können aufgrund der Resistenzentwicklung gegen viele Raps-schädlinge nicht mehr wirkungsvoll eingesetzt werden und haben daher massiv an Bedeutung verloren.

Auch in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, dass der Raps als Hauptwirkstofflieferant für Honigrückstände gesehen werden muss.

Viele Imkereien haben Kontakt zu dieser wichtigen Tracht-pflanze. Sicherlich könnten die Rückstandsprobleme in den Raps-geprägten Blütenhonigen durch den Einsatz der Dropleg-Technologie deutlich reduziert werden. Nach bisheriger Erfahrung sind durch diese schonende Applikations-Technologie, bei der die Wirkstoffe erst unter den Blüten freigesetzt werden, Höchstmengenüberschreitungen so gut wie ausgeschlossen.

PRINZIP:
Dropleg-Düsen unterfahren mit zwei 90° Zungendüsen die Blütenebene und setzen die Wirkstofflösung schräg nach unten frei. Die grünen Pflanzenteile und der Boden werden so gut benetzt.

TESTERGEBNISSE*:
Rapsbestände sind im Entwicklungsstadium 61 bis 65 sehr elastisch. Das Pendeln der Düsen und das Durchkämmen hinterlassen keine Schädigungen. Sie helfen beim Auskämmen der Kohlschotenrüssler, die sich dann in den Bestand fallen lassen.

- Mit Dropleg reduziert sich die Abdrift um 98 %.
- Die Anforderungskriterien der Imker werden weitestgehend erfüllt.

*RAPOOL Praxistest 2013 und 2014
Dr. Wallner, Bieneninstitut Uri Hohenheim

Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

Es wurden 1.703 (Vorjahr 1.264) Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert. Da unterschiedliche Aufarbeitungsverfahren eingesetzt werden, summiert sich die Analysenzahl auf insgesamt 2.876 Einzelanalysen. Über die Hälfte der 1.321 einheimischen Proben und ein Großteil der Auslandsproben stammten von Ökobetrieben. Deshalb können unsere Wachs-ergebnisse nicht repräsentativ für die aktuelle Rückstandssituation im Land sein. Neben den Ökokontroll-, Imker- und Verbandsproben kamen zusätzliche Wachsproben aus unterschiedlichen Versuchen der Landesanstalt zur Untersuchung.

Folbex VA Neu aus den Anfängen der Varroa-Bekämpfung wurde immerhin in sieben Proben im Spurenbereich (1 mg/kg) gefunden. Offensichtlich sind aufgrund der deutlich gestiegenen Wachspreise uralte Lagerbestände zu Mittelwänden verarbeitet worden. Der Wirkstoff war in den Vorjahren nicht mehr zu finden.

Perizin-Rückstände waren mit stark abnehmender Tendenz lediglich in 2,4 % (Vorjahr 11,3 %) der Proben in Mengen um 5 mg/kg gefunden worden. Drei Proben zeigten deutlich erhöhte Werte bis 10 mg/kg. Hier wird die Anwendung des CheckMite-Streifens, einem Kunststoffstreifen mit dem Perizin-Wirkstoff vermutet, der bekanntermaßen deutlich mehr Rückstände im Wachs hinterlässt wie das Trüffelpräparat Perizin. Lediglich 2,4 % (Vorjahr 2,3 %) der Auslandswachse waren in niedriger Größenordnung mit diesem Wirkstoff kontaminiert.

Fluvalinat (Mavrik/Apistan) wurde mit steigender Tendenz in 15,2 % (Vorjahr 7,8 %) der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 10 mg/kg festgestellt. Im Auslandswachs (n=384) wurde es mit 3,4 % (Vorjahr 11,5 %) deutlich weniger, aber mit ähnlich hohen Rückstandswerten gefunden.

Thymol (Thymovar, Apilife VAR), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommen kann, wurde in 19,4 % (Vorjahr 15,7 %) der Wachsproben (n=242) gefunden. Der Belastungsbereich lag beim Großteil der Proben im unkritischen Bereich von 3 - 100 mg/kg.

Andere varroazide Wirkstoffe, **Chlorfenvinphos**, **Acrinathrin**, **Tetradifon**, **Flumethrin** waren in keiner Probe aus dem In- und Ausland messbar.

Paradichlorbenzol (Imker-Globol) war lediglich in einer Wachsprobe nachweisbar, das **DEET** aus einem früheren Bienenabwehrspray in keiner Probe zu finden.

Amitraz (Metabolit DMF bzw. DMA) wurde in 13 Proben (n=243) mit Gehalten von 0,5 - 5 mg/kg gefunden.

Als erstrebenswerter Orientierungswert für Rückstände, z. B. in Mittelwänden, kann ein maximaler Gehalt von 0,5 mg/kg gesehen werden.

Dies ist auch die langjährige Bestimmungsgrenze der Hohenheimer Wachsanalytik. Bei dieser Größenordnung findet keine messbare Auswanderung von Wirkstoffen in den Honig statt. Auch die Bienengesundheit ist nicht gefährdet. Imker, deren Wachs diese oder geringere Gehalte aufweist, sind damit auf der sicheren Seite. Das Wachs der Öko-Imkereien ist bezüglich der o. a. Wirkstoffe entweder unbelastet oder wesentlich seltener belastet.

Von den zehn PSM-Wirkstoffen im Analysenprogramm, mit denen Sammlerinnen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit im Freiland konfrontiert werden (Blütenbehandlungen), konnte keiner in den Wachsproben nachgewiesen werden.

Fallende Bestimmungsgrenzen

Neue Analyseverfahren machen es heute möglich, Wirkstoffe im Bienenwachs mit ähnlicher Empfindlichkeit nachzuweisen, wie es bisher

nur bei Honig möglich war. Bestimmungsgrenzen von 10 µg/kg (=0,01 mg/kg oder 10 ppb) und darunter sind heute erreichbar geworden. Sollten diese Verfahren routinemäßig eingesetzt werden, bedeutet dies automatisch, dass es kaum mehr möglich ist, Bienenwachs zu erzeugen, das als „frei von messbaren Rückständen“ bezeichnet werden kann. Imageprobleme, Diskussionen und Frust in der ökologisch, wie auch der konventionell arbeitenden Imkerschaft wären damit vorprogrammiert.

Wachsverfälschung im einheimischen Bienenwachs

Die Verfälschung von Bienenwachs mit Stearin und Paraffin hat im Frühjahr 2016 für große Aufregung in der Imkerschaft gesorgt. Offensichtlich sind in einigen europäischen Ländern im großen Stil verfälschte chinesische Bienenwachschargen in den Handel gelangt, unter anderem auch zu Betrieben in Deutschland. An der Landesanstalt für Bienenkunde wurde ein Nachweisverfahren zur Bestimmung von Verfälschungen entwickelt und für Routine-messungen etabliert.

Dieses Untersuchungsverfahren steht mittlerweile der Imkerschaft zur Verfügung. Paraffin- oder Stearin-Verfälschungen ab 1 % können sicher bestimmt werden. Im letzten Jahr wurden 57 Wachsproben eingesandt. In der Regel mit dem Verdacht auf Verfälschung. Knapp 18 % der Einsendungen waren tatsächlich verfälscht. Am häufigsten traten Paraffinverfälschungen im Bereich 2 - 5 % auf, relativ selten waren Proben mit Stearin- und Paraffinanteilen. Die gefundenen Maximalverfälschungen von Einzelproben lagen bei Paraffin über 50 % und bei Stearin über 25 %.

Effekte einer Stearinverfälschung auf die Brutentwicklung

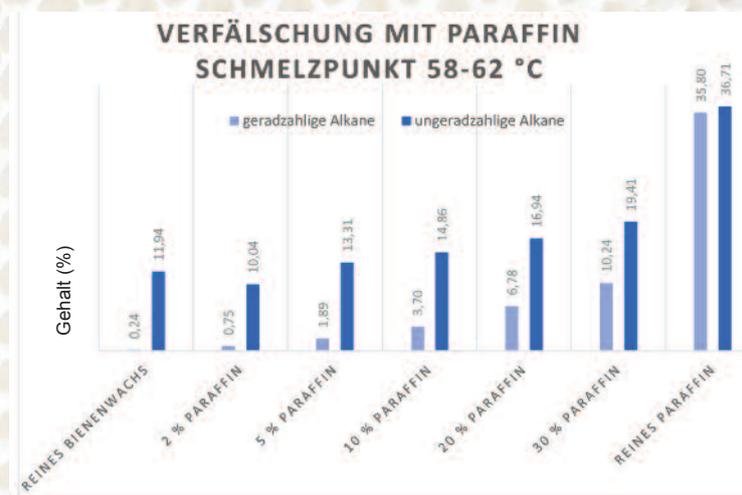
Im Rahmen unseres Studentenblocks wurde überprüft, ab welchem Verfälschungsgrad Stearin (Gemisch aus den Fettsäuren Stearin- und Palmitinsäure) im Mittelwandwachs zu er-

kennbaren Problemen bei der Brutentwicklung führen kann. Rähmchen mit Mittelwänden aus unverfälschtem und gezielt Stearin-verfälschtem Wachs wurden gleichzeitig Bienen-völkern angeboten und das Bauverhalten bzw. die Reaktion der Brut beobachtet.

Selbst Mittelwände mit dem höchsten Verfälschungsgrad (30 %) wurden von den Bienen anstandslos akzeptiert und zügig ausgebaut.

Auch die Königinnen ließen sich bei der Eiablage nicht vom Fremdwachsanteil beeindrucken. Bienen und der Imker selbst sind also schlechte Indikatoren für die Beurteilung der Wachsqualität. Deutlich erkennbare Effekte traten aber, nach dem Eistadium, mit dem Schlupf der kleinen Larven auf. Bereits eine 7,5 %ige Verfälschung führte zu massiven Brutaussfällen. Es kann angenommen werden, dass Stearin aus dem Mittelwandwachs in den Larvenfuttersaft einwandert und dann die Larven schädigt. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass derartige Migrationsprozesse nicht nur die Honigqualität oder das Bienenbrot, sondern auch die Bienenentwicklung negativ beeinträchtigen können.

Ob auch tiefere Verfälschungsgrade unterschiedliche Wirkungen auslösen können, ist bisher ungeklärt.



In Hohenheim wurde eine gaschromatographische Methode zum Nachweis von Wachsverfälschungen entwickelt. Bereits bei einem Verfälschungsgrad von 2 % Paraffin erhöhen sich die geradzahligen Kohlenwasserstoffe um das Zwei- bis Dreifache, die in reinem Bienenwachs nicht oder nur in geringen Mengen vorhanden sind. (Quelle: Anke Lena Kohnle)

16. Imkerei und Recht



Jürgen Schnarr
Rechtsanwalt aus
Weinheim und
D.I.B.-Rechtsbeirat

Die Imker-Rechtsberatung wird nach Sachgebieten geordnet. Neben umfassenden telefonischen und E-Mail-Anfragen, sind folgende Rechtsfälle im Rahmen einer schriftlichen Stellungnahme, Gutachten, Schriftsätzen bearbeitet worden:

	<u>Fälle 2019</u>
I. Allgemeines	
2. Verbandsrecht	7
II. Imkerschutz	
1. Nachbarrecht	2
2. Polizeirecht, Baurecht, Naturschutz	2
3. Sonstiges, z. B. Aufstellung, Strafsachen, Vereinsrecht, u. ä.	5
III. Honigschutz	
1. Unlauterer Wettbewerb	3
2. Warenzeichenrecht (Einheitsglas)	7
3. Bienenzucker	2
IV. Wachs	
1. Auslandshonig und Kunsthonig	1
Fälle insgesamt	29

Im Jahr 2019 hat es wenige Fälle gegeben, die von den bisherigen abweichen.

Die **Nachbarstreitigkeiten** wegen Bienenhaltung sind erneut zurückgegangen. Lediglich ein Rechtsstreit ist aus dem Rahmen gefallen. Ein Imker mit Bienenhaltung auf dem eigenen Grundstück hat seinen Nachbarn, der ebenfalls Bienen hält, verklagt. Er hat dies damit begründet, dass er sein Grundstück nicht in vollem Umfang nutzen kann, weil die Gefahr bestehen würde, von den nachbarlichen Bienen gestochen zu werden. Das Amtsgericht hat die Klage wegen Unerheblichkeit der Beeinträchtigung abgewiesen. Der Kläger hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, u. a. Sachverständigenkosten von über 2.000,00 €. Ein typischer Fall von „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“.

Im Zusammenhang mit den sogenannten „**Balkonbienen-Fällen**“ ist darauf hinzuweisen, dass in jedem Fall vorher die Genehmigung des Vermieters einzuholen ist. Bienen geltend nicht als Haustiere, so dass die übliche Rechtsprechung im Mietrecht zur Kleintierhaltung nicht anwendbar ist. In entsprechender Anwendung dürfte dies auch für Eigentumswohnungen gelten. Hier sollte dies mit dem Verwalter bzw. der Eigentümergemeinschaft in einer Versammlung vorher abgeklärt werden. Urteile über Bienenhaltung bei gemieteten Hausgrundstücken liegen noch nicht vor. Hier dürfte die Sache möglicherweise anders liegen. Es besteht keine Gefahr der Beeinträchtigung von fremden Hausbewohnern.

Im Zusammenhang mit den **Beratungen** müssen wir vorsorglich darauf hinweisen, dass eine Klärung von Ansprüchen von D.I.B.-Mitgliedern untereinander nicht möglich ist. In derartigen Fällen kann leider aus rechtlichen Gründen keine Beratung erfolgen.

Anhang

Imker*innen und Bienenvölker in Deutschland
(Stand 31.12.2019)

Mitgliedsverband	Deutscher Imkerbund e. V.				nicht angeschlossene Verbände			nicht organisierte Imker				
	Völker	Mitglieder gesamt	davon Ehrenimker des LV ***	davon Imker- innen	davon Jungimker ***	Honigernte kg	Völker **	Mitglieder **	Ertrag kg **	Völker **	Imker **	Ertrag kg **
Baden	76.991	10.578	522	2.019	176	1.616.811						
Bayern	197.282	32.211	1.193	6.191	528	4.300.748	51.280	8.567	1.117.904			
Berlin	7.635	1.341	22	448	9	183.240						
Brandenburg	26.980	2.973		632	21	674.500						
Hamburg	5.324	1.007	1	302	8	212.960						
Hannover	58.512	8.708	0	1.584	100	1.509.610						
Hessen	61.444	10.682	225	2.147	174	1.701.999						
Mecklenburg-Vorp.	17.878	1.804	0	324	15	697.242	1.210	63	47.190	8.217	984	320.463
Nassau	4.571	634	22	132	12	150.386					10	
Rheinland	71.485	10.846	239	2.529	232	2.308.966						
Rheinland-Pfalz	12.928	2.230	105	446	42	350.349						
Saarland	10.408	2.021	64	512	55	241.466						
Sachsen	36.081	4.541	2	877	30	1.420.509				22.467	3.205	884.526
Sachsen-Anhalt	16.058	2.188	123	453	18	476.923						
Schleswig-Holstein	28.847	3.378	45	806	59	894.257						
Thüringen	23.114	3.001	1	540	31	882.955				8.026	1.233	306.593
Weser-Ems	29.967	4.853	2	1.081	74	539.406						
Westfalen-Lippe	62.729	9.769	158	2.011	152	2.004.819						
Württemberg	103.028	14.488		3.108	207	1.236.336						
Gesamt	851.262	127.253	2.724	26.142	1.943	21.403.482	52.490	8.630	1.165.094	38.710	5.432	1.511.582

25,14 kg/Volk

** Schätzzahlen
***= beitragsfrei

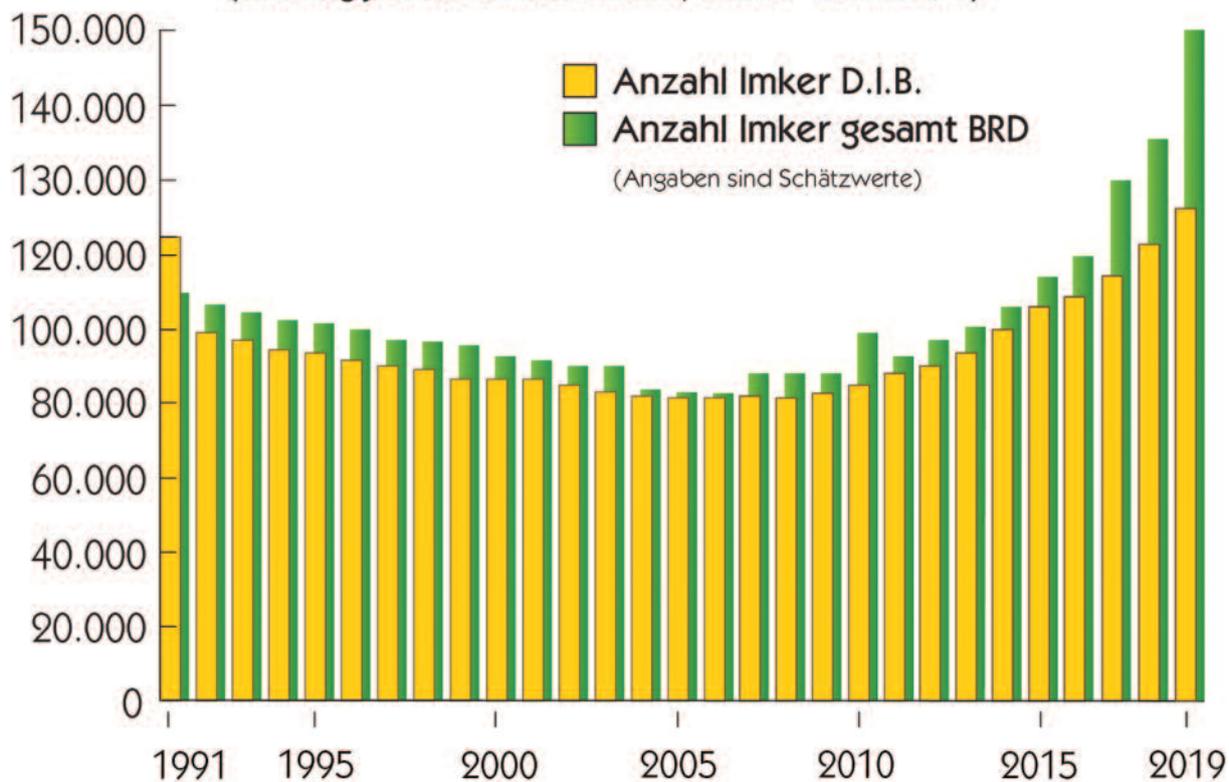
Mitglieder und Bestand an Bienenvölkern im Deutschen Imkerbund e.V. (Stichtag 31.12.2019)

gegen Vorjahr

Mitgliedsverband	Mitglieder	Völker	Völker je Imker	Mitgl.-Entwicklung		Völkerentwicklung	
				nominal	in %	nominal	in %
Baden	10.578	76.991	7,3	506	5,00	1.433	1,90
Bayern	32.211	197.282	6,1	1.649	5,40	7.618	4,02
Berlin	1.341	7.635	5,7	38	2,92	557	7,87
Brandenburg	2.973	26.980	9,1	364	12,95	2.189	8,83
Hamburg	1.007	5.324	5,3	50	5,23	9	0,17
Hannover	8.708	58.512	6,7	534	6,53	3.001	5,41
Hessen	10.682	61.444	5,8	441	4,31	2.250	3,80
Mecklenburg-Vorpommern	1.804	17.878	9,9	53	3,03	213	1,21
Nassau	634	4.571	7,2	12	1,93	251	5,81
Rheinland	10.846	71.485	6,6	617	6,03	5.295	8,00
Rheinland-Pfalz	2.230	12.928	5,8	99	4,65	638	5,63
Saarland	2.021	10.408	5,1	168	9,07	698	7,19
Sachsen	4.541	36.081	7,9	152	3,46	355	0,99
Sachsen-Anhalt	2.188	16.058	7,3	86	4,09	421	2,69
Schleswig-Holstein	3.378	28.847	8,5	160	5,00	1.818	6,73
Thüringen	3.001	23.114	7,7	117	4,06	622	2,77
Weser-Ems	4.853	29.967	6,2	348	7,73	1.355	4,74
Westfalen-Lippe	9.769	62.729	6,4	717	7,92	4.826	8,34
Württemberg	14.488	103.028	7,1	463	3,30	2.475	2,46
Gesamt	127.253	851.262	6,7	6.574	5,45	36.024	4,42
Vorjahr	120.679	815.238	6,8	6.179	5,40	23.036	2,91

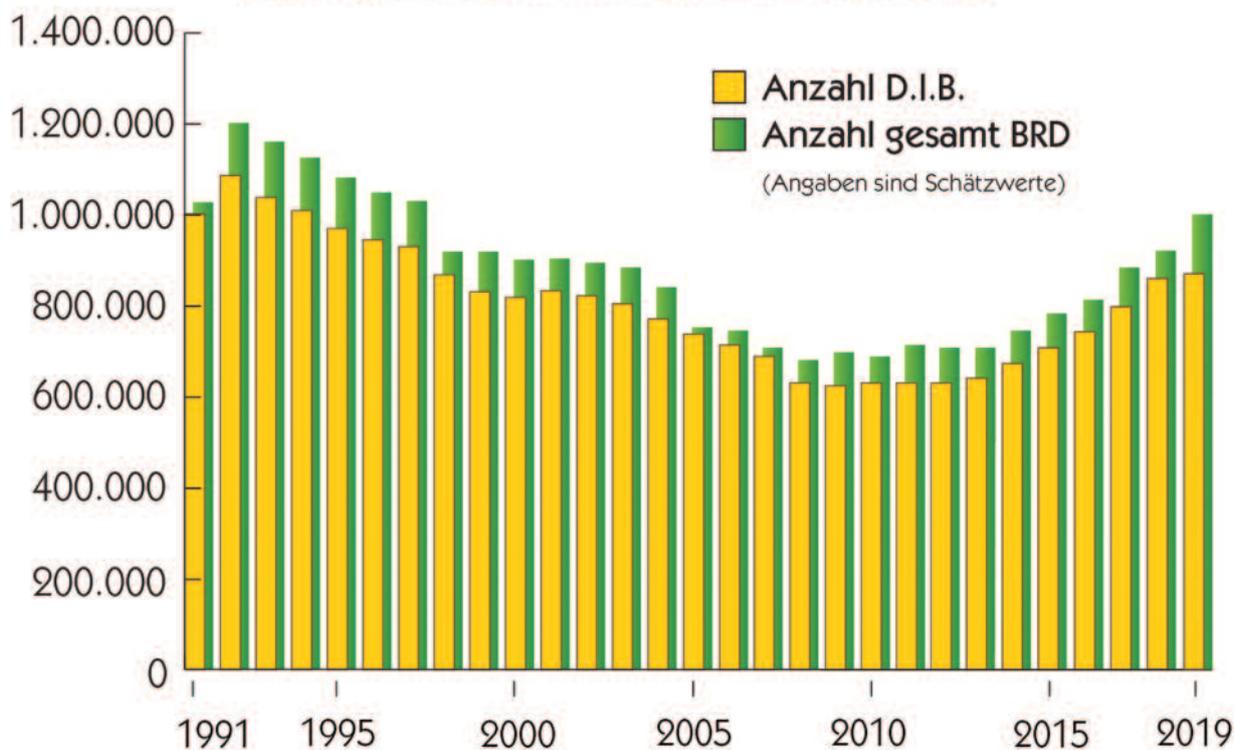
Anzahl der Imker

(Stichtag jeweils 31. Dezember/Stand: 12.12.2019)



Anzahl der Bienenvölker

(Stichtag jeweils 31. Dezember/Stand: 12.12.2019)



Honigimporte

		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		20.381,3
	Belgien	305,6	
	Bulgarien	3.957,4	
	Dänemark	539,9	
	Estland	21,6	
	Finnland	2,3	
	Frankreich	230,7	
	Griechenland	314,5	
	Großbritannien	38,8	
	Italien	1.946,4	
	Kroatien	70,7	
	Litauen	258,7	
	Niederlande	222,4	
	Österreich	542,1	
	Polen	1.735,3	
	Portugal	335,8	
	Rumänien	3.301,8	
	Slowakei	42,1	
	Spanien	2.739,7	
	Tschechische Republik	351,6	
	Ungarn	3.423,9	
	2. Nicht EU-Staaten		16.252,8
	Island	0,5	
	Republik Moldau	306,9	
	Norwegen	0,1	
	Russische Föderation	0,6	
	Schweiz	14,7	
	Serbien	255,7	
	Türkei	1.758,7	
	Ukraine	13.915,6	
B	AFRIKA		21,2
	Sambia	0,4	
	Südafrika	0,2	
	Vereinigte Republik Tansania	20,6	

		in t	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		7,3
	Kanada	0,3	
	Vereinigte Staaten	7,0	
	2. Mittelamerika		21.262,3
	El Salvador	167,5	
	Guatemala	651,6	
	Kuba	4.536,9	
	Mexiko	15.481,2	
	Nicaragua	425,1	
	3. Südamerika		18.277,5
	Argentinien	11.295,7	
	Brasilien	2.193,3	
	Chile	3.828,9	
	Uruguay	959,6	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		5.501,0
	Australien	12,3	
	China	4.435,0	
	Georgien	0,1	
	Indien	340,9	
	Israel	0,3	
	Malaysia	0,2	
	Neuseeländisch-Ozeanien	415,6	
	Saudi-Arabien	1,4	
	Singapur	0,2	
	Taiwan	0,3	
	Thailand	131,6	
	Vereinigte Arabische Emirate	20,4	
	Vietnam	142,7	
	HONIGIMPORTE 2019		81.703,4
	im Vergleich zum Vorjahr		85.968,8

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik
Januar bis Dezember 2019
Wiesbaden, Stand: 22.06.2020

Honigexporte

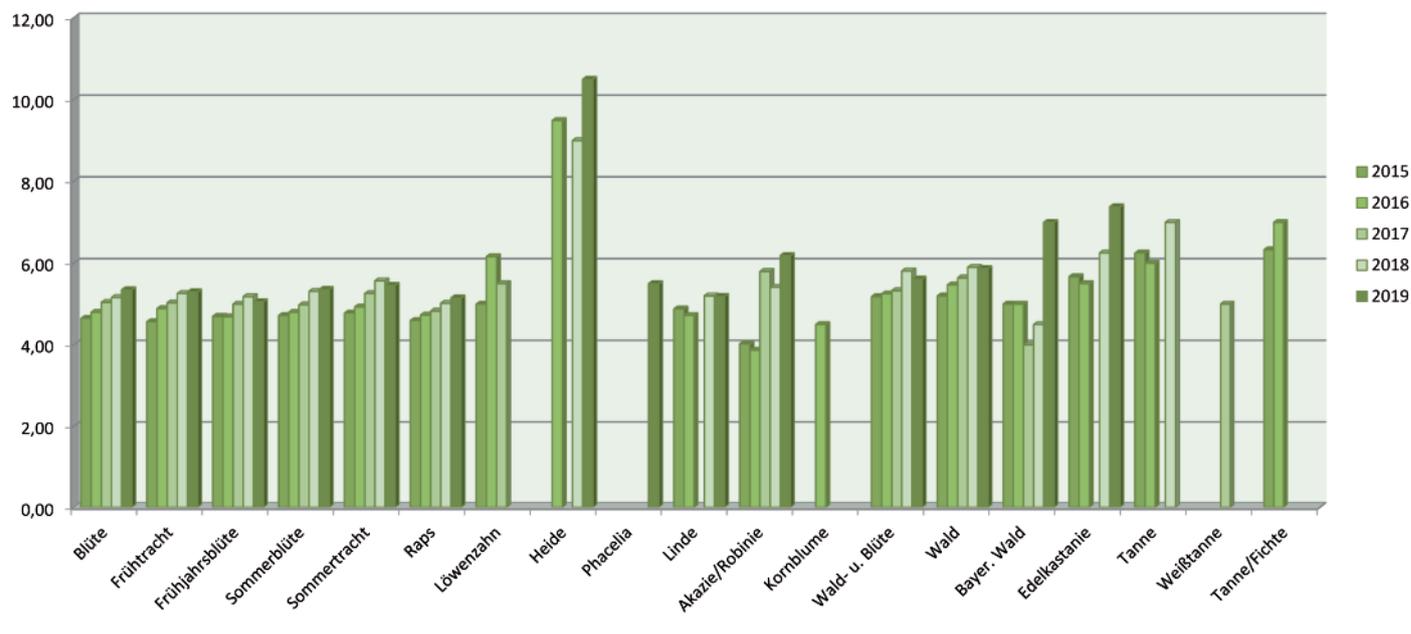
		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		18.758,7
	Belgien	923,8	
	Bulgarien	97,1	
	Dänemark	555,0	
	Estland	1,3	
	Finnland	725,6	
	Frankreich	4.092,4	
	Griechenland	124,7	
	Großbritannien	967,5	
	Irland	5,2	
	Italien	981,0	
	Kroatien	16,9	
	Lettland	2,0	
	Litauen	1,0	
	Luxemburg	174,0	
	Malta	3,3	
	Niederlande	2.864,8	
	Österreich	2.144,6	
	Polen	1.171,1	
	Portugal	320,7	
	Rumänien	19,9	
	Schweden	236,1	
	Slowakei	1,6	
	Slowenien	218,3	
	Spanien	1.263,3	
	Tschechische Republik	1.753,5	
	Ungarn	90,0	
	Zypern	4,0	
	2. Nicht EU-Staaten		2.041,3
	Albanien	12,4	
	Bosnien Herzegowina	0,9	
	Island	4,5	
	Kosovo	12,0	
	Norwegen	18,8	
	Schweiz	1.966,3	
	Serbien	22,8	
	Türkei	3,5	
	Ukraine	0,1	

		in t	
B	AFRIKA		32,7
	Gambia	0,5	
	Ghana	0,4	
	Republik Kongo	18,8	
	Namibia	0,1	
	Nigeria	0,6	
	Seychellen	0,6	
	Somalia	0,6	
	Südafrika	0,8	
	Tunesien	10,3	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		925,4
	Antigua und Barbuda	0,1	
	Barbados	1,5	
	Costa Rica	0,1	
	Jamaika	0,5	
	Kanada	50,3	
	Vereinigte Staaten	872,9	
	2. Mittelamerika		24,9
	Dominikanische Republik	2,4	
	Mexiko	22,5	
	3. Südamerika		3,0
	Argentinien	0,8	
	Brasilien	0,3	
	Chile	0,4	
	Curacao	0,2	
	Ecuador	0,2	
	Kolumbien	0,2	
	Peru	0,1	
	Suriname	0,4	
	Uruguay	0,3	
	Venezuela	0,1	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		3.413,2
	Australien	22,1	

	in t	
Aserbaidtschan	2,1	
Bahrain	19,7	
besetzte palästin. Gebiete	11,6	
China	162,0	
Georgien	1,8	
Hongkong	80,9	
Indien	8,6	
Indonesien	12,8	
Irak	79,8	
Iran	2,2	
Japan	126,0	
Jemen	44,6	
Jordanien	120,4	
Kasachstan	0,9	
Katar	89,6	
Kuwait	87,9	
Libanon	42,0	
Malaysia	17,5	
Malediven	4,2	
Mongolei	13,2	
Neuseeland	0,1	
Oman	11,5	
Pakistan	228,7	
Philippinen	59,9	
Republik u. Demokrat. Korea	5,7	
Saudi-Arabien	1.756,5	
Singapur	16,1	
Sri Lanka	22,4	
Arabische Republik Syrien	4,3	
Taiwan	1,7	
Thailand	17,7	
Vereinigte Arabische Emirate	335,1	
Vietnam	3,6	
HONIGEXPORTE 2019		25.199,2
im Vergleich zum Vorjahr		22.730,3

Quelle: Statistisches Bundesamt - Außenhandelsstatistik
Januar bis Dezember 2019
Wiesbaden, Stand: 22.06.2020

Entwicklung der Durchschnittspreise für 500 g Honig im Imker-Honigglas 2015 bis 2019



Entwicklung der Durchschnittspreise für 500 g Honig im Imker-Honigglas (Euro)

Honigsorte	2015	2016	2017	2018	2019	
					Imker	Abfüllstellen
Blüte	4,65	4,80	5,04	5,16	5,35	5,16
Frühtracht	4,57	4,89	5,03	5,26	5,30	
Frühjahrsblüte	4,70	4,69	5,00	5,18	5,06	
Sommerblüte	4,72	4,80	4,98	5,31	5,36	5,80
Sommertracht	4,78	4,93	5,26	5,57	5,46	6,95
Raps	4,60	4,73	4,83	5,02	5,15	5,33
Löwenzahn	5,00	6,16	5,50			
Heide		9,49		9,00	10,50	9,50
Phacelia					5,50	
Linde	4,88	4,72		5,20	5,19	6,00
Akazie/Robinie	4,03	3,87	5,80	5,41	6,19	6,50
Kornblume		4,50				
Wald- und Blüte	5,18	5,25	5,33	5,81	5,61	6,00
Wald	5,20	5,47	5,64	5,90	5,87	7,90
Bayer. Wald	5,00	5,00	4,00	4,50	7,00	7,95
Edelkastanie	5,67	5,50		6,25	7,38	7,90
Tanne	6,25	6,00		7,00		
Weißtanne			5,00			
Tanne/Fichte	6,33	7,00				9,95

Honig-Abfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e.V.

(Stand: 31.12.2019)

LANDESVERBAND BAYERN

Hans Breitsamer KG

Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München,
Tel. 089/45 05 62-0, Fax 089/45 05 62-20
www.breitsamer.de

Georg Ulrich oHG

Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach,
Tel. 09106/92 49 5-0, Fax 09106/61 10

LANDESVERBAND HANNOVER

Fürsten-Reform

Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG,
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig,
Tel. 05307/92 00-20, Fax 05307/92 00-42
www.bihophar.de

Stöckmann Wolfgang

Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,
Tel. 04172/63 68, Fax 04172/64 53
www.meinhonig.de

IMKERVERBAND RHEINLAND

Honig-Müngers- dorff GmbH

An St. Agatha 37, 50667 Köln,
Tel. 0221/92 59 05-0, Fax 0221/92 59 05-20
www.honig-muengersdorff.de

LANDESVERBAND SACHSEN

Bienenwirtschaft Meißen GmbH

Jägerstr. 2, 01662 Meißen,
Tel. 03521/4 61 60, Fax 03521/46 16 20
www.bienenwirtschaft.de

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Leybold Rudolf

Inh. Olaf Leybold
Westerschau 2, 24360 Barkelsby,
Tel. 04351/8 65 55

LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG

Süddeutsche Imker- genossenschaft e.G.

Zillenhardtstr. 7, 73037 Göppingen-Eschenbach,
Tel. 07161/9 87 48-10, Fax 07161/9 87 48-15
www.suedd-imker.de

Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen (Carnica) in den Landesverbänden 2019 (Stand 16.4.2020)

Verband	Zuchtbormann	I. Organisation			II. Belegstellen				2. Linien		3. Rasse		davon beg. Kö.		davon beg. Kö.	
		RZ	ZR	VZ	1. Insel	1. Insel	1. Insel	in %	Anzahl	Stück	Anzahl	Stück	Stück	in %	Stück	in %
					Anzahl	Stück	Stück									
Badischer Imker	Famulla	1	5	3					2	1.347	942	69,93	1	353	268	75,92
Bayrischer Imker	Günthner	82	2					26	39.176	31.775	81,11					
Berlin	Timm	1														
Brandenburg. Imker	Breuninger	41	2					6	2.719	2.041	75,06					
Hamburg		4	0	0	150		80,67									
Hannoverscher Imk.	F.-K. Tiesler	4	4	0	2.291	1.640	71,58	2	1.799	1.436	79,82	1	300	211	70,33	
Hessische Imker	Scheele	20	4	0									10	2.898	2.312	79,78
Mecklenbg/Vorp.	Fischer	11			240	105	43,75	1	282	170	60,28	4	955	701	73,40	
Nassau	Heuzeroth	5														
Rheinland	Uhlenbruck	24	0	0	450	356	79,11	1	619	469	75,77	1	101	78	77,23	
Rheinland-Pfalz	Metzlaff	7	0	0									1	199	148	74,37
Saarland	Nieser	6						0					1* (2)	1381	1156	83,71
Sächsischer Imker	Hohmuth	8						6	2.623	2.586	98,59					
Sachsen-Anhalt	Götze	4	3	9				1	274	192	70,07	AGT 1	161	119	73,91	
Schleswig-Holstein	Selken	55	9	79	1.745	1.359	77,88	2	157	124	78,98	0				
Thüringen	A. Stoß	10		48				1	2475	1814	73,00	5	1.655	1.378	83,26	
AGT Belegstellen								1	2026	1742	86,00					
Weser-Ems	F.-K. Tiesler		9		9.469	6.969	73,60						2	169	138	81,66
Westf. u. Lipp.Imker	Keller	28	8	1									7	1.276	956	74,92
Württemberg. Imker	Famulla	14	8	7									3	824	652	79,13
Insgesamt 2019		325	54	147	16	14.345	10.550	73,54	47	48.996	39.735	81,10	35	10.272	8.117	79,02

* immer noch Ausfall der Belegstelle

RZ = Reinzüchter

(B) = Bienen

U.-St. = Untersuchungsstellen

ZR = Züchterraing/-gemeinschaft

(D) = Drohnen

Fö ZW = Förderung Zuchtweisen

VZ = Vermehrungszüchter

Verband	III. Besamungsstellen				IV. Merkmalsuntersuchungen						V. Körungen				
	angel.Köfn		beg. Kö.		Anz.USt	Proben(B) Anzahl	davon zulässig	Proben(D) Anzahl	davon zulässig	Kst.je Untsu Euro	LV überm Euro	zentral ja	erfaßt nein	Anzahl Körungen als Zuchtvl	Drohnv.
	Anzahl	Stück	Stück	in %											
Badischer Imker	2	48	42	87,50	0							x		6	2
Bayrischer Imker	9	171	150	87,72	2	200	196			17,00		x		200	
Berlin													x		
Brandenbur. Imker	8	145	119	82,07	3	18	17	47	46	15,00		x		26	44
Hamburg	0				0							x		2	2
Hannoverscher Imk.	1	32	32	100,00	2	55	55	78	75	17,00		x		32	25
Hessische Imker	9	806	727	90,20	1	16	16	16	16	0,00		x		63	16
Mecklenbg/Vorp.	3	36	31	86,11	0	0	0	0	0			x		19	7
Nassau	2	243	215	88,48								x		10	
Rheinland	3											x		35	
Rheinland-Pfalz	1	18	16	88,89	0							x		1	0
Saarland	3	126	102	80,95	0							x		8	14
Sächsischer Imker	6	661	611	92,44	1	10	9	26	24	17,00		x		25	57
Sachsen-Anhalt	1	33	27	81,82	0					26,00		x		12	8
Schleswig-Holstein	9	142	135	95,07	4	52	52	59	59	variabel		x		43	52
Thüringen	3	126	116	92,06		26	26	96	96			x		26	96
Weser-Ems	3	493	432	87,63	2	30	29	134	121	17,00		x		31	88
Westf. u. Lipp.Imker	2	342	314	91,81	1	65	65	65	65				x	54	0
Württemberg. Imker	6	257	225	87,55	0							x		10	
Insgesamt 2019	71	3.679	3.294	89,54	16	472	465	521	502					603	411

Hechelberg

Verband	VI. Leistungsprüfstände					VIII. Finanzielle Förderung des Zuchtwesens				
	Anzahl	ja	nein	Anzahl der Prüfvölk.	sind es Prüfstände von	EU/Land	Land (z.B. Selektion auf Varroatoleranz)	Euro	Euro	Euro
Badischer Imker			x							
Bayrischer Imker	2			140		ja	78.000,00		nein	
Berlin			x			nein			nein	
Brandenburg. Imker			x			nein			ja	20.000,00
Hamburg	2			15		nein			nein	
Hannoverscher Imk.	6			268	x (5)	nein			nein	18.547,00
Hessische Imker	1			10	x	ja			nein	
Mecklenbg/Vorp.			x			nein			ja	6.920,00
Nassau	7			72						1.080,00
Rheinland			x			NRW	10.000,00		nein	
Rheinland-Pfalz	5			115	x		0,00			0,00
Saarland			x				8,20 € pro Königin			
Sächsischer Imker			x			nein			ja, LV SI	7.000,00
Sachsen-Anhalt	12			101	x	nein			nein	
Schleswig-Holstein	30			300	x	nein			ja	7.500,00
Thüringen	8			96	x					
Weser-Ems	6			285	x	nein				22.313,00
Westf. u. Lipp.Imker	33			328		ja	6.950,00		nein	
Württemberg. Imker			x			nein				
Insgesamt 2019	112			1.730						

Zusammenstellung zum Zuchtgeschehen (Buckfast) in den Landesverbänden 2018 (Stand 3.4.2019) 21.00

Verband	Zuchtbobmann	Zu I. Buckfast - Organisation						Zu II. Buckfast - Belegstellen									
		RZ	ZR	VZ	1. Insel		davon beg. Kö.		2. Linien		davon beg. Kö.		3. Rasse				
					Anzahl	Stück	Stück	in %	Anzahl	Stück	Stück	in %					
Badischer Imker	Famulla																
Bayrischer Imker	Günthner																
Berlin	Timm																
Brandenburg. Imker	Breuninger																
Hamburg																	
Hannoverscher Imk.	F.-K. Tiesler																
Hessische Imker	Scheele																
Mecklenbg/Vorp.	Fischer																
Nassau	Heuzeroth																
Rheinland	Uhlenbruck																
Rheinland-Pfalz	Metzlaff																
Saarland	Nieser																
Sächsischer Imker	Hohmuth																
Sachsen-Anhalt	Götze																
Schleswig-Holstein	Seiken				2	2260	1528	67,61	1	1.165	984	84,46					
Thüringen	A. Stoß					0	0										1
Weser-Ems	F.-K. Tiesler		1						1	1.300	1.014	78,00					
Westf. u. Lipp.Imker	Keller																
Württemberg. Imker	Famulla																
Insgesamt 2019			1		2	2.260	1.528	67,61	2	2.465	1.998	81,05					

Screeningergebnisse aus AGT und GdeB-Zuchtbeständen der Saison 2019 (vorläufige Ergebnisse)

Von 116 eingesandten Proben konnten für 101 Königinnen REC inf.- und SMR-Werte auf Basis von mindestens 25 einfach befallenen Zellen berechnet werden.

Herkunft der Prüfkönigin	Anzahl eingesandeter Proben	REC inf. Mittelwert [%]	SMR Mittelwert [%]
AGT	81	43	38
Imkerverband Nassau e.V.	1	31	30
Imkerverband Rheinland e.V.	9	52	40
LV Badischer Imker e.V.	5	43	37
LV Bayerischer Imker e.V.	31	47	37
LV Brandenburgischer Imker e.V.	3	54	32
LV Hannoverscher Imker e.V.	3	-	-
LV Hessischer Imker e.V.	21	36	39
LV Thüringer Imker e.V.	4	23	38
LV Westfälischer und Lippischer Imker e.V.	2	48	30
Fremdprüfung aus ACA	1	17	43
Fremdprüfung aus Kroatien	1	40	46
GdeB	35	34	37
Hessen	17	33	35
Rheinland-Pfalz	9	22	32
Thüringen	9	48	46
Gesamtergebnis	116	40	37



Zugelassene Varroabekämpfungsmittel

Bekämpfungsverfahren mit Brut

Präparat	Wirkstoff	Apothekenpflicht	Anwendung	Dosierung
Ameisensäure 60 % ad us. vet.	Ameisensäure 60 %-ig	nein	im geeigneten Vakuum- Verdunster	80 ml pro besetzter Raum tägliche Verdunstungsmenge nach Abschleudung: 15 - 20 ml über 5 Tage nach Auffütterung: 6 - 10 ml über 10 Tage
Formivar 60 % ad us. vet.	Ameisensäure 60 %-ig	nein	im geeigneten Vakuum- Verdunster	81 ml pro besetzter Raum tägliche Verdunstungsmenge nach Abschleudung: 15 - 20 ml über 5 Tage nach Auffütterung: 6 - 10 ml über 10 Tage
Apiguard®	Thymol 50 g	nein	Schälchen	2 Anwendungen im Abstand von 2 Wochen mit jeweils 50 g Gel pro Bienenvolk
Thymovar®	Thymol 15 g	nein	Streifen	2 Anwendungen im Abstand von 21 - 28 Tagen 2 Plättchen pro Brutraum
Apilife Var®	Thymol 8 g Eucalyptusöl, Campher Levomenthol	nein	Imprägnierte Streifen	4 Anwendungen im Abstand von 7 Tagen 1 Streifen pro Volk
MAQS®	Ameisensäure 68,2 g	nein	Gel-Streifen	2 Streifen pro Volk über 7 Tage
VarroMed®	Ameisensäure 75 mg Oxalsäuredihydrat 660 mg	ja	Aufträufeln auf Bienen in Wabengassen bis zu 9 mal pro Jahr	je nach Volksstärke zwischen 15 - 45 ml
PolyVar Yellow®	Flumethrin 275 mg	ja	Streifen vor dem Flugloch	Keine Angaben Vorsicht Rückstände & Resistenzen!
Apitraz®	Amitraz 500 mg	ja verschreibungspflichtig	Streifen zum Einhängen	2 Streifen pro Volk über 6 Wochen Vorsicht Resistenzen!
Apivar®	Amitraz 500 mg	ja verschreibungspflichtig	Streifen zum Einhängen	2 Streifen pro Volk über 6 Wochen Vorsicht Resistenzen!
Bayvarol®	Flumethrin 90 %ig 4 mg	ja	Streifen zum Einhängen	4 Streifen pro Volk über 40 Tage Vorsicht Rückstände & Resistenzen!

Zugelassene Varroabekämpfungsmittel

Bekämpfungsverfahren bei Brutfreiheit

Präparat	Wirkstoff	Apothekenpflicht	Anwendung	Dosierung
Milchsäure 15 % ad us. vet.	Milchsäure 15 %ig	nein	Lösung zum Sprühen 2 x im Abstand von 3 - 5 Tagen auch bei Ablegern und Kunstschwärmen	8 ml pro besetzte Wabenseite
Oxalsäure- dihydrat- Lösung 3,5 % ad us. vet.	Oxalsäure- dihydrat 17,5 g/500 ml gebrauchsfertige Lösung	nein	Lösung zum Träufeln einmalige Anwendung	je nach Volksstärke zwischen 30 - 50 ml insgesamt 5 - 6 ml pro Wabengasse
Oxuvar 5,7 %	Oxalsäure- dihydrat 57,4 mg/ml Konzentrat ge- brauchsfertige Lösung 3,5 %	nein	Lösung zum Träufeln einmalige Anwendung, Zucker hinzufügen	je nach Volksstärke zwischen 30 - 50 ml insgesamt 5 - 6 ml pro Wabengasse
Oxuvar 5,7 %	Oxalsäure- dihydrat 57,4 mg/ml Konzentrat ge- brauchsfertige Lösung 3,0 %	nein	Lösung zum Sprühen Trinkwasser hinzufügen	Brutfreie Völker, Ableger und Schwärme: 2 - 4 ml pro Wabenseite oder 0,3 ml/dm ² besetzte Wabenfläche Schwärme, Kunstschwär- me in Trauben: 20 - 25 ml pro kg Bienenmasse
Oxybee® Bienenwohl®	Oxalsäure- dihydrat 39,4 mg/ml	nein	Lösung zum Träufeln	maximal 54 ml pro Volk 5 - 6 ml Wabengasse



**Assoziierte und korporative Mitgliedschaften bei Verbänden
Stand: 31. Dezember 2019**

1. APIMONDIA
Weltvereinigung der Imker, Rom



2. Deutscher Bauernverband e.V., Berlin



3. Lebensmittelverband Deutschland e.V., Berlin



4. Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar

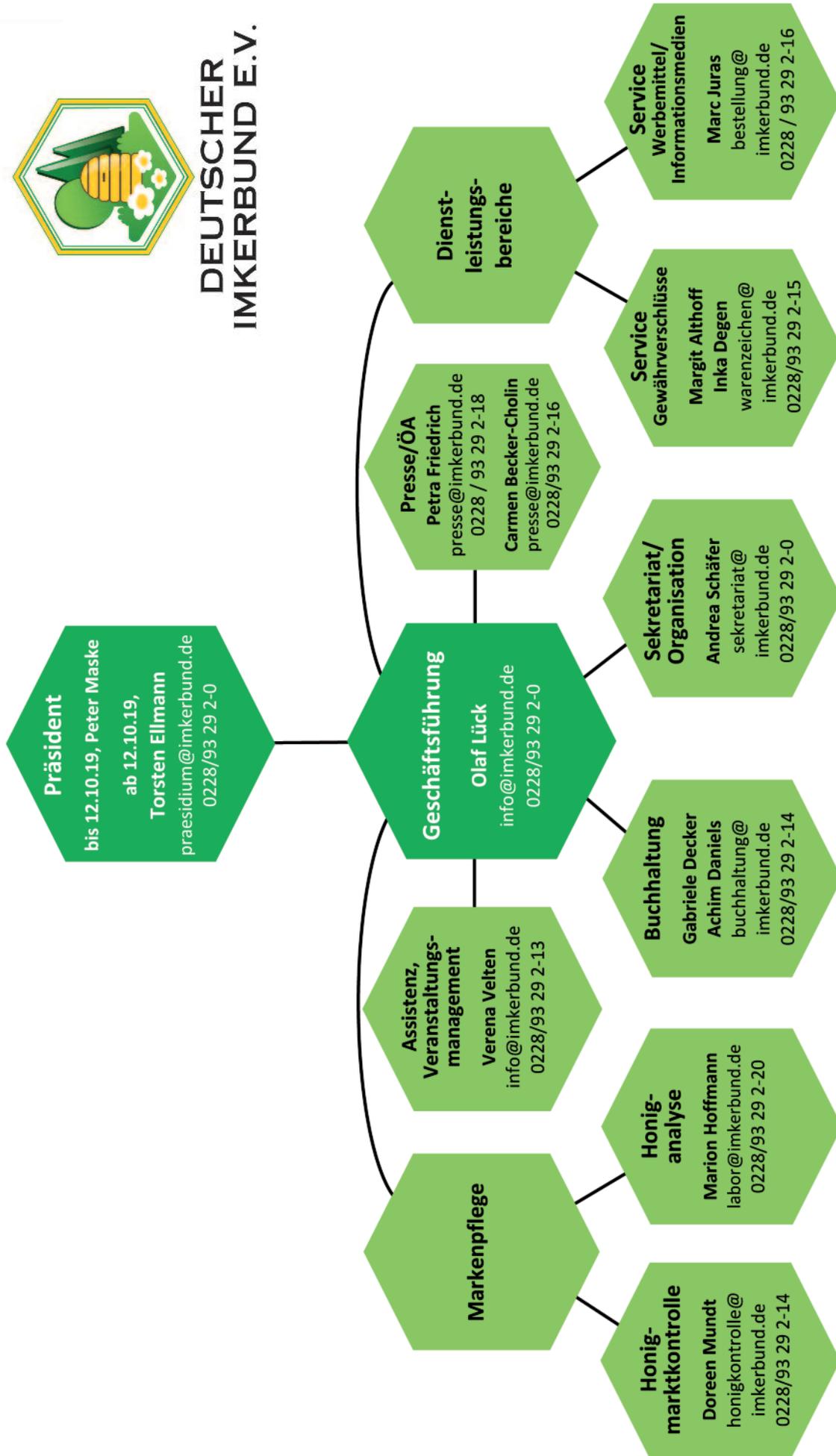


5. Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V., Ansbach





DEUTSCHER IMKERBUND E.V.



Die detaillierte Beschreibung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiter im *Haus des Imkers* finden Sie im Jahresbericht 2018/2019 auf den Seiten 149 bis 152.

Rundschreiben des Deutschen Imkerbundes e. V. in 2019

Nr. Betreff

Datum

Rundschreiben A

1	Bestands- und Veränderungserklärung für das Jahr 2018	08.01.2019
2	Einladung Züchtertagung 2019 und Zuchtberichte 2018	08.01.2019
3	Einladung Honigbleutetagung	11.01.2019
4	Protokoll Honigbleutetagung 22./23.02.2019 in Wachtberg-Villip	10.04.2019
5	Einladung Vertreterversammlung am 12. Oktober 2019 in Konstanz	21.07.2019
6	Einladung Arbeitstagung der Züchter am 09. November 2019 im Bienenmuseum in Weimar	13.08.2019
7	Antrag LV Saarland an die Vertreterversammlung am 12.10.2019 in Konstanz	24.09.2019
8	Statistische Zahlenunterlagen, Stand: 31.12.2019	29.10.2019
9	Honigernte 2019	04.11.2019

Rundschreiben AB

1	Protokoll der ersten Sitzung des Präsidiums vom 23.02.2019	16.04.2019
2	Protokoll der zweiten Sitzung des Präsidiums vom 31.05.2019	08.08.2019
3	Protokoll der ersten Sitzung des erweiterten Präsidiums vom 31.05./01.06.2019	08.08.2019
4	Protokoll der dritten Sitzung des Präsidiums vom 30.08.2019	26.09.2019
5	Protokoll der zweiten Sitzung des erweiterten Präsidiums vom 11.10.2019/Protokoll der Vertreterversammlung vom 12.10.2019	21.11.2019

Anschriften des Deutschen Imkerbundes e. V.

Geschäftsstelle

Postanschrift: Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg,
Hausanschrift: *Haus des Imkers*, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg

Telefon: 02 28/93 29 20, Fax: 02 28/32 10 09

E-Mail: info@imkerbund.de Internet: www.deutscherimkerbund.de

Geschäftsführung:	Olaf Lück
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:	Petra Friedrich Carmen Becker-Cholin
Sekretariat/Organisation:	Andrea Schäfer
Assistenz/Veranstaltungsmanagement:	Verena Velten
Buchhaltung:	Gabriele Decker Achim Daniels
Service: Gewährverschlüsse/Info- und Werbematerial	Margit Althoff Inka Degen Marc Juras
Versand/Lager	Gerd Varnhagen Olaf Wulf Peter Kohlhaas
Honigmarktkontrolle:	Doreen Mundt
Honiganalyse:	Marion Hoffmann Christina Matthes
<u>Geschäftszeiten:</u>	Montag - Donnerstag 08:00 - 12:00 Uhr 13:00 - 16:00 Uhr Freitag 08:00 - 12:00 Uhr

Präsidium

Präsident

Torsten Ellmann, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 02 28 / 9 32 92 - 0, Fax 02 28 / 32 10 09,
E-Mail: torsten.ellmann@imkerbund.de

Vizepräsidenten

Klaus Schmieder, Rebgartenstr. 19, 77716 Fischerbach,
Tel.: 0 78 32/20 80

Stefan Spiegl, Hörlbach 29 a, 91792 Ellingen
Tel. 01 60 / 1 67 68 95

Mitglieder des Präsidiums

Dr. Michael Hardt, Bahnhofstr. 95a, 04158 Leipzig,
Tel.: 03 41/4 41 83 81, Fax: 0 32 21/2 36 71 74

Gabriele Huber-Schabel, Holunderweg 6, 06118 Halle,
Tel.: 03 45/2 02 40 31

Ulrich Kinkel, Erzberger Str. 46/1, 73033 Göppingen,
Tel.: 0 71 61/68 62 51

August-Wilhelm Schinkel, Hammestr. 47, 28876 Oyten,
Tel.: 0 42 07/21 85

Kontakt-E-Mail für alle Präsidiumsmitglieder: praesidium@imkerbund.de

Ehrenpräsidenten

Peter Maske, Frankenstr. 17, 97359 Schwarzach
Tel.: 0 93 24/12 76, Fax: 0 93 24/ 90 34 92, E-Mail: p_maske@gmx.de

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax: 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

Ehrenbeirat

Prof. Dr. Jost H. Dustmann, Ligusterweg 8, 29227 Celle,
Tel. u. Fax: 0 51 41/8 48 06

Beiräte für

Berufs- und Erwerbsimker

Kontakt über die Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Imkerliche Fachfragen

Johann Fischer, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
Am Grünen Zentrum 1, 87600 Kaufbeuren, Tel.: 0 83 41/90 02-18 40,
Fax: 0 83 41/90 02-10 50, E-Mail: Johann.Fischer@lwg.bayern.de

Rechtswesen

Kontakt über die Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e. V.

Wissenschaft

Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V.

1. Vorsitzender Prof. Dr. Werner von der Ohe,
LAVES - Institut für Bienenkunde Celle,
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle,
Tel.: 0 51 41/9 05 03 41, Fax: 0 51 41/9 05 03 44,
E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de

Zuchtwesen

Friedrich Karl Tiesler, Bardenfleth 31, 26931 Elsfleth,
Tel.: 0 44 04/92 10 21 (Büro) und 0 44 85/2 15 (privat), Fax: 0 44 85/42 07 41,
E-Mail: fk.tiesler@tiesler-bau.de

Die Mitgliedsverbände und ihre Vorsitzenden

(Stand: 01.07.2020)

Landesverband Badischer Imker e. V., Hauptstr. 47, 77716 Fischerbach
Präsident: Klaus Schmieder, Tel.: 0 78 32/9 77 99 15, Fax: 0 78 32/9 99 83 66
E-Mail: info@badische-imker.de, Internet: www.badische-imker.de

Landesverband Bayerischer Imker e. V., Weiherhofer Hauptstraße 23, 90513 Zirndorf,
Präsident: Stefan Spiegl, Tel.: 09 11/55 80 94, Fax: 09 11/5 81 95 56
E-Mail: info@lvbi.de, Internet: www.Ivbi.de

Imkerverband Berlin e. V., Malteserstr. 74 - 100, Haus L, Raum L 542, 12249 Berlin
1. Vorsitzender: Dr. Benedikt Polaczek, Tel.: 0 30/34 35 97 14
E-Mail: post@imkerverband-berlin.de, Internet: www.imkerverband-berlin.de

Landesverband Brandenburgischer Imker e. V., Dorfstr. 1, 14513 Teltow/OT Ruhlsdorf
1. Vorsitzender: Lothar Lucke, Tel. und Fax: 0 33 28/31 93 10
E-Mail: kontakt@imker-brandenburgs.de, Internet: www.imker-brandenburgs.de

Imkerverband Hamburg e. V., c/o Edda Gebel, Postfach 52 02 53, 22592 Hamburg
1. Vorsitzende: Edda Gebel, Tel. 01 51/65 49 78 59
E-Mail: info@ivhh.de, Internet: www.ivhh.de

Landesverband Hannoverscher Imker e. V., Johannssenstr. 10, 30159 Hannover
1. Vorsitzender: Jürgen Frühling, Tel.: 05 11/32 43 39, Fax: 05 11/3 68 10 31
E-Mail: info@imkerlvhannover.de, Internet: www.imkerlvhannover.de

Landesverband Hessischer Imker e. V., Erlenstr. 11, 35274 Kirchhain
1. Vorsitzender: Manfred Ritz, Tel.: 0 64 22/26 24, Fax: 0 64 22/8 53 56
E-Mail: Geschaeftsstelle@Hessische-Imker.de, Internet: www.hessische-imker.de

Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern e. V.,
Feldstr. 3, Raum 809, 17033 Neubrandenburg
1. Vorsitzender: Carsten Fischer, Tel.: 03 95/36 15 12 65,
E-Mail: info@imkermv.de, Internet: www.imkermv.de

Imkerverband Nassau e. V., Ringstr. 18, 57627 Marzhausen
1. Vorsitzender: Hans-Günter Mohr, Tel.: 0 26 88/14 83, Mobil: 01 51/20 72 93 61
E-Mail: imkerverband.nassau@online.de, Internet: www.imkerverbandnassau.de

Imkerverband Rheinland e. V., Im Bannen 38 – 54, 56727 Mayen
1. Vorsitzender: Dirk Franciszak, Tel.: 0 26 51/7 26 66 o. 90 40 24, Fax: 0 26 51/90 40 23
E-Mail: imkerverbandrheinland@t-online.de, Internet: www.imkerverbandrheinland.de

Imkerverband Rheinland-Pfalz e. V., Breitenweg 71, 67435 Neustadt a. d. Weinstraße
 1. Vorsitzender: Klaus Eisele, Tel.: 0 63 21/96 88 -37,-38, Fax: 0 63 21/96 88 39
 E-Mail: info@imkerverband-rlp.de, Internet: www.imkerverband-rlp.de

Landesverband Saarländischer Imker e. V., Altenkesseler Str. 17,
 Gebäude C 1, 66115 Saarbrücken
 Stellvertretende Vorsitzende: Helmut Kiefer u. Dr. rer. nat. Hans Matheis,
 Tel.: 06 81/38 37 68 52, Fax: 06 81/38 37 70 24
 E-Mail: vorstand@saarlandimker.de, Internet: www.saarlandimker.de

Landesverband Sächsischer Imker e. V., Untere Hauptstr. 79, 09243 Niederfrohna
 1. Vorsitzender: Dr. Michael Hardt, Tel. 0 37 22/59 19 81, Fax: 0 37 22/59 19 82
 E-Mail: info@sachsenimker.de, Internet: www.sachsenimker.de

Imkerverband Sachsen-Anhalt e. V., Mansfelder Straße 13, 06108 Halle (Saale)
 1. Vorsitzende: Gabriele Huber-Schabel, Tel.: 01 77/5 28 12 63, Fax: 03 45/2 02 40-32
 E-Mail: verband@imkerverband-st.de, Internet: <https://imkerverband-st.de>

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V.,
 Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
 1. Vorsitzender: Christian Krug, Tel.: 0 45 51/24 36, Fax: 0 45 51/9 31 94
 E-Mail: info@imkerschule-sh.de, Internet: www.imkerschule-sh.de

Landesverband Thüringer Imker e. V., Ilmstr. 3, 99425 Weimar
 1. Vorsitzender: Frank Reichardt, Tel.: 0 36 43/49 20 -401 o. -402, Fax: 0 36 43/49 20-403
 E-Mail: lvthi@t-online.de, Internet: www.lvthi.de

Landesverband der Imker Weser-Ems e. V., Mars-la-Tour-Str. 13, 26121 Oldenburg
 1. Vorsitzende: Silke Meier, Tel.: 04 41/80 16 26, Fax: 04 41/80 16 80
 E-Mail: info@imker-weser-ems.de, Internet: www.imker-weser-ems.de

Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.,
 Langewanneweg 75, 59063 Hamm (Westf.),
 1. Vorsitzender: Dr. Thomas Klüner, Tel.: 0 23 81/5 10 95, Fax: 0 23 81/54 00 33
 E-Mail: info@lv-wli.de, Internet: www.lv-wli.de

Landesverband Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach/F.
 Präsident: Ulrich Kinkel, Tel.: 0 71 53/5 81 15, Fax: 0 71 53/5 55 15
 E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

Abkürzungsverzeichnis

ABPV	Akutes Bienenparalyse-Virus
AFB	Amerikanische Faulbrut
AFI	Arbeitsgemeinschaft der Fachberater für Imkerei
AG	Arbeitsgruppe oder Arbeitsgemeinschaft
AGT	Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BLL	Bund für Lebensmittelrecht & Lebensmittelkunde e.V.
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BÖLW	Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V.
BSV	Bienensachverständiger
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
DBIB	Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e.V.
C-Biene	Carnica-Biene
CBPV	Chronisches Bienenparalyse-Virus
Copa-Cogeca	Landwirtschaftliche Dachorganisationen in der EU
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DBV	Deutscher Bauernverband e.V.
Debimo	Deutsches Bienenmonitoring-Projekt
D.I.B.	Deutscher Imkerbund e.V.
DNR	Deutscher Naturschutzring
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
DWV	Flügeldeformations-Virus
ECHA	Europäische Chemikalienagentur
EFSA	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority)
EIP	Europäische Innovationspartnerschaften
EP	Europäisches Parlament

EPBA	Verband der europäischen Berufsimker (European Professional Beekeepers Association)
EU	Europäische Union
EuG	Gericht der Europäischen Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FBI	Fachzentrum Bienen und Imkerei Mayen
FLI	Friedrich-Loeffler-Institut
F.R.A.N.Z.	Projekt: Für Ressourcen, Agrarwirtschaft & Naturschutz mit Zukunft
FuE-Projekt	Forschung- und Entwicklungsprojekt
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GdeB	Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V.
GF	Geschäftsführer/Geschäftsführerin
GVO	gentechnisch veränderter Organismus
HPLC	Hochleistungsflüssigkeitschromatographie (High Performance Liquid Chromatography)
IBI	Institut für Bienen und Imkerei Veitshöchheim
ICYB	Internationales Zentrum für Jungimker (International Centre for Young Beekeepers)
IGW	Internationale Grüne Woche Berlin (International Green Week)
IMYB	Internationales Jungimkertreffen (International Meeting of Young Beekeepers)
IPS	Integrierter Pflanzenschutz
IR	Infrarotspektroskopie
ISO	Internationale Organisation für Normung (International Organization for Standardization)
IV	Imkerverband oder Imkerverein
IVA	Industrieverband Agrar
JKI	Julius Kühn-Institut
KULAP	Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm
LIB	Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf
LLH	Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
LOQ	Bestimmungsgrenze oder Quantifizierungsgrenze (limit of quantitation)
LV	Landesverband

LWK	Landwirtschaftskammer
MdB	Mitglied des Bundestages
MHD	Mindesthaltbarkeitsdatum
MRL	Zulässige Rückstandshöchstmenge (Maximum Residue Limits)
Nabu	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAP	Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln
NBL	Netzwerk Blühende Landschaft
NMT	Neue molekularbiologische Techniken
OMV	Online-Mitglieder-Verwaltung
ÖVF	Öffentliche Vorrangflächen
PA	Pyrrrolizidinalkaloide
PD	Privatdozent
PSM	Pflanzenschutzmittel
SBV	Sackbrut-Virus
SMR	Selektion auf geringe Varroa-Reproduktion (Suppressed Mite Reproduction)
SNP	engl. Single Nucleotide Polymorphism (deutsch: Einzelnukleotid-Polymorphism (Variation eines einzelnen Basenpaares in einem komplementären DNA-Doppelstrang)
TSN	Tierseuchen-Nachrichtensystem
Ufop	Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.
VO	Verordnung
VSH	varroasensitive Hygiene
VV	Vertreterversammlung
ZWS	Zuchtwertschätzung

Deutscher Imkerbund e.V. eine Gemeinschaft – viele Vorteile



Gegenwärtig beschäftigen sich in unserem Land rund 130.000 Menschen mit der Imkerei. Sie wollen damit vor allem ihren persönlichen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht in der Natur leisten. Rund 90 Prozent aller Bienehalter haben sich als Mitglied eines Ortsvereins einem der 19 Imker-/Landesverbände des Deutschen Imker-

bundes angeschlossen. Warum sie dies tun, hat vielfältige Gründe und Vorteile. Insbesondere setzen sie in ihre Mitgliedschaft die Erwartung, dass in dieser starken Gemeinschaft ihre Interessen auf allen Ebenen vertreten und gute und gleiche Ausgangsbedingungen für die Bienehaltung in allen Bundesländern geschaffen werden.

Kleiner Mitgliedsbeitrag – große Leistung

- Der Verband vertritt die imkerlichen Positionen auf allen politischen Ebenen, national und international
- Themen wie die Nahrungsverbesserung für Biene, die Beschränkung und das Verbot von Pflanzenschutzmitteln und die Bieneengesundheit stehen für uns im Vordergrund.
- Darstellung der Biene und der Imkerei in der Öffentlichkeit
- Schaffen günstiger Marktbedingungen
- Gezielte Absatzförderung für die Verbandsmarke „Echter Deutscher Honig“
- Produktkontrolle nach festgeschriebenen Qualitätsstandards
- Schulung und Information
- Forschung und Entwicklung
- Günstige Versicherungsleistung inklusive.

Einem Imkerverein beizutreten, lohnt sich immer, denn hier finden Sie:

- Information und Hilfe durch erfahrene Imker (Patenimker) direkt vor Ort
- ständiger Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten
- regelmäßige Schulungsangebote
- gesunde Königinnen/Bienenvölker/Ableger
- die Möglichkeit zur gemeinsamen Wachsverarbeitung, Honigbearbeitung
- die Teilhabe an den vielfältigen Verbandsleistungen.

Wir unterstützen Sie bei Ihrer täglichen Arbeit durch:

- Kontinuierliche Information
- Fachliche Beratung
- Mittel zur Absatzförderung (Werbe-, Verpackungs- und Informationsmaterial) u. v. m.
- Marktforschung

Seien auch Sie Teil dieser starken Gemeinschaft – als Mitglied im D.I.B.



Deutscher Imkerbund e.V.

Villiper Hauptstr. 3 • 53343 Wachtberg • Tel. 0228/93 29 2-0 • Fax 0228/32 10 09
E-Mail: info@imkerbund.de • Internet: www.deutscherimkerbund.de



Bildnachweis

Seite 1:	Gesa Lahner, FBI, LWG Veitshöchheim/Claudia Marzini, M. Polina, S. Rübensaat/dbj
Seite 2/3:	oldiefan/pixabay
Seite 8:	IBI/LWG Veitshöchheim
Seite 10:	Jggrz/pixabay
Seite 22:	LVBI
Seite 25:	Apimondia
Seite 26:	Maske, Stampe/dbj, Ziegler, Scheele,
Seite 27:	Fischer
Seite 30/31:	LAVES - Institut für Bienenkunde Celle
Seite 32:	pixabay
Seite 36:	ots analytics
Seite 39:	Wehner
Seite 41:	dbj, Bieneninstitut Kirchhain
Seite 46:	Claudia Marzini/LWG Veitshöchheim
Seite 48:	Spiegl
Seite 50:	LAVES - Institut für Bienenkunde Celle
Seite 51:	BMEL
Seite 52:	FLI, S. Schiele, BMEL
Seite 54:	Dr. J. Radtke, dbj/S. Rübensaat
Seite 55:	Büchler
Seite 56:	Beye, Biozentrum Uni Würzburg
Seite 57:	F.-K. Tiesler, M. Gabel
Seite 61:	G. Ullinger
Seite 69:	C. Marzini/LWG Veitshöchheim
Seite 102:	NOD Europe

Alle nicht genannten Bilder und Grafiken stammen vom Deutschen Imkerbund e.V.



Das Team der Bundesgeschäftsstelle bedankt sich bei allen, die zum Gelingen dieses Jahresberichtes beigetragen haben.

Impressum

Herausgeber: Deutscher Imkerbund e.V., Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg

Telefon: 02 28/93 29 2-0

Telefax: 02 28/32 10 09

Redaktion/Layout: Petra Friedrich

Druck: Druckerei Eberwein oHG, Wachtberg

Auflagenhöhe: 3.050

Der Umwelt zuliebe erfolgte der Druck auf zertifiziertem Recyclingpapier.

Wachtberg-Villip, September 2020





DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

**Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920, Fax 0228/321009
E-Mail: info@imkerbund.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de**